40 Jahre Svato Verlag ♦ 70 Bücher



SVATO VERLAG



Grafik aus Matthias Politycki, Freischwimmer

Svato Verlag

40 Jahre 70 Bücher

Svato Verlag

Hamburg 2016



AUFTAKT

1976 – wir waren Studenten an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg – hatten Hajo Lüst und ich einen Kurs in Typografie belegt und bekamen Lust, ein „richtiges“ Buch zu machen. Bald fand sich ein Thema, Renate Hampke schrieb den Text, wir setzten ihn im Handsatz, gestalteten die Seiten mit Vignetten und druckten unser erstes Buch in einer Auflage von 40 Exemplaren. Jedes Exemplar sah anders aus, weil der Umschlag fortlaufend von einer Tapetenrolle mit tropischen Blumen abgeschnitten und bedruckt wurde. Der Titel: *Dronte Dudu* unter dem Pseudonym Solke Kirchschlag. Wir waren begeistert von unserem Werk und hoben auch gleich den Svato Verlag aus der Taufe. Eine Art Mini-Presse ohne Produktionsmittel.

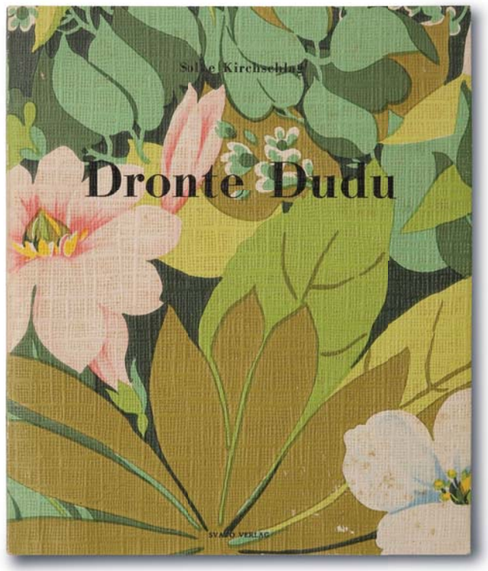
Für weitere Arbeiten konnten wir dann die zwar kleine, aber umfassend ausgestattete Druckerwerkstatt des befreundeten Verlegers Timm Zenner nutzen, der genügend Handsatzschriften hatte. Einiges verkaufte sich sogar im regulären Buchhandel, nicht nur über alternative Buchhandlungen.

Es waren damals ereignisstarke Jahre für mich, vieles war im Aufbruch und Umbruch. Manche der Titel muten heute merkwürdig an. Freunde von Freunden – einige von ihnen hatten schon veröffentlicht – steuerten Texte bei, so zum Beispiel Margot Schroeder mit ihrem Gedichtband *Wiederkäuer*. Das Bändchen wurde für 7 Mark 50 verkauft; der Buchhandel zahlte uns 4 Mark 50.

Tja, damit kommt man auf keinen grünen Zweig. Ich wollte dann doch lieber was anderes machen mit den Büchern. Was auch gelang. Trotz allem – ich habe viel gelernt in der Zeit. Ein wichtiger Teil meiner Geschichte.

1982 druckte und verlegte ich das erste nur von mir gestaltete Buch im Svato Verlag. Ich meinte dort anfangen zu müssen, wo die moderne deutsche Dichtung für mich begann: bei den Expressionisten. Sie regten mich sehr zum Illustrieren an. So entstand als Auftakt das Buch *Nachtgesang* mit meinen Farblinolschnitten zu den Gedichten von *Georg Heym*.

Svato Zapletal



1. Buch **Solke Kirchschlag: *Dronte Dudu***

Prosa.

Dieses unser erstes Buch im Svato Verlag erschien unter dem Pseudonym Solke Kirchschlag (Renate Hampke) und wurde im Handsatz gesetzt, die Seiten mit Klischees versehen, an einer Tiegelpresse gedruckt. Jedes Buch sah anders aus, weil der Umschlag fortlaufend von einer Tapetenrolle mit tropischen Blumen abgeschnitten und dann bedruckt wurde. „Dronte Dudu“ stand Pate für das spätere Verlagslogo.

Ergänzt durch vorgefundene Buchdruckklischees. Text aus der Bodoni halbfett 16 Punkt, 47 Seiten, 24 x 20 cm, Auflage 40 Exemplare.

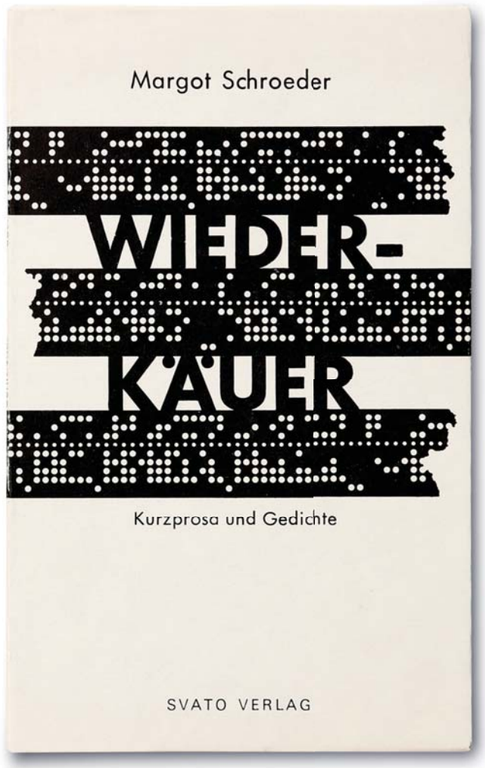
Hamburg 1976



2. Buch **Uwe Herms: *Der Mann mit dem verhodeten Hirnlappen***

Prosatext deutsch / englisch, Übersetzung von Thomas W. Leonhardt, 58 Seiten, 20,5 x 16,5 cm, Handsatz aus der Garamond 14 Punkt, mit 4 Prägedrucken von R. Herms-Hampke, H. Lüst und S. Zapletal, Auflage 200. Vom Autor signiert.

Hamburg 1977



3. Buch **Margot Schroeder: *Wiederkäuer***

Kurzprosa und Gedichte.

32 Seiten, (10 Exemplare mit 5 fotokopierten Montagezeichnungen von S. Z.), 21,5 x 13,5 cm, mit Umschlag von S. Z., Auflage 300, von der Autorin signiert.

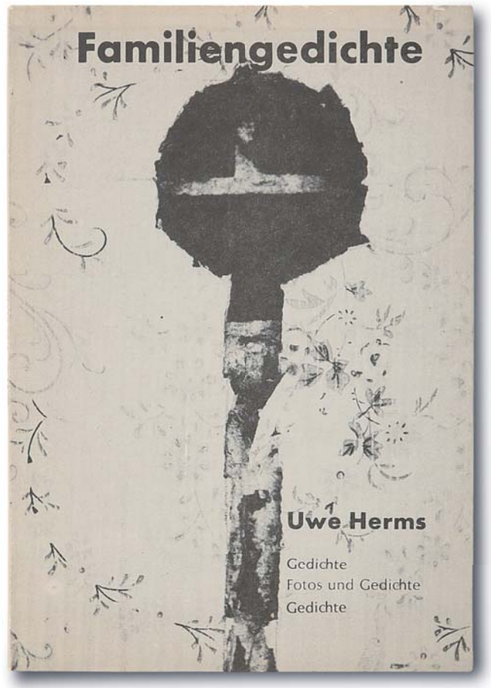
Hamburg 1977

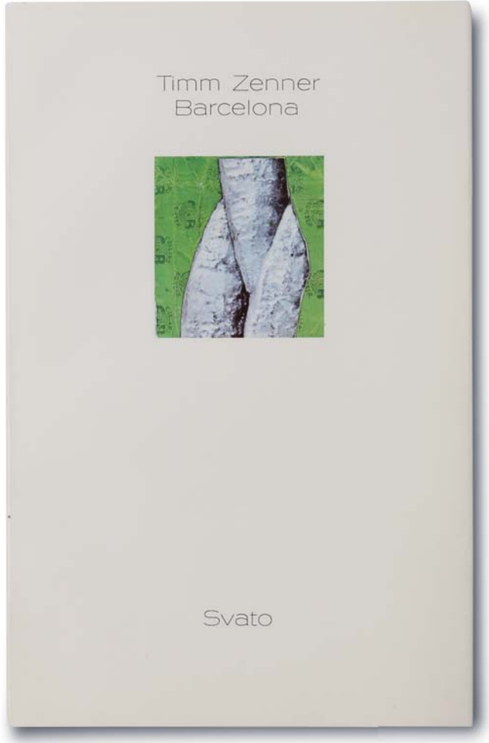
4. Buch **Uwe Herms: *Familiengedichte***

Gedichte.

Mit 2 Fotografien von Elke Herms. 32 Seiten, 21,5 x 13,5 cm, mit Umschlag. Umschlagsfoto von R. Hampke, Auflage 300 Exemplare. Vom Autor signiert.

Hamburg 1977



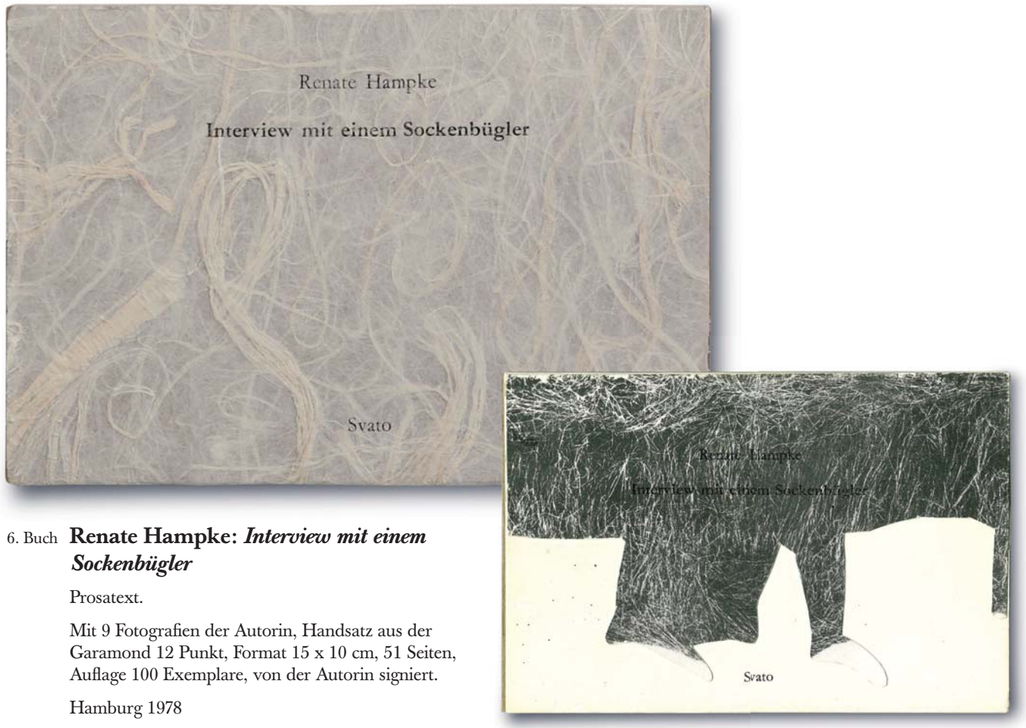


5. Buch **Timm Zenner: *Barcelona***

Prosatext.

32 Seiten, Umschlag mit einer Collage im 4-farb Offsetdruck von Hajo Lüst. Auflage 100 Exemplare, vom Autor signiert.

Hamburg 1978



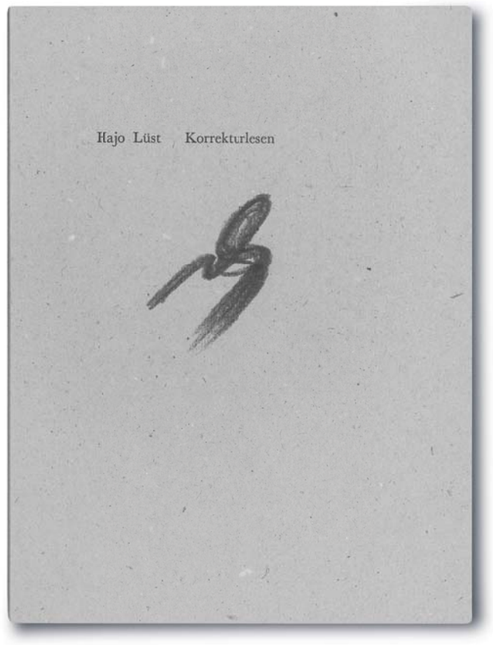
6. Buch **Renate Hampke:** ***Interview mit einem Sockenbügler***

Prosatext.

Mit 9 Fotografien der Autorin, Handsatz aus der Garamond 12 Punkt, Format 15 x 10 cm, 51 Seiten, Auflage 100 Exemplare, von der Autorin signiert.

Hamburg 1978

Alternativumschlag



7. Buch **Hajo Lüst:** ***Korrekturlesen***

Mit vier gezeichneten Unikaten von drei gleichen Motiven von Hajo Lüst. 24 Seiten, 24 x 17,5 cm, Auflage 40 Exemplare, vom Autor signiert.

Hamburg 1981

70/40 – DIE BUCHKUNST DES SVATO ZAPLETAL

Das künstlerisch illustrierte Buch, der Pressendruck – was ist so wichtig an ihnen? Und provokant gefragt: Ist nicht gerade die Illustration ein durchaus entbehrlicher Luxus? Die Bücher des Svato Verlags geben darauf eine klare Antwort: Wir brauchen diese Bücher unbedingt; wir müssen sie haben, weil sie imstande sind, unsere Sinne, unsere Sensitivität enorm zu schärfen, und dies nicht nur gegenüber den literarischen Texten, sondern letzten Endes gegenüber dem Leben selbst.

Es ist ja kein Zufall, dass in der Geschichte des Buches die Kombination von Text und Bild immer schon herausragende Bedeutung hatte. Schon im Mittelalter und in der Renaissance begegnen uns mit den illuminierten Handschriften die schönsten Beispiele überhaupt für diese Kombination, und auch unmittelbar nach Erfindung des Buchdrucks bildeten illustrierte Bücher die markantesten Beispiele für die Leistungsfähigkeit des neuen Mediums. In diesem Zusammenhang sollte man sich daran erinnern, dass in Europa noch kurz vor der von Johannes Gutenberg angestoßenen Revolution eine ebenso folgenschwere Revolution der Bildmedien stattgefunden hat, nämlich mit dem Aufkommen von Holzschnitt und Kupferstich. Und wenn auch für die nächsten Jahrhunderte das illustrierte Buch zumeist im Bereich des Schwarzdrucks verblieb (die Möglichkeit der Handkolorierung einmal beiseitegelassen), so bildete es doch immer einen ganz wichtigen Bereich der Buchproduktion und jedenfalls den Bereich, der uns heute unter buchhistorischer und Sammler-Perspektive am allermeisten interessiert. Das Buch ist also von jeher nicht bloßes Textmedium, und das illustrierte Buch kann keineswegs als ein Sonderfall betrachtet werden. Umgekehrt ließe sich sogar behaupten, dass reinen Textdrucken etwas Defizitäres anhaftet und das Medium Buch erst in der Verknüpfung von Text und Bild ganz zu sich selbst findet. Die höchste Stufe bildet hier natürlich die Verbindung von literarischem Werk und künstlerischer Illustration.



Grafik aus Mülltraktat auf Makulaturpapier

Was sich aus der Buchgeschichte ableiten lässt, bestätigt jeder Blick in ein von Svato Zapletal gestaltetes Buch aufs Eindrücklichste: Der durch diese Gestaltungsarbeit entstehende „Mehrwert“ eines solchen Buches ist so schlagend, dass sich jede Diskussion über deren Notwendigkeit von selbst verbietet. Denn wenn der Begriff Illustration (ähnlich wie schon die mittelalterliche Illumination) wortwörtlich für Erhellung oder Erleuchtung steht, so wird genau dieser Effekt des Erhellens jedem spürbar, der sich auf eine Auseinandersetzung mit diesen Büchern einlässt – ob das nun Erzählungen Hans Henny Jahnns oder Bohumil Hrabals, ein satirisches Gedicht von Kurt Tucholsky oder Erik Saties „Gedankengänge eines Dickkopfes“ betrifft. Hier geht es nicht um Buchschmuck, um Formen der „Behübschung“: Als eine Form grafischer Reflexion zielen die Bilder vielmehr direkt in die Tiefendimensionen jener gedanklichen Welten, die von den gewählten Texten gestiftet werden. Man könnte einwenden, es sei die Lesart des Svato Zapletal, in die der Betrachter hineingeführt wird. Ja, aber es ist nichts Willkürliches an dieser Lesart, allein schon, weil sie in seinem Fall stets aus intensivster Befassung mit dem Werk resultiert. Der bildgrafische Kommentar kann so die Funktion des Türöffners übernehmen; dem Leser bleibt das eigene Texterleben unbenommen. Doch wird ihm auf die Sprünge geholfen, beispielsweise indem die Modernität oder auch Aktualität eines vielleicht hundert Jahre alten Gedichts oder einer Erzählung optisch unterstrichen und vermittelt wird. Die Illustration, wie Svato Zapletal sie handhabt, vermag – nicht selten durch unterschwellige, d.h. nicht bewusst wahrgenommene Signale – eine



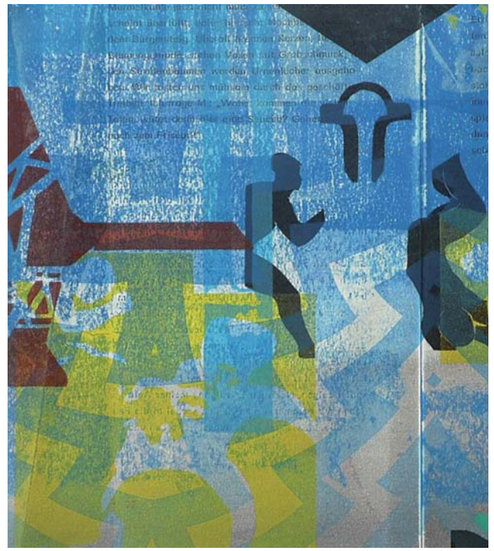
Grafik aus François Villon, Balladen

besondere Gestimmtheit zu erzeugen, die überhaupt erst empfänglich macht für die Botschaften der Texte. Denn es ist ja so: Die (in der Regel einfarbig schwarze) Schriftseite repräsentiert einen Code, den es im individuellen Akt des Lesens erst fortlaufend zu entschlüsseln gilt; zwar kann die typographische Gestaltung hier eine gewisse Hilfestellung geben, aber erst einmal ist der Inhalt eingeschlossen in abstrakten Zeichen. Die (meist bunte) Bildseite ergreift dagegen den Betrachter unmittelbar, spricht seine Emotionen an und erreicht ihn so schneller und nachhaltiger. Schon kleine bildnerische Elemente, wie beispielsweise die bei den Erzählungen Kafkas unter dem Text gedruckten zarten Grauflächen, können verborgene Subtexte andeuten, und erst recht oder umso mehr gilt das für die Wirkung der opulenten ganzseitigen Farblinolschnitte, die den Blick des Lesers gefangen nehmen und ihn hineinziehen ins Geschehen.

Wie kommt es dazu, was alles spielt zusammen, um diesen Sog zu erzeugen, dem man sich so schwer entziehen kann? Über Zapletals Virtuosität im Umgang mit Farben und dass er namentlich den Farblinolschnitt zu höchster Vollendung gebracht hat, ist mit Recht schon viel gesagt und geschrieben worden – auch darüber, dass ihm dies geradezu ein „Alleinstellungsmerkmal“ in der Buchkunstszene verschafft. Man sollte darüber nicht die Meisterschaft übersehen, die er in der figurativen Darstellung erreicht hat, bei gleichzeitiger Offenheit für die ästhetischen Wirkungen der Abstraktion in Linie und Fläche. Die Bedeutung, die der Expressionismus in Wort und Bildsprache

für ihn immer gehabt hat, wurde von Svato Zapletal selbst immer wieder hervorgehoben, und die unglaubliche Dynamik, die viele seiner Grafiken kennzeichnet, stellt in der Tat ein schätzenswertes Erbe dieser Strömung dar. Auch Reflexe auf die Kunst der 1920er Jahre finden sich, und verschiedentlich hat man auf Anklänge an Matisse verwiesen, ebenso auf den möglichen Einfluss der (sehr beachtlichen) Traditionen tschechischer Illustrationskunst. Aber was immer hier in Erwägung gezogen worden ist: Die Kunst des Svato Zapletal besticht durch ihre Unverwechselbarkeit, und alle diese Hinweise lösen das Rätsel, wie die Aura und das so überaus Stimmige der im Svato Verlag erscheinenden Bücher zustande kommt, nicht oder nur zum Teil.

Um dieses Geheimnis ein wenig zu lüften, muss man sehr wahrscheinlich bereits früher ansetzen, schon beim Künstler als (Viel-)Leser. Ohne enge, oft über längere Zeit gewachsene Beziehung zu einem Text kommt dieser für einen Druck nicht in Betracht. Und im weiteren Arbeitsprozess setzt sich dieser Einklang von Mensch und Werk immer weiter fort: Letztlich stammt alles aus einer Hand, insofern auch ausgelagerte Setz- und Bindearbeiten stets der von Zapletal verfolgten Gestaltungsidee unterworfen bleiben. Der Künstler ist auch der Verleger, so kann er sicherstellen, dass jedes Buch seinen Vorstellungen entspricht.



Traston: Mülltraktat, Ausschnitt

Alles dies betrifft mehr die Rahmenbedingungen; darüber hinaus scheint es jedoch einen weiteren, zunehmend wichtigen Grundzug in der Arbeit Svato Zapletals zu geben, der dem Buchbetrachter, der immer nur das Endresultat sieht, verborgen bleibt: das Sich-Einlassen auf Vorgänge, die nicht vom Kopf des Künstlers gesteuert werden und die dem Zufall und der Überraschung Raum geben. Er selbst spricht in diesen Zusammenhängen von „Naturprozessen“ und Momenten des „Magischen“ und bezieht sich dabei auf die (Selbst-) Beobachtung, dass seine Kunstwerke prinzipiell aus der Spannung zwischen Chaos und Ordnung entstehen. Dies beginnt damit, dass er oft stundenlang malt und zeichnet in einem Zustand, den man vielleicht mit der *écriture automatique* der Surrealisten vergleichen könnte: die Hände verselbständigen sich gleichsam, der Intellekt bleibt ausgeschaltet.

Ein sehr besonderer Fall eines Einbruchs des Naturhaft-Chaotischen in den Schaffensprozess hat sich für Svato Zapletal aus der Begegnung mit dem eigenen Arbeitsabfall ergeben: konkret aus der Wahrnehmung, dass die Mehrfachverwendung von Andruckbögen zur Reinigung der Walzen zufällige Farbverläufe, ja ganze „Farblandschaften“ von großer Schönheit erzeugt und dass dieses Papier durch Quetschungen und Risse in seiner Oberfläche noch weiter verlebendigt wird. Auf diesen „Reinigungspapieren“ – veritablen Palimpsesten – vereinigen sich die Druckspuren früherer Bücher zu einer partiellen Geschichte der Svato-Verlagsproduktion, was diese Papiere besonders geeignet erscheinen ließ für die Verwendung in Jubiläumsbänden wie dem 40. und 50. Band (Georg Heym: Umbra Vitae, 2004 bzw. François Villon: Sieben Balladen, 2009). Eine Steigerung hat dieses Material-Recycling erfahren in dem als „Re-Use-Buch“ angelegten 53. Druck (Simon Traston: Mülltraktat, 2010); hier wurde durch konsequent rekombinatorische Wiederverwendung von Druckstöcken und Klischees sowie durch Collagetechnik jedes Exemplar zu einem Unikat. Es sind diese drei Bücher gewissermaßen nur Zuspitzungen eines Prinzips, das in allen Arbeiten Zapletals eine Rolle spielt: das von ihm als wundersam erlebte Zusammenwirken von Naturprozessen und der ordnenden Hand des Gestalters.

Wenn sich der Leser von der Begegnung mit den so entstandenen Büchern bereichert fühlt, dann hat das also viele Gründe. Ein weiterer davon ist: Svato Zapletal weiß viel vom Menschen,

und wie er selbst Autoren der Moderne liebt, auf die genau dieses zutrifft, so gibt er auch selbst dieses Wissen ganz unaufdringlich weiter in seinen Bildern, in denen ein liebevoll-ironisierender Blick auf dem Menschen und seinem Widerspruch ruht, begleitet von feinem Witz und nachsichtigem Humor. Er hat sichtlich besonderes Vergnügen an Texten, in denen Momente des Paradoxalen im gesellschaftlichen Zusammenleben eingefangen werden, nicht zuletzt an solchen, in denen die Absurdität unseres Seins aufblitzt.

Es ist also eine höchst menschenzugewandte Kunst, die Svato Zapletal betreibt. Und ohne Zweifel dürfen wir noch viele spannende, aufregend schöne Bücher von ihm erwarten. Denn soeben hat er sich, im zuletzt erschienenen 70. Buch zu Hans Magnus Enzensbergers „Heureka!“, wieder einmal neu erfunden. Dem Thema der wissenschaftlichen Eroberung der Welt, textlich realisiert im fiktiven Dialog Alexander von Humboldts und seinem Freund und Kollegen François Arago in der Sternwarte zu Paris, nähert er sich diesmal mit einem ausgefeilten visuellen Konzept, das in der graphisch-abstrakten Darstellung wissenschaftlich erfasster „Abläufe“ ein Ensemble von Farblinien einem streng rationalen, dabei immer noch spielerisch durchexerzierten Kalkül unterzieht. Eine kongeniale Umsetzung der Textidee und vielleicht auch ein subtil kritischer Kommentar zu der ungebrochenen Entdeckungsfreude der beiden Forscher, jedenfalls aber ein klarer Hinweis darauf, dass sich das Sensorium des Künstlers noch immer weiter schärft und sich sein Formen- und Ausdrucksrepertoire fortlaufend erweitert.

Ernst Fischer
Univ.-Prof. Dr. Ernst Fischer, geb. 1951 in Wien, bis 2014 Professor für Buchwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

70 JAHRE ZAPLETAL – 40 JAHRE SVATO VERLAG

Woran liegt es, dass man ein Kunstwerk von Svato Zapletal auf den ersten Blick erkennen kann? Was lässt einen so sicher sein, dass eine Illustration oder eines seiner siebzig Bücher vom ihm stammt?

Es wird an den Farben liegen. Svato Zapletal hat eine charakteristische Art, die Farben auszuwählen, zusammenzustellen, deren Formen zu schneiden und im Zusammenspiel in der Illustration einzusetzen. Er schafft dabei eine Harmonie des Zusammenklangs, die sich nicht aus der Nachbarschaft im Farbkreis ergibt, sondern im Gegenteil, aus der Komplementarität – häufig liegen seine als Pigmentfarben gemischten Farbtöne im Farbkreis genau gegenüber und passen dennoch und so in ihrer Gegensätzlichkeit in ihrem spezifischen Ton zueinander.

Diese Klarheit und das Zusammenspiel der Farben kennzeichnen etwa auch seine figürlichen Arbeiten, absonderliche, aus Holz zusammengesetzte und bemalte Tierfiguren, die seinen Illustrationen entsprungen sein könnten und auf abenteuerlichen Wegen unterwegs zu sein scheinen.

Auch in seiner großformatigen Druckgraphik setzt er seine Farben nicht malerisch ein, nicht die Form oder die Übergänge verwischend, sondern klar konturiert gegeneinander stellend. Und das



Perutz Grafik

in einer Technik, die keinen Kompromiss zulässt, was die äußere Form und die Farbgebung angeht: in der Technik des Linolschnittes – häufig in der besonderen Weise der verlorenen Form.

Das Schneiden der Druckformen für die



Grafik aus Erik Satie, Gedankengänge eines Dickkopfes

Druckstöcke, mit der die unterschiedlichen reinen Farben gedruckt werden, zwingt zur Eindeutigkeit und Präzision der geschnittenen Form. Dies wird erst dann deutlich, wenn man, wie es bei der ersten Ausstellung im Museum der Arbeit 1997 über das dort produzierte Buch Carmina Burana geschah, die für die Illustrationen notwendigen Einzelformen nebeneinander stellt: jede Farbe ist durch eine eindeutige Linie begrenzt, es gibt keine verwaschenen Übergänge, sondern nur klare Farben in klaren Formen –von drucktechnisch erzielten Farbverläufen einmal abgesehen.

Durch das Übereinander-Drucken der Farben entstehen wiederum neue, dritte, vierte und fünfte Farbtöne – von vornherein geplant – vor allem, wenn eine Druckform nach dem Druck der Auflage durch Wegschneiden für eine zweite oder dritte Farbe benutzt wird und schließlich als verlorene Form zurückbleibt.

Seine Illustrationen gewinnen ihre Stärke vom handwerklichen Prozess der Herstellung aus. Svato Zapletal entwirft die Formen auf dem Papier, überträgt sie auf die Linoleumplatten, schneidet und druckt sie selber, unterstützt von erfahrenen und kostengünstigen Handwerkern aus Deutschland und Tschechien, die den Satz und die buchbinderische Verarbeitung liefern. Dabei gelingt ihm, wenn es das überhaupt geben kann, die ironische Illustration, die dennoch nicht in die Karikatur abgleitet.

Und dann wird das Werk ergänzt und umgürtet durch einen besonderen Umschlag. Als die Wirtschaftsbehörde Hamburgs Büchermacher aufforderte, die Maschinen und Fachleute des entstehenden Museums der Arbeit für eigene Werke im Buchdruck zu nutzen, blieb von allen Interessenten Svato Zapletal übrig, dessen 12. Buch Jacques Préverts: *Blutorange* 1987 auf den Maschinen des Museums entstand und als eines der Schönsten deutschen Bücher prämiiert wurde. Den Umschlag hatte der Buchbindemeister Kurt Willscher nach den Vorgaben von Svato Zapletal gefertigt – wie noch manchen anderen Umschlag späterer Bände in gekonnter, mühsamer und bisweilen aufs Unikat zielender Handarbeit.

Svato Zapletal gehört zu den Verlegern und Büchermachern, die von ihren eigenen Möglichkeiten ausgehen, von der eigenen Illustration und der Wahl der Buchgestaltung, um ein Thema zu suchen, das solche Illustrationen und Gestaltung gut verträgt.

Seit dem Studium an der HfBK arbeitet Zapletal in dieser Weise an den von ihm bevorzugten Themen: expressionistischen Gedichten, Texten mit einem gewissen Überschuss an verstörendem Bezug, satirisch überspitzten Beschreibungen, die sich manchmal zu eher menschenfreundlichen Karikaturen verdichten.

Das seit 40 Jahren erfolgreiche Verlags-Unternehmen hat sich auf die Veröffentlichung von Texten konzentriert, die eine bestimmte Haltung zur Welt ausdrücken: eine melancholische, karikierende Benennung der Unzulänglichkeit der Welt, die gleichzeitig von dem Gedanken der Schönheit durchdrungen ist.

Überschaut man die 70 Bücher, die in den letzten 40 Jahren im Svato Verlag entstanden sind, wird die Vorliebe für bestimmte Autoren oder besser für eine bestimmte Herangehensweise an Themen deutlich: neben klassischen Autoren in gezielter Auswahl wie Shakespeare, Goethe, Kleist finden sich vor allem expressionistische Dichter, wie Trakl oder Heym, Gottfried Benn. In den Auswahlbänden zur expressionistischen Dichtung hat Svato Zapletal mit figürlichen klaren Illustrationen dieser Richtung gültigen neuen Ausdruck geschaffen – nicht den bisherigen Illustrationsstil übernommen, sondern einen neuen Akzent hinzugefügt.

Texte zeitgenössischer Schriftsteller, die er ausgewählt und illustriert hat, treffen bevorzugt einen besonderen Ton – Bohumil Hrabal, Simon Traston, Dietmar Bittrich, Daniil Charms, Kurt Tucholsky – das sind alles keine gemütlichen Texte, stets steckt in ihnen eine verunsichernde Spitze, zugleich wahren sie aber eine melancholische Menschenfreundlichkeit, die die dargestellten Personen nicht herabsetzt.



Werkstatt und Atelier in Ostrov, Tschechien

Im Mittelpunkt seiner Buchgestaltung und Illustration steht die menschliche Figur, Personen als Einzelgestalt oder im Verhältnis zueinander. Aber wenn man die Druckplatten betrachtet, die zu diesem figuralen Ergebnis führen, sind sie reine abstrakte Formen. In der klaren Farbführung und den entschiedenen, klaren Formen liegt eine besondere Qualität seines Schaffens.

Svato Zapletal mit dem Ein-Mann-Unternehmen Svato Verlag gehört zu den wenigen Buchkünstlern, die von ihrer Kunst leben können. Am Beginn seiner Verlegertätigkeit, noch während des Studiums an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg, damals noch mit Hajo Lüst und Renate Hampke zusammen, dann aus Überzeugung als Alleinverleger, war dieser Erfolg noch nicht absehbar. Zapletal hat ihn sich durch die Auswahl der Themen, professionelle Erfindung und Umsetzung seiner Illustrationen und sehr bewusste Weiterentwicklung der dabei entstehenden Produkte erarbeitet.

Darunter sind auch Unikate, die beispielsweise in einem Spiel von Zufall und gezieltem Eingriff entstanden, als er die zur Reinigung der Druckmaschine verwendeten Makulaturbögen ein weiteres Mal nutzte und mit entsprechenden Texten bedruckte, bei Georg Heym „Umbra Vitae“, „Balladen“ von François Villon oder Simon Traston „Mülltraktat“ etwa, so dass einmalige Kombinationen von gleichem Text auf unterschiedlichem Untergrund zustande kamen.

Neben den Unikaten entstanden auch günstigere Offsetdrucke mit wenigen Illustrationen, die neues Publikum für die Erzeugnisse des Svato Verlages gewannen.

Was sollen wir uns also wünschen vom jetzt 70 Jahre jungen Svato Zapletal, nach siebzig mit Sorgfalt und Können geschaffenen Büchern, die er in einem vor 40 Jahren entstandenen Verlag herausgibt? Wir wünschen, dass dieser besondere Ton erhalten bleiben möge, der Texte einer besonderen Art durch Illustrationen beflügelt und dass Svato Zapletal immer die Mittel bereit haben möge, seine Produktionen umzusetzen, dass er auch immer die Setzer, Drucker und Buchbinder findet, ihm beizustehen und dass er damit weiter sein altes und neues Publikum begeistern möge für besondere Bücher.

Dr. Jürgen Bönig, Historische Museen Hamburg
25 Jahre Leiter der Abteilung Grafisches Gewerbe im Museum der Arbeit



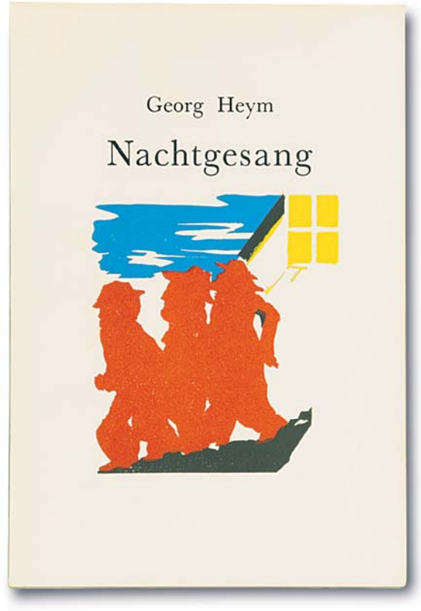
FRÖHLICHKEIT

Es rauscht und saust von großen Karussellen
Wie Sonnen flammend in den Nachmittagen.
Und tausend Leute sehen mit Behagen,
Wie sich Kamele drehn und Rosse schnelle,

Die weißen Schwäne und die Elefanzen,
Und einer hebt vor Freude schon das Bein
Und grunzt im schwarzen Bauche wie ein Schwein,
Und alle Tiere fangen an zu tanzen.

Doch nebenan, im Himmelslicht, dem hellen,
Gehen die Maurer rund, wie Läuse klein,
Hoch ums Gerüst, ein feuriger Verein,
Und schlagen Takt mit ihren Mauerkellen.

20



8. Buch **Georg Heym: *Nachtgesang***

Eine Gedichtauswahl.

Dies ist das erste nur von mir gestaltete Buch im Svato Verlag. Ich meinte dort anfangen zu müssen, wo die moderne deutsche Dichtung für mich begann: bei den Expressionisten. Sie regten mich sehr zum Illustrieren an.

Mit 5 Farblinolschnitten, 32 Seiten auf Werkdruckpapier, 24 x 17 cm, Auflage 100 Exemplare.

Hamburg 1982

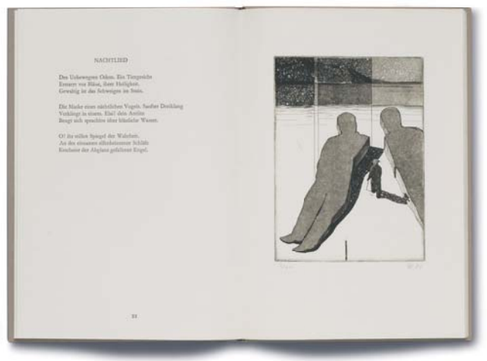


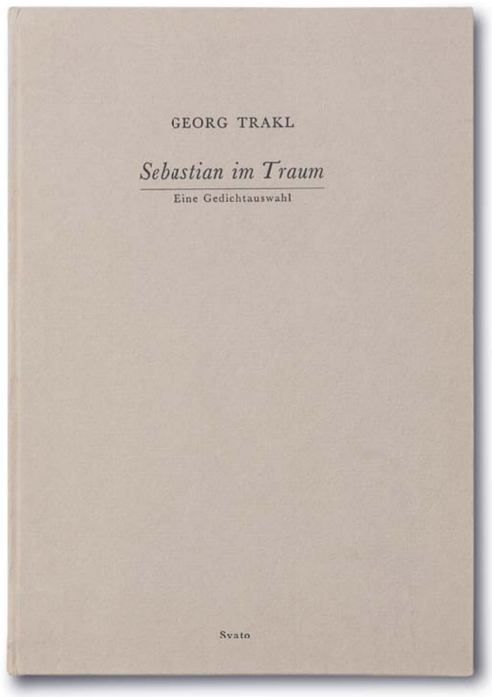
9. Buch **Rita Quittek:** ***Ich möchte nicht, daß dir kalt ist***

Prosatext.

Mit 7 Fotografien der Autorin, 64 Seiten, 21 x 14,5 cm, Offsetdruck, Auflage 200 Exemplare, von der Autorin signiert.

Hamburg 1983





10. Buch **Georg Trakl:** ***Sebastian im Traum***

Eine Gedichtauswahl.

Mit 5 Radierungen, 29 Seiten auf Kupferdruckbütten, 25 x 18 cm, Auflage 44 Exemplare.

Hamburg 1983



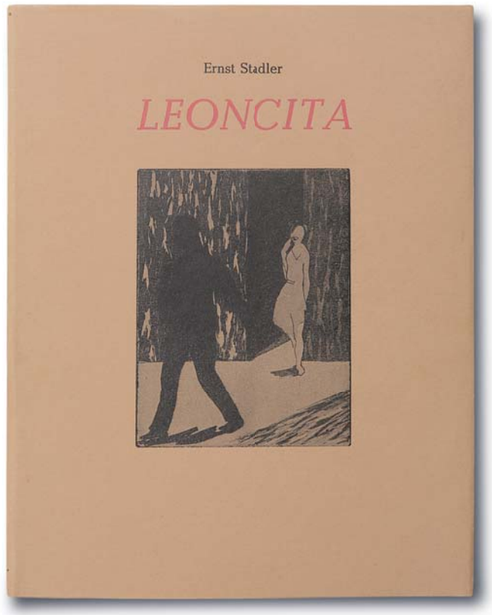
Radierung aus Georg Trakl, Sebastian im Traum

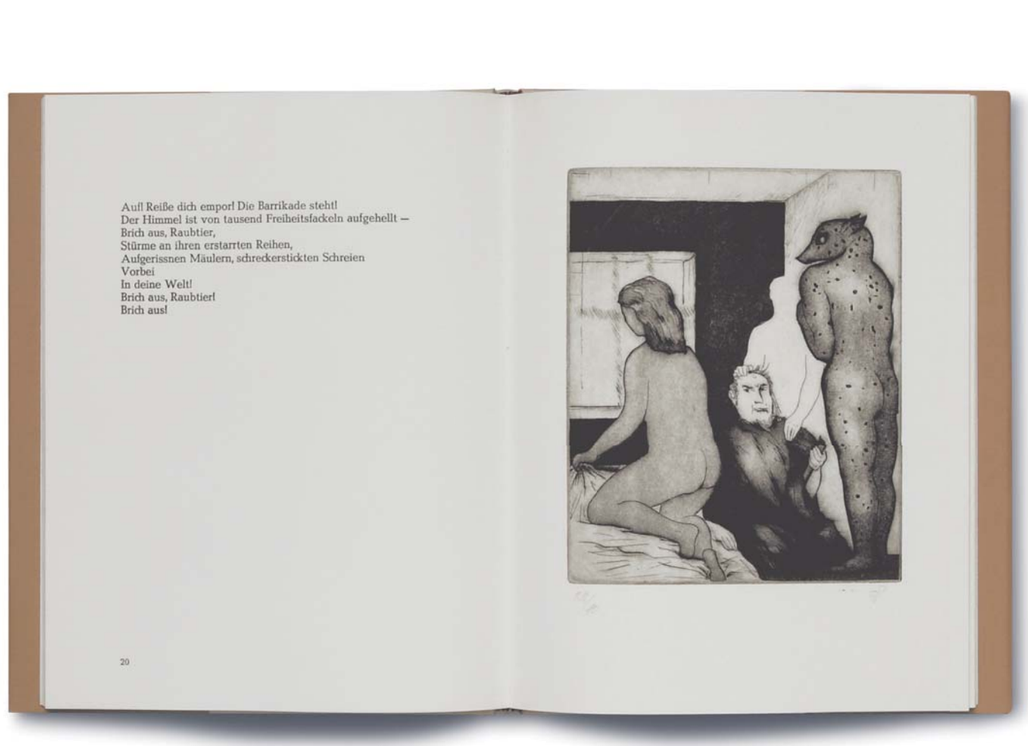
11. Buch **Ernst Stadler: *Leoncita***

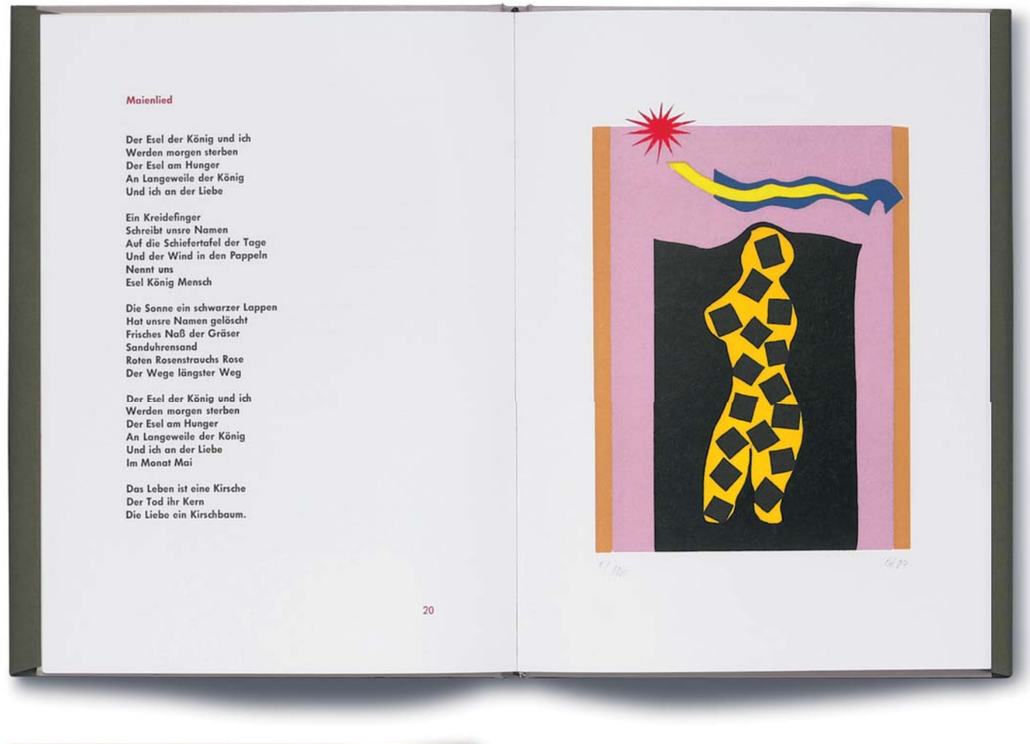
Eine Gedichtauswahl.

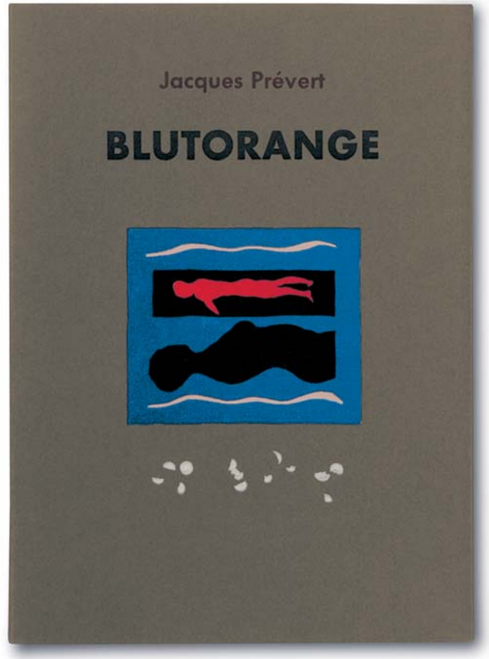
Mit sechs Radierungen, 37 Seiten auf Kupferdruckbütten, 27 x 21 cm, Auflage 70 Exemplare. Zusätzlich erscheint eine Grafikmappe mit 5 Radierungen auf Kupferdruckbütten, Auflage 21 Exemplare.

Hamburg 1985









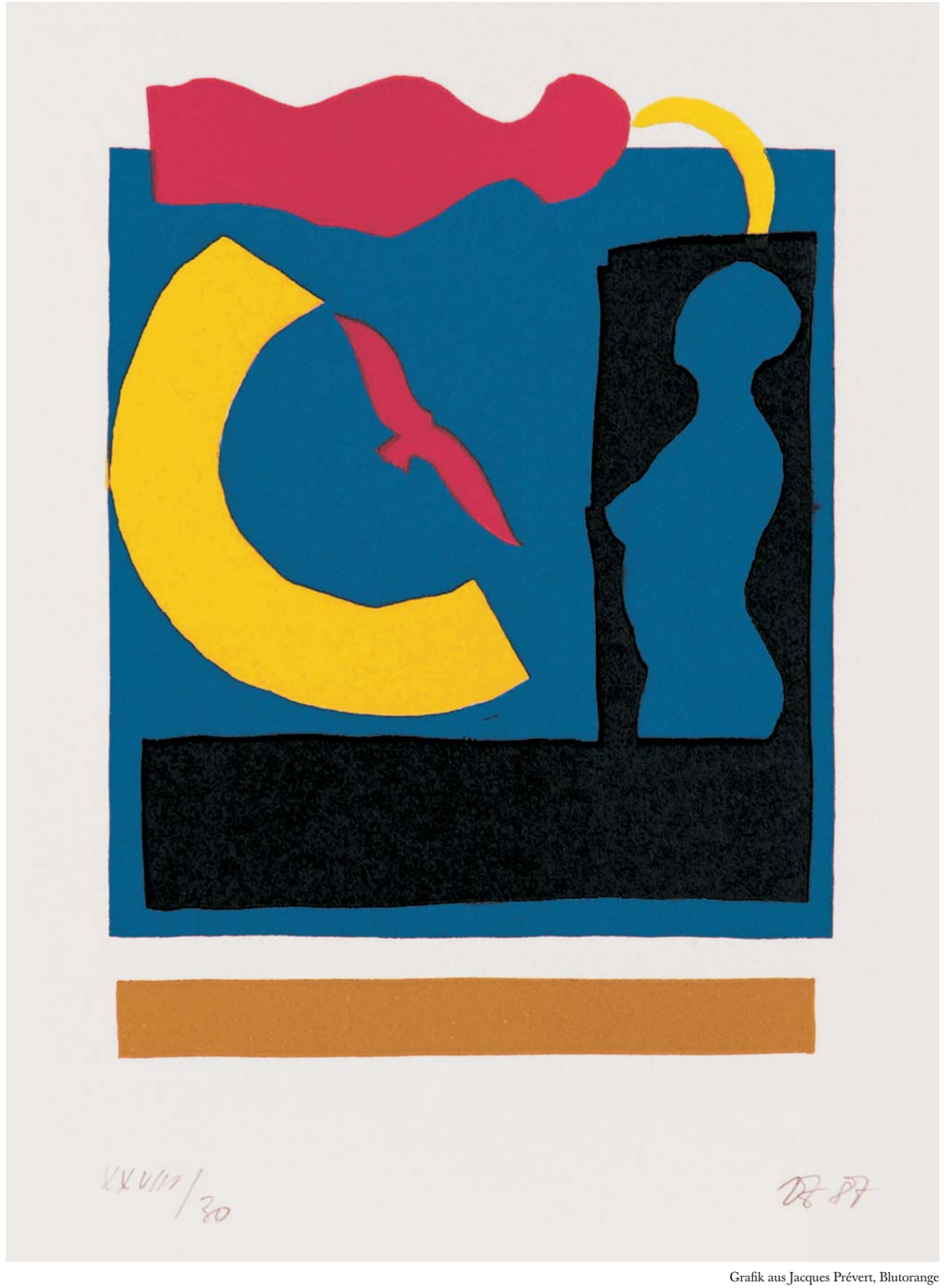
12. Buch **Jacques Prévert: *Blutorange***

Eine Lyrikauswahl des 1977 verstorbenen französischen Dichters.

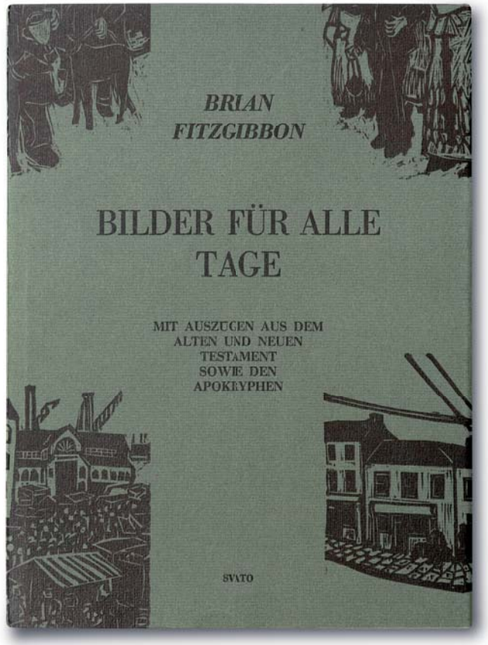
Mit acht mehrfarbigen Linolschnitten, 68 Seiten, Satz aus der Futura 12 Punkt, Tiegelpressendruck auf Elfenbeinkarton, 28 x 20 cm, Auflage 130 Exemplare. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit 8 Farblinolschnitten.

Hamburg 1987

Lobende Anerkennung der „Stiftung Buchkunst / Die schönsten deutschen Bücher 1987“



Grafik aus Jacques Prévert, Blutorange



13. Buch **Brian Fitzgibbon:** ***Bilder für alle Tage***

35 Holzschnitte von Brian Fitzgibbon, begleitet von Auszügen aus dem neuen Testament sowie den Apokryphen. Handsatz aus der Bodoni, 68 Seiten, 21 x 28 cm, mit Umschlag, von Brian Fitzgibbon signiert. Auflage 100, davon Vorzugsausgabe 25 Exemplare, auf Zerkallbütten, Fadenheftung in Halbleder gebunden, 75 Exemplare auf Elfenbeinkarton, Blockbindung.

Hamburg 1987



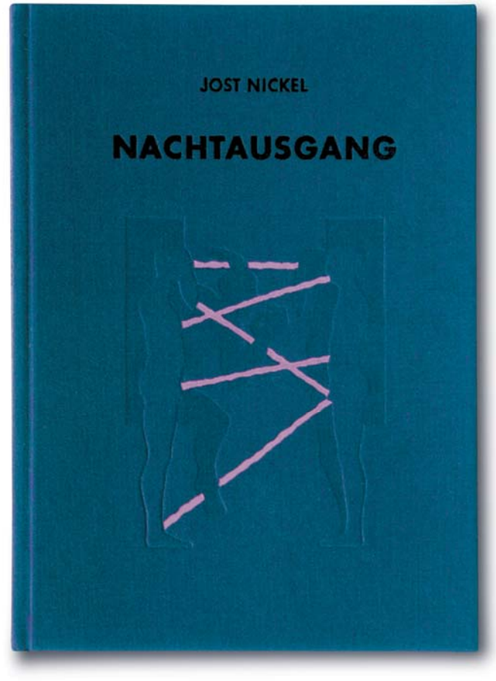
14. Buch **Jost Nickel:** ***Nachtausgang***

Prosatext, Erstausgabe.

„… Die Erzählung zeigt den Weg ins Innere der Dinge, ist das Journal intime eines Romantikers am Ende unseres Jahrhunderts, dessen Bergwerk die ausgeräumte, zerstörte Wohnung ist, in der man nur mehr die Steine der Grundmauer sieht…"(aus der Neuen Zürcher Zeitung)

Mit acht mehrfarbigen Linolschnitten, 72 Seiten im Format 27 x 19 cm, Text in 12 Punkt Futura. Auflage 250 Exemplare. Vorzugsausgabe 50 Exemplare auf Bütten gedruckt, Fadenheftung, Normalausgabe 200 Exemplare auf Werkdruckkarton, Klebebindung

Hamburg 1988

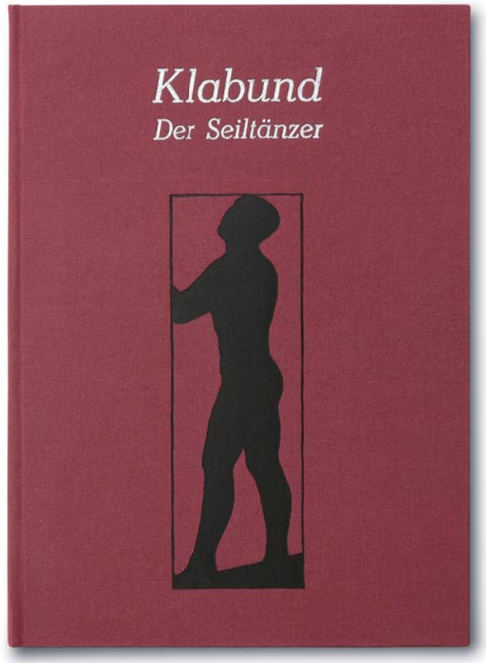


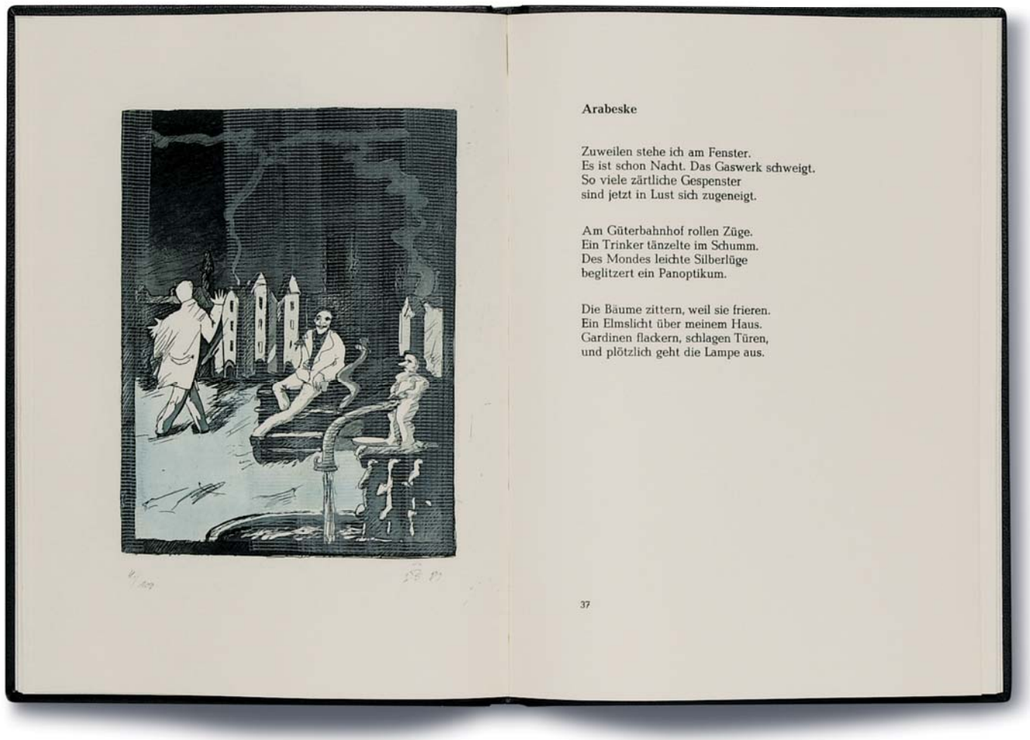
15. Buch **Klabund: *Der Seiltänzer***

Eine Gedichtauswahl, mit einem Nachwort von Jürgen Köchel.

Mit neun, zum Teil farbigen Radierungen, 60 Seiten auf 230 g Kupferdruckbütten, 27 x 19,5 cm, Handsatz aus der Candida 12 Punkt, Auflage 80 Exemplare, davon 10 Exemplare als Vorzugsausgabe in dunkelrotem Ledereinband, mit Schwarz/Silber-Prägung. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit 9 Radierungen.

Hamburg 1989





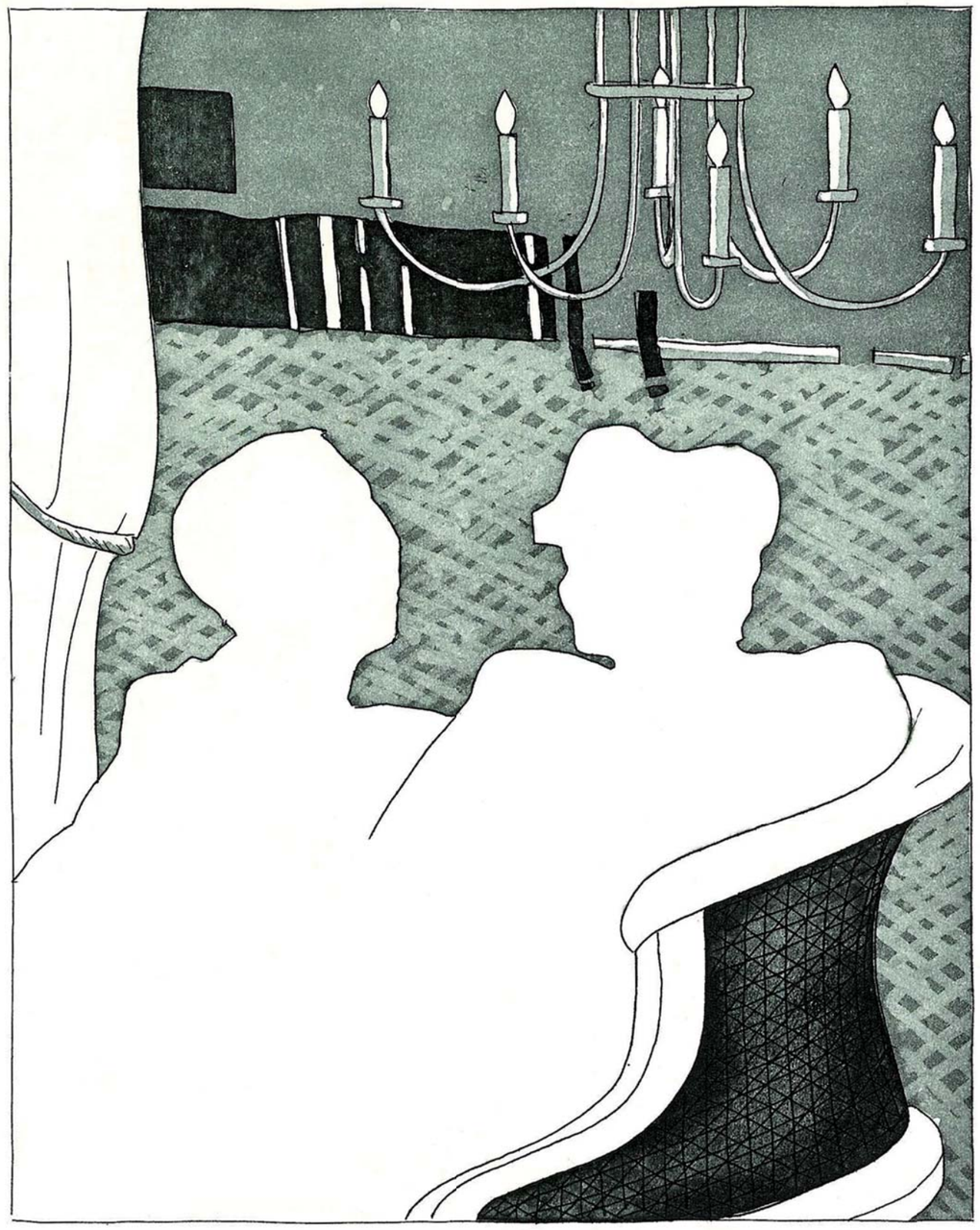
Arabeske

Zuweilen stehe ich am Fenster.
Es ist schon Nacht. Das Gaswerk schweigt.
So viele zärtliche Gespenster
sind jetzt in Lust sich zugeneigt.

Am Güterbahnhof rollen Züge.
Ein Trinker tänzelte im Schumm.
Des Mondes leichte Silberlüge
beglitzert ein Panoptikum.

Die Bäume zittern, weil sie frieren.
Ein Elmslicht über meinem Haus.
Gardinen flackern, schlagen Türen,
und plötzlich geht die Lampe aus.

37



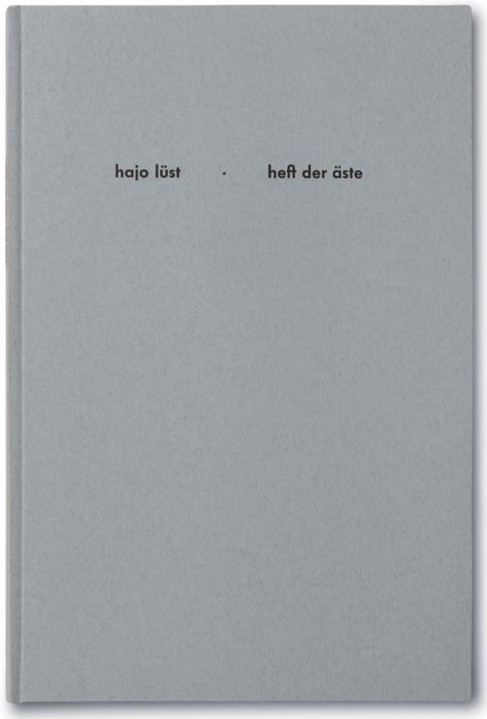
Radierung aus Klabund, Der Seiltänzer

16. Buch **Hajo Lüst: *heft der äste***

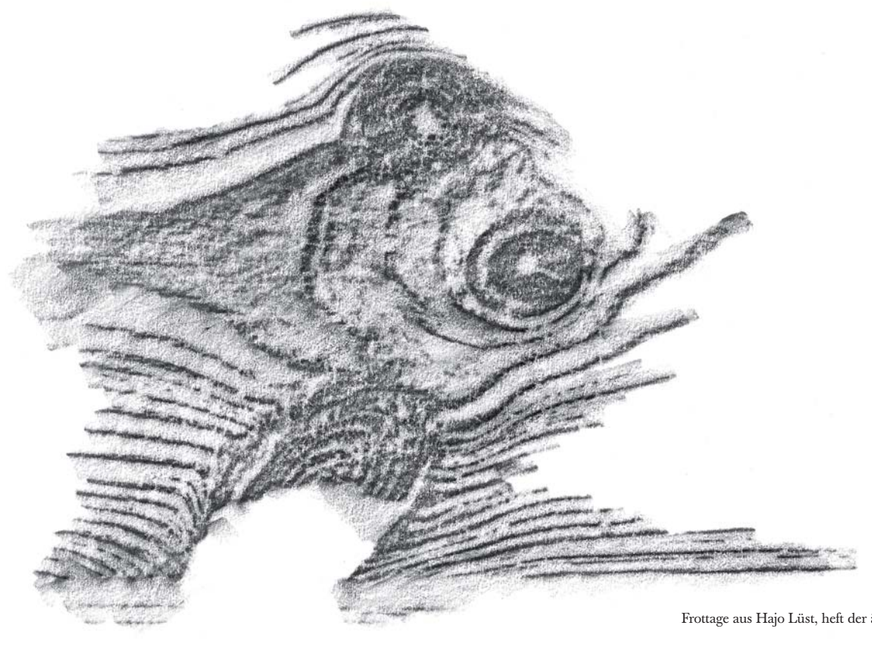
Prosa.

Einige Kernsätze zwischen 11 Xylofrottagen von Hajo Lüst, davon eine in Farbe. Handsatz aus der Futura auf mattgeglätteten Werkdruckbütten 120 g. Format 31 x 20,5 cm, 36 Seiten, Fadenheftung. Auflage 44 Exemplare, vom Autor signiert.

Hamburg 1989







Frottage aus Hajo Lüst, heft der äste

17. Buch **Gahse, Schöne, Bittrich, Amann: *Einsame Liebschaften***

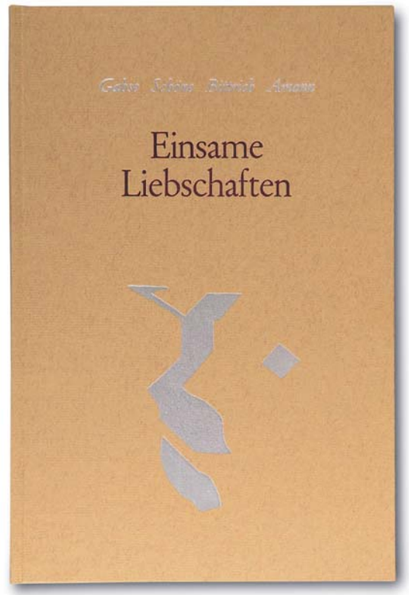
Vier Erzählungen von vier Autoren.

„Die einsamen Liebschaften“, schrieb Heinrich Heine aus Erfahrung, „sind die glücklichsten“. In der Regel sind es auch die haltbarsten. Einsam Liebende lieben von fern. Da sie in der Welt ihrer Phantasie verharren und sich wappnen gegen die Störungen der Wirklichkeit, bleiben ihnen Enttäuschungen erspart.

Mit zehn ganzseitigen Farblinolschnitten, 56 Seiten auf 180 g Karton, 27,5 x 17,5 cm, Auflage 140 Exemplare. Mit einer Zusatzgrafik. Text aus der Garamond halbfett, 12 Punkt, gesetzt und wie auch die Farblinolschnitte auf Bütten gedruckt.
Auflage A – 25 Exemplaren auf Bütten gedruckt, von den Autoren signiert.
Auflage B –115 Exemplare auf Werkdruckkarton.

Hamburg 1990

Von der Stiftung Buchkunst als eines der „schönsten deutschen Bücher 1990“ ausgezeichnet.




knopf. Nichts. Das Herz pulste ihm im Kopf. Nichts? Warum denn nichts? Alles erträumt? Gaukler Du, Augenblicksversunkener, ach, finde doch selbst zurück!

Da schnurrte die Tür auf. Sie, ein Schattenriß vor der Helle. Er trat einen Schritt zurück. Ihr offenes Haar fiel bis auf die Schulter. Das Gesicht weiß, im Schatten weiß. Enge Hosen und Stiefel. Der Panther auf dem Sprung. „Komm“, sagte sie. Er stolperte hinein. Sie lächelte. Ich glaube Dir Dein Lächeln nicht! rief er, aber niemand hörte es. „Tee?“ fragte sie. Er nickte. Sie tranken Tee, parfümierte Mischung, schon die erste Tasse war ihm zuwider. Sie betrachtete ihn von oben bis unten. Er schaute ihr schnell ins Gesicht, als sie unten war. Wie aus Stein, mit schmalen schwarzen Augenbrauen. Schon stierte er, schon versank er in ihr. Sie lachte. Sie lachte ihn aus. Er trank. Er trank den Tee wie eine Medizin. Er schrie sie an: Exelhaft. Willst Du mich vergiften! Und prustete ihr alles vor die Stiefel. Aber in Wirklichkeit machte er ihr ein Kompliment. Und haßte sich ein bißchen. Sie lachte nicht mehr. Sie saß ihm gegenüber und hatte die Beine übereinandergeschlagen. Er krümmte sich in seinem Sessel. Ich bin Dein Beutetier. Schlag mich. Die Wollust ist so, ich weiß nicht wie. Schlag mich. Draußen der Mond, siehst Du ihn auch. Der Mond ist ein Freund, ein Freund aller … ich weiß nicht mehr. Er darf nicht hinein, auf keinen, auf gar keinen. Alles zu, gestatten Sie, äh, vielmehr Du.

46

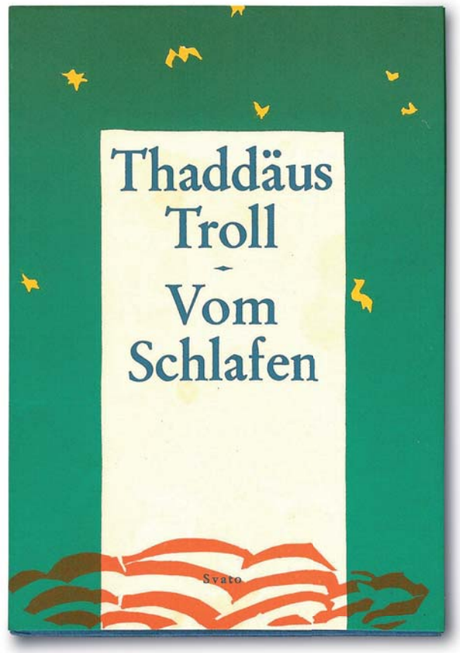
18. Buch **Thaddäus Troll: *Vom Schlafen***

Drei Erzählungen.

Wer schläft, sündig nicht, wer aber vorher sündigt, schläft besser. Was wir weiter unten beweisen wollen. Denn ein gutes Gewissen allein tut es nicht. Es müssen auch einige Daunen darin sein, um das Ruhekissen sanft zu machen. Wie es auch nicht genügt, einen Kuchen nur mit Liebe zu backen. Die anderen Zutaten sind mindestens ebenso wichtig. Thaddäus Troll

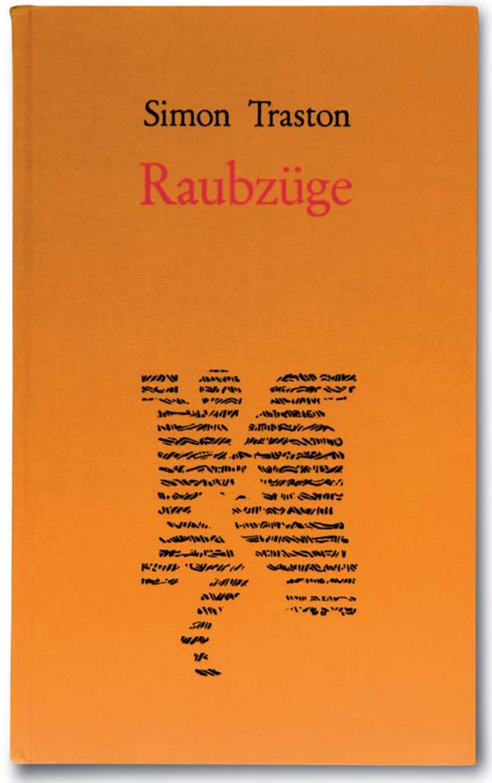
Mit 3 mehrfarbigen ganzseitigen Bildinitialen und 8 Klischeezeichnungen, 48 Seiten, 15 x 10 cm, Fadengeheftet, mit Umschlag. Auflage 350 Exemplare, die ersten 10 auf Bütten gedruckt, 340 auf Werkdruckkarton.

Hamburg 1991











Grafik aus Simon Traston, Raubzüge

19. Buch **Simon Traston: *Raubzüge***

Eine Werkauswahl.

Mit 14 mehrfarbigen Grafiken, 80 Seiten, 28,5 x 18,5 cm, Text aus der 12 Punkt Garamond in zweifarbigem Buchdruck. Auflage 90 Exemplare. 30 Exemplare als Vorzugsausgabe, davon 5 Exemplare als Luxusausgabe, in Leder gebunden. 60 Exemplare als Normalausgabe. Alle Exemplare vom Autor signiert. Gleichzeitig erscheint eine Mappe mit den 15 Grafiken in einer Auflage von 10 Exemplaren. Der Mappe liegen 3 Gedichte von Simon Traston bei.

Hamburg 1991

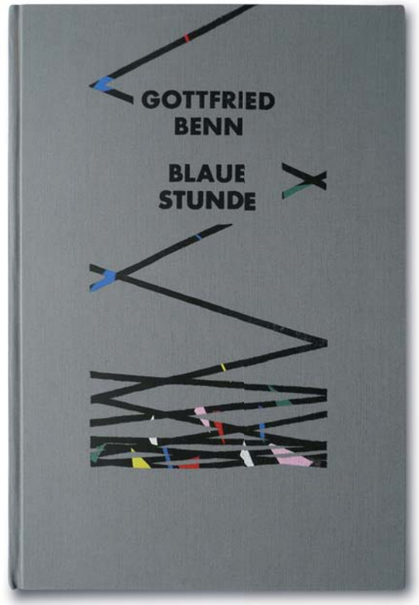
20. Buch **Gottfried Benn: *Blaue Stunde***

Eine Gedichtauswahl.

… Benn zeichnet den Weg von der archaischen Frühe, den uralten anthropologischen Substanz bis in unsere Gegenwart, dabei stets „den Blick unbeirrbar auf einen ewig mythischen Rest gerichtet". An der Grenze, am Abgrund findet er seine dichterische Konfession. Er war ein Grenzgänger mit Fluchtbewegungen, nicht an andere Orte, sondern in andere psychische Bereiche. …
(aus dem Nachwort von Dr. Will Müller-Jensen)

Mit 15 mehrfarbigen Linolschnitten, 76 Seiten auf Hollandbütten, 32 x 21,5 cm, Auflage 120 Exemplare. Text in 12 Punkt Futura 3/4 fett, in zweifarbigem Buchdruck. Ausgabe A – 20 Exemplare, als Vorzugsausgabe auf Rives-Bütten, Ledereinband mit mehrfarbiger Prägung, ergänzt mit einem zusätzlichen Linolschnitt.
Ausgabe B – 100 Exemplare auf Alt-Holländisch Bütten gedruckt. Leinenband mit mehrfarbiger Prägung. Gesondert erscheint eine Mappe mit allen Grafiken des Buches in einer Auflage von 15 Exemplaren.

Hamburg 1992





Hier als Buchobjekt – es ist in einzelne Vers- und Bildstreifen zerschnitten. 2 Exemplare, 2000.



Grafik aus Gottfried Benn, Blaue Stunde

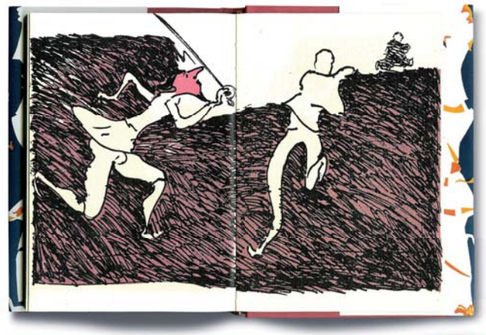


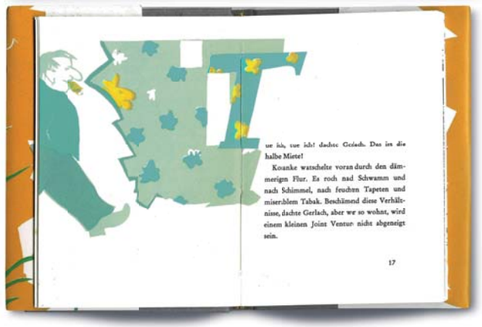
21. Buch **Anatole France: *Mein guter Lehrer, der Abbé***

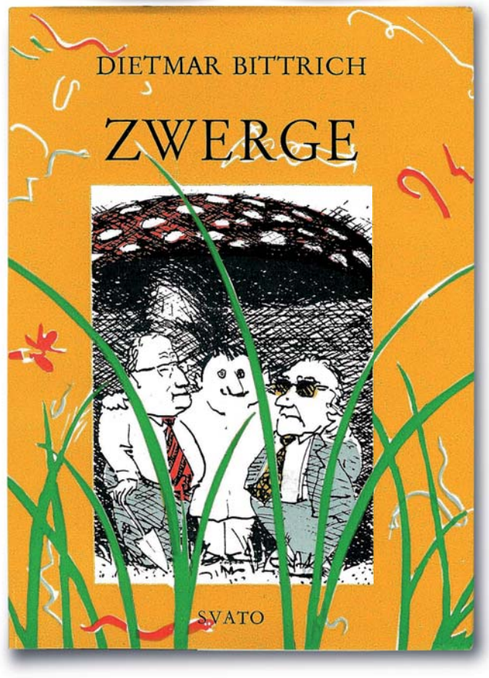
Ein Kapitel aus dem Roman „Die Bratküche zur Königin Pedauque“.

Mit mehreren Farblinolschnitten und Klischeezeichnungen, 72 Seiten, 15 x 10,5 cm, Pappband mit farbigem Umschlag. Auflage 200 Exemplare.

Hamburg 1992







22. Buch **Dietmar Bittrich: *Zwerge***

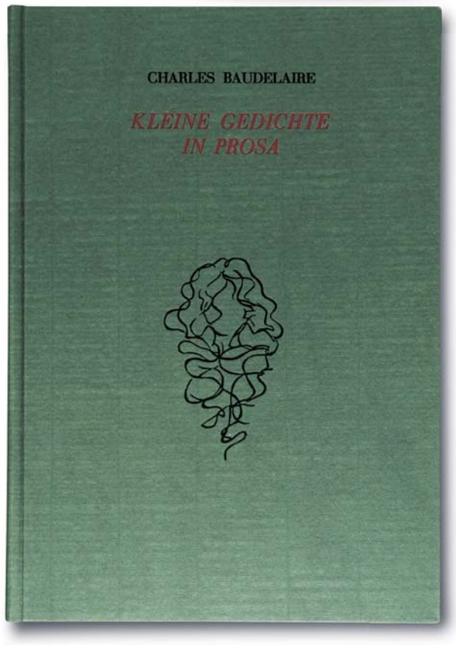
Eine Erzählung, Erstausgabe.

Der Osten ist noch immer nicht erobert. Nach wie vor birgt er Geheimnisse, z.B. jene der Gartenzwerge. Während Westfirmen stereotype Wichtel aus Plastik gießen, gibt es in östlichen Kleingärten einen Mann, der Zwerge nach älteren Methoden herstellt. Zwerge mit unverwechselbaren Gesichtern und verblüffend lebendiger Gestalt. Ein westlicher Firmenvertreter macht sich auf, dem Mann das Rezept zu entlocken.

Mit Linolschnitten, Bildinitialen und Klischeezeichnungen, 62 Seiten, Format 15 x 10,5 cm, Fadengeheftet im Umschlag. Auflage 312 Exemplare. Davon 12 Exemplare auf Büttenpapier, 300 Exemplare auf Werkdruckpapier. Alle Exemplare vom Autor signiert.

Hamburg 1993





23. Buch **Charles Baudelaire: *Kleine Gedichte in Prosa***

Eine Auswahl, teils zweisprachig.

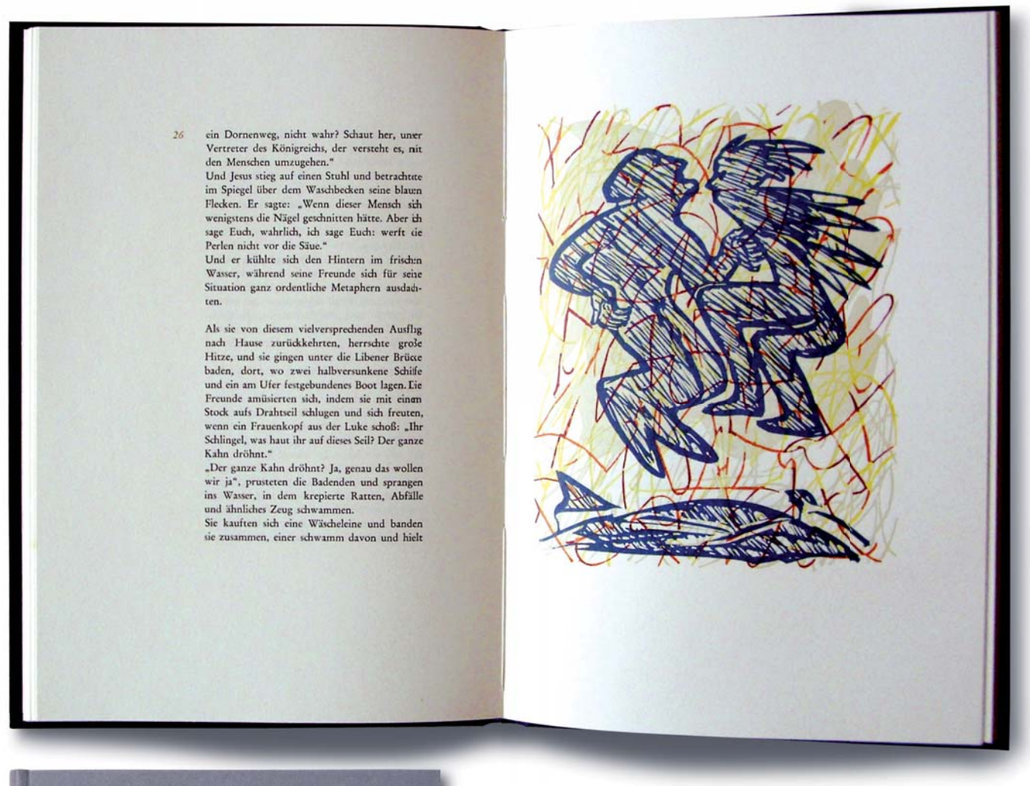
„Wer von uns hätte nicht in ehrgeizigen Augenblicken geträumt von dem Wunder einer dichterischen Prosa – klingend ohne rhythmischen Zwang und ohne Reim, geschmeidig genug und mit genügend Härte um den lyrischen Regungen der Seele, dem Wechselspiel der Träume, den Erschütterungen des Gewissens zu folgen?“
Charles Baudelaire

Mit 11 Farblinolschnitten, 56 Seiten, 31 x 22 cm, Text in Walbaum-Antiqua 12 Punkt (der französische Text in Garamond 12 Punkt) in zwei Farben. Auflage 120 Exemplare.
Ausgabe AA – Luxusausgabe, 5 Exemplare wie auch die Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare auf 230 g Rives-Bütten, in Leder gebunden.
Ausgabe B – Normalausgabe, 100 Exemplare auf 180 g RT-Leipzig Karton.

Hamburg 1993

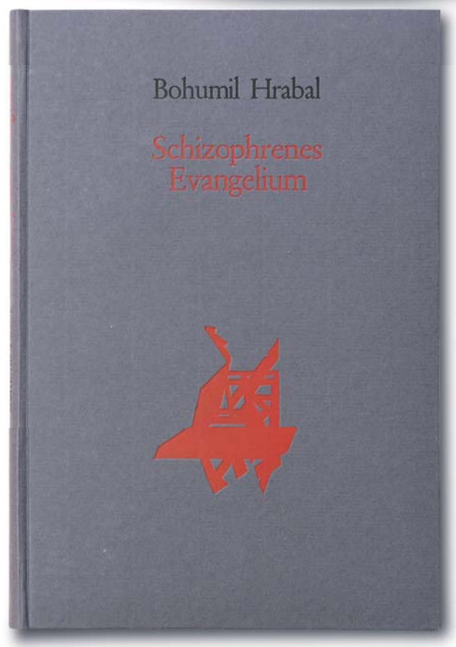


Grafik aus Charles Baudelaire, Kleine Gedichte in Prosa



ein Dornenweg, nicht wahr? Schaut her, unser Vertreter des Königreichs, der versteht es, mit den Menschen umzugehen."
Und Jesus stieg auf einen Stuhl und betrachtete im Spiegel über dem Waschbecken seine blauen Flecken. Er sagte: „Wenn dieser Mensch sich wenigstens die Nägel geschnitten hätte. Aber ich sage Euch, wahrlich, ich sage Euch: werft die Perlen nicht vor die Säue."
Und er kühlte sich den Hintern im frischen Wasser, während seine Freunde sich für seine Situation ganz ordentliche Metaphern ausdachten.

Als sie von diesem vielversprechenden Ausflug nach Hause zurückkehrten, herrschte große Hitze, und sie gingen unter die Libener Brücke baden, dort, wo zwei halbversunkene Schiffe und ein am Ufer festgebundenes Boot lagen. Die Freunde amüsierten sich, indem sie mit einem Stock aufs Drahtseil schlugen und sich freuten, wenn ein Frauenkopf aus der Luke schoß: „Ihr Schlingel, was haut ihr auf dieses Seil? Der ganze Kahn dröhnt."
„Der ganze Kahn dröhnt? Ja, genau das wollen wir ja", prusteten die Badenden und sprangen ins Wasser, in dem krepierte Ratten, Abfälle und ähnliches Zeug schwammen.
Sie kauften sich eine Wäscheleine und banden sie zusammen, einer schwamm davon und hielt



24. Buch **Bohumil Hrabal: *Schizophrenes Evangelium***

Drei Erzählungen. Aus dem Tschechischen und mit einem Nachwort von Susanna Roth, deutsche Erstausgabe.

In diesen drei Erzählungen zeigt sich, was Hrabals ganze Prosa auszeichnet: leidenschaftlich angezogen von allem Menschlichen ist er ein Berichterstatter und Fabulierer zugleich. „Das Leben ist schön", schreibt Hrabal, „zum Verrücktwerden schön! Nicht, dass es das wäre, aber ich sehe es so."

Mit 9 Farblinolschnitten und 3 farbigen Klischeezeichnungen, 68 Seiten, 29,5 x 20 cm, Text in 12 Punkt Garamond, Initialen zweifarbig, Auflage 150 Exemplare.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe 20 Exemplare, davon 5 Exemplare als Luxusausgabe, beides auf 210 g Zerkall-Bütten gedruckt, in Leder gebunden und vom Autor signiert.
Ausgabe B – Normalausgabe, 100 Exemplare, auf 180 g Werkdruckbütten gedruckt, blauer Pappeinband mit zweifarbiger Prägung.

Hamburg 1994

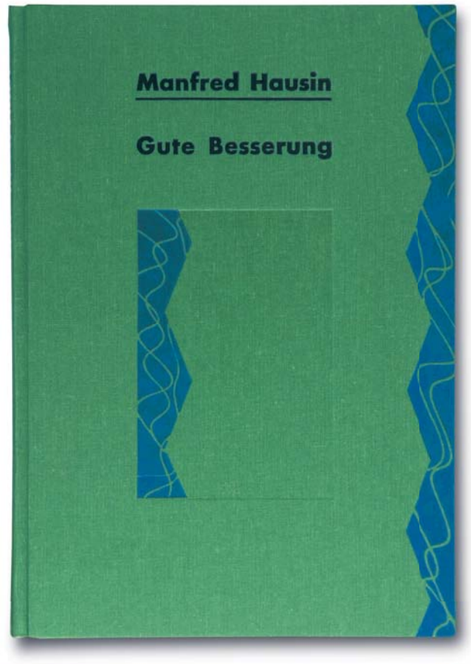
25. Buch **Manfred Hausin:** ***Gute Besserung***

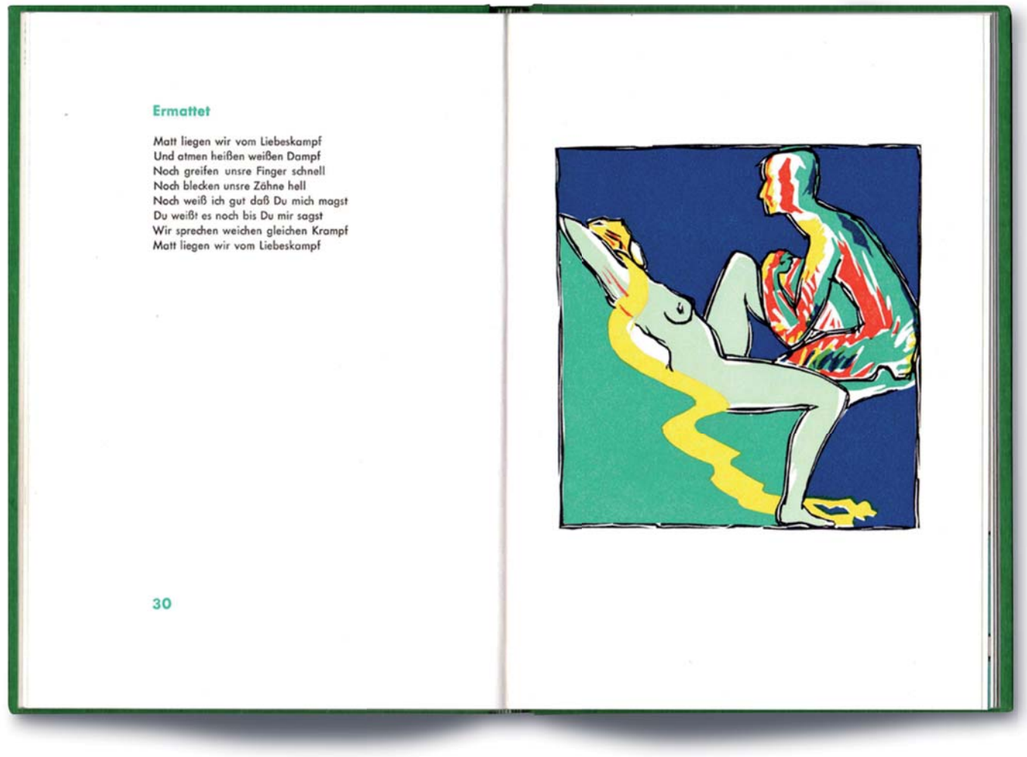
Erstausgabe, Nachwort von Ulrich Roski.

Unter diesem Titel legte Manfred Hausin 42 überwiegend neue Gedichte vor. Zwar lässt sich der Satiriker Hausin auch in diesem Buch nicht verleugnen, doch stößt der Leser auf unerwartet lyrische Seiten; liederähnliche Arbeiten mit epigrammhaften und wahrlich poetischen.

Mit zehn Farblinolschnitten, Text 12 Punkt Futura-Buch, 64 Seiten. Format 27,5 x 19 cm. Gesamtauflage 150 Exemplare. Alle Exemplare vom Autor signiert.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 7 Exemplare, auf Kupferdruckbütten, Ledereinband.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare, auf Kupferdruckbütten gedruckt.
Ausgabe C – Normalausgabe, 133 Exemplare, auf 180 g RT-Leipzig Werkdruckbütten gedruckt. Grüner Leinenband.

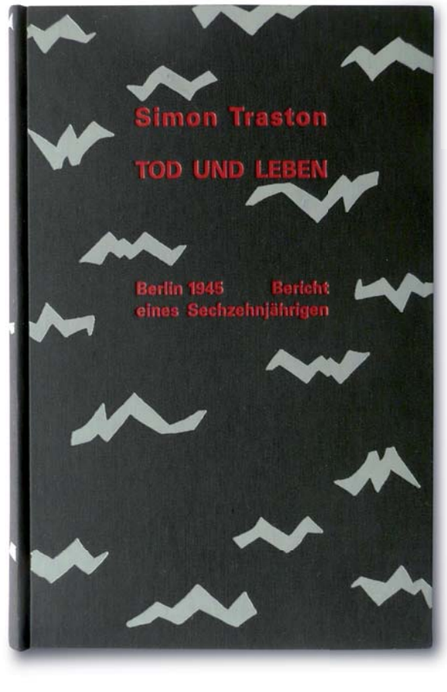
Hamburg/Prag 1995







Als Buchobjekt: Aus dem gebundenen Buch wurden Teile des bedruckten Buchblocks herausgeschnitten. Dies – zerkleinert oder verbrannt – wieder hinein geklebt. 2 Exemplare, 2002.



26. Buch **Simon Traston:** ***Tod und Leben***

Erstausgabe.

Der eindringliche Seelenbericht eines Kindes aus den letzten Kriegstagen 1945 in Berlin, das die Erschießung des eigenen Vaters miterlebt… Die literarische Reflexion des Geschehens ist bemerkenswert. Auf tragisch verletzte Menschlichkeit folgt das jähe Verlassen der Kindheit des Jungen, noch ohne erwachsen zu sein.

Text in 18 Punkt Akzidenz-Grotesk halbfett, zweifarbig gedruckt. Mit sieben groß- und vierzehn kleinformatigen Farblinolschnitten. Format 28 x 18 cm, 96 Seiten, Gesamtauflage 110 Exemplare. Alle Exemplare vom Autor signiert.
Ausgaben A – Luxusausgabe, 3 Exemplare auf Kupferdruckbütten gedruckt. Zusätzlich etliche Grafiken. Die buchbinderische Arbeit (Ganzfranzband mit Lederintarsien) besorgte Guido Moriell.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare, auf Kupferdruckbütten, Ledereinband.
Ausgabe C – Normalausgabe, 95 Exemplare, gedruckt auf Excudit-Karton 180 g, Pappband in schwarzem Leinen.

Prag 1995

27. Buch

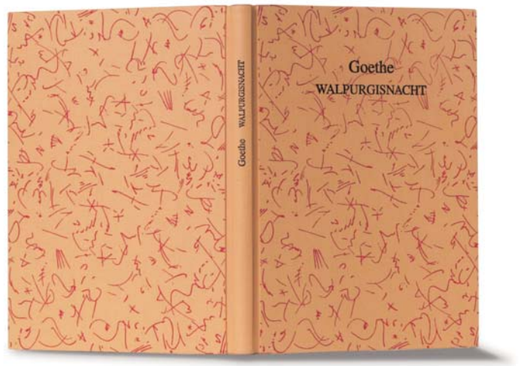
J. W. Goethe: *Walpurgisnacht*

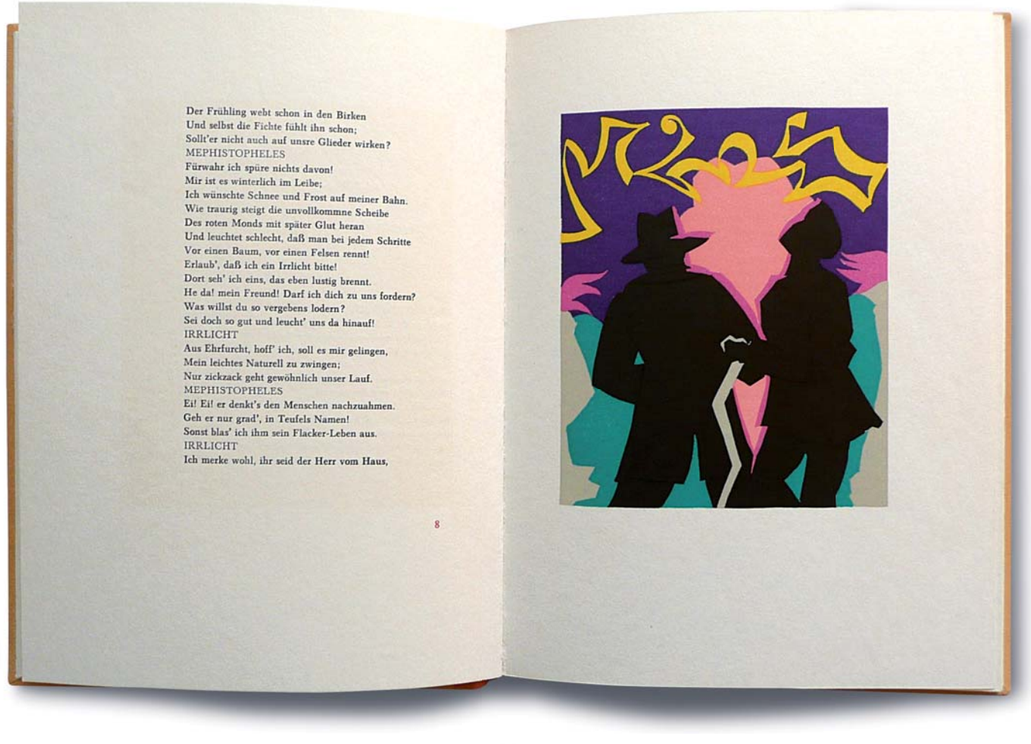
Bühnenfassung und Nachwort von Albrecht Schöne.

Im ersten Teil des FAUST nimmt die WALPURGIS-NACHT eine Sonderstellung ein. Trotz mehrfacher Milderung bestimmter Passagen, machte die ursprüngliche Freizügigkeit des Textes den Zeitgenossen zu schaffen. Entsprechende Textteile kamen in den sog. „Walpurgissack". Erst Albrecht Schöne ist es gelungen, die szenische Fassung so zu rekonstruieren, wie Goethe sie wohl geplant hat, wie er sie aber damals der Öffentlichkeit nicht zumuten konnte. In diesem Buch sind Teile des Textes nach einer Ausgabe aus d. J. 1810 faksimiliert und hellgrau gedruckt. Um diese Teile hat Albrecht Schöne die Bühnenfassung gekürzt zugunsten der hinzugenommenen zensierten Texte; er sah es für die Bühne als zu lang an.

Mit 21 Farblinolschnitten und Klischeezeichnungen. Text aus der Tyfa-Antiqua 12 Punkt halbfett. Text zweifarbig, 28,5 x 22 cm, 52 Seiten. Gesamtauflage 150 Exemplare. Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare auf handgeschöpftem Bütten, Halbfranzband in Schweineleder.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare auf handgeschöpftem Bütten, Ledereinband.
Ausgabe C – Normalausgabe, 130 Exemplare auf 180 g Excudit Werkdruckkarton gedruckt. Leinenband mit farbiger Prägung, wie Ausgabe A und B.

Hamburg 1996




Der Frühling webt schon in den Birken
Und selbst die Fichte fühlt ihn schon;
Sollt'er nicht auch auf unsre Glieder wirken?
MEPHISTOPHELES
Fürwahr ich spüre nichts davon!
Mir ist es winterlich im Leibe;
Ich wünschte Schnee und Frost auf meiner Bahn.
Wie traurig steigt die unvollkommne Scheibe
Des roten Monds mit später Glut herau
Und leuchtet schlecht, daß man bei jedem Schritte
Vor einen Baum, vor einen Felsen rennt!
Erlaub', daß ich ein Irrlicht bitte!
Dort seh' ich eins, das eben lustig brennt.
He da! mein Freund! Darf ich dich zu uns fordern?
Was willst du so vergebens lodern?
Sei doch so gut und leucht' uns da hinauf!
IRRLICHT
Aus Ehrfurcht, hoff' ich, soll es mir gelingen,
Mein leichtes Naturell zu zwingen;
Nur zickzack geht gewöhnlich unser Lauf.
MEPHISTOPHELES
Ei! Ei! er denkt's den Menschen nachzuahmen.
Geh er nur grad', in Teufels Namen!
Sonst blas' ich ihm sein Flacker-Leben aus.
IRRLICHT
Ich merke wohl, ihr seid der Herr vom Haus,

8



Grafik aus J. W. Goethe, Walpurgisnacht

28. Buch **Wolfgang Borchert: *Schischyphusch oder Der Kellner meines Onkels***

Eine Erzählung.

Zwei ungleiche Männer, die den gleichen Sprachfehler haben, treffen aufeinander. Als feinsinniger Erzähler macht Wolfgang Borchert eine heitere und anrührende Geschichte daraus ohne Rührseligkeit. Ganz einfach bringt er uns dahin, das Ungleiche zu schauen und zu mögen.

Mit 4 Farblinolschnitten und 6 Klischeezeichnungen. Format 20 x 13 cm, 44 Seiten. Mit Farbumschlag, Gesamtauflage 150 Exemplare.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare auf 160 g Hollandbütten gedruckt.
Ausgabe B – Normalausgabe, 135 Exemplare auf 160 g Werkdruckkarton gedruckt.

Hamburg 1997







SCHERZEN, SCHERZT DOCH

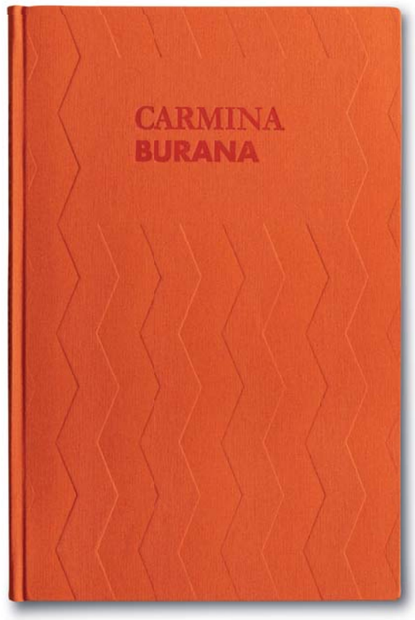
Scherzen, scherzt doch, scherzet heut!
Hört mich an, ihr frohen Leut,
die ihr voller Lebenslust
eures Daseins euch erfreut!
Lümmel freut ein Würfelbrett,
Geistliche ein Himmelbett,
wo ein Mägdlein sie betreut.

Singet Amor euer Lied,
alle süßen Melodein,
daß er sich ja nicht verzieht,
wollt nicht sauertöpfisch sein!

Und des Mägdeleins Gemüt,
das da wie ein Röslein blüht,
geh auf süße Reden ein!

Sage sie denn gerne: „Ja!",
sich zu weigern sei ihr fern,
frage sie auch nicht zuvor
nach dem Namen ihres Herrn!
Was verlangt wird, tu sie das;
was zu bitten man vergaß,
brave Mädchen schenkens gern!

51



29. Buch **Carmina Burana: *Lieder aus Benediktbeuern***

Eine Auswahl von 21 Liedern, in Latein oder Mittelhochdeutsch, übertragen ins Deutsche von Carl Fischer und Matthias Hennig. Nachwort Doreen Gliemann.

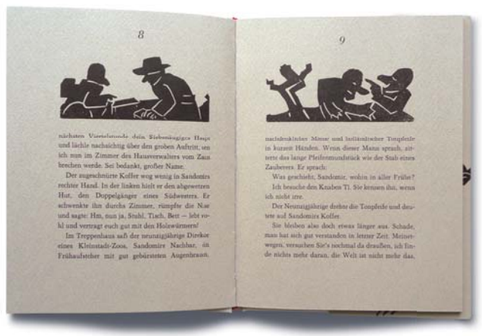
Die bedeutendste Sammlung von Dichtung in zumeist spätlateinischer und mittelhochdeutscher Sprache wurde zu Beginn des letzten Jahrhunderts in dem oberbayerischen Kloster Benediktbeuern (wieder-) entdeckt und nach ihrem Fundort Lieder aus Beuern (Carmina Burana) genannt. Schon damals faszinierte diese Liedsammlung, die neben Lebenslust und Weltbezogenheit auch den geistigen Austausch der fahrenden Scholaren innerhalb des mitteleuropäischen Kulturraumes dokumentiert. Weltberühmt wurden die Carmina Burana in unserem Jahrhundert durch die Orffsche Vertonung (1935).

Mit 9 Farblinolschnitten. Zweifarbiger Text, maschinengesetzt aus der Garamond und Futura, ein Lied von Hand aus der Unziale gesetzt, typografisch angelehnt an die Originalfassung der Carmina Burana. Satz und Druck besorgte das Museum der Arbeit in Hamburg. Auf 150 g Excudit-Karton, Format 27 x 17,5 cm, 76 Seiten. Gesamtauflage 130 Exemplare.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 3 Exemplare. Einband in hellrotem Oasenziegenleder, Buchschnitt handbemalt.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 17 Exemplare. Einband in rotem Kapra-Leder.
Ausgabe C – Normalausgabe, 110 Exemplare, in orangefarbenem Leinen gebunden.

Hamburg 1997



Zusatzblatt aus Carmina Burana, Lieder aus Benediktbeuern



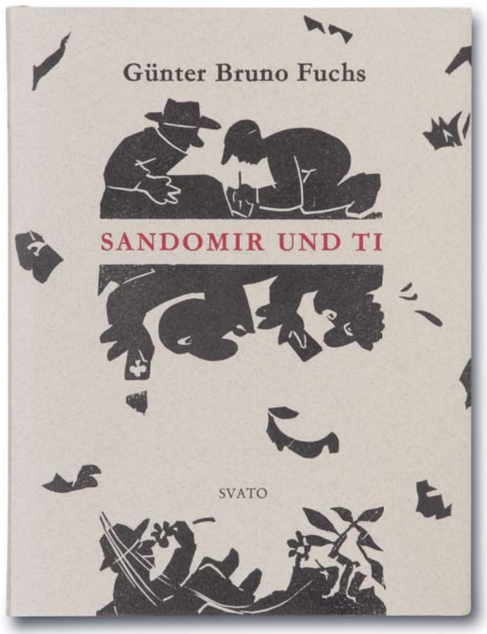
30. Buch **Günter Bruno Fuchs: *Sandomir und Ti***

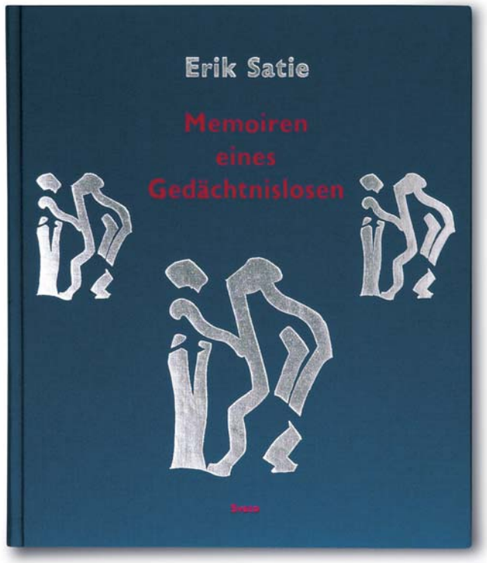
Eine Erzählung.

Es ist eine kleine Hommage an Günter Bruno Fuchs, den Poeten, Holzschneider und Trinker, einen Freund der Kinder, Dichter, Künstler aller Couleurs und alten Säufer in ihren dem Verfall preisgegebenen Kneipen. Er war kein Freund der Möchtegerne und Angepassten; in der Zeit des „Wirtschaftswunders" war er für die Gesellschaft nur der skurrile Hinterhofpoet, dicke Kauz und Taugenichts. Aber wie menschlich und poetisch seine Feder war, beweist auch diese Geschichte. Rüdiger Kopp

Mit 32 kleinen Linolschnitten in der Kopfleiste und 4 ganzseitigen Linolschnitten. Format 19,5 x 15 cm. 48 Seiten, gesetzt aus der Garamond gewöhnlich, 12 Punkt. Auflage 150 Exemplare, alle mit Umschlag.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare
Ausgabe C – Normalausgabe, 130 Exemplare

Hamburg 1998





31. Buch **Erik Satie: *Memoiren eines Gedächtnislosen***

Eine Auswahl aus Saties Schriften. Übertragung ins Deutsche von Silke Hass, Nachwort Michael Haupt.

„Ich empfehle diesen Band mit freundlicher und vergnügter Hand zu durchblättern, da es sich um ein Werk der Phantasie handelt." Erik Satie

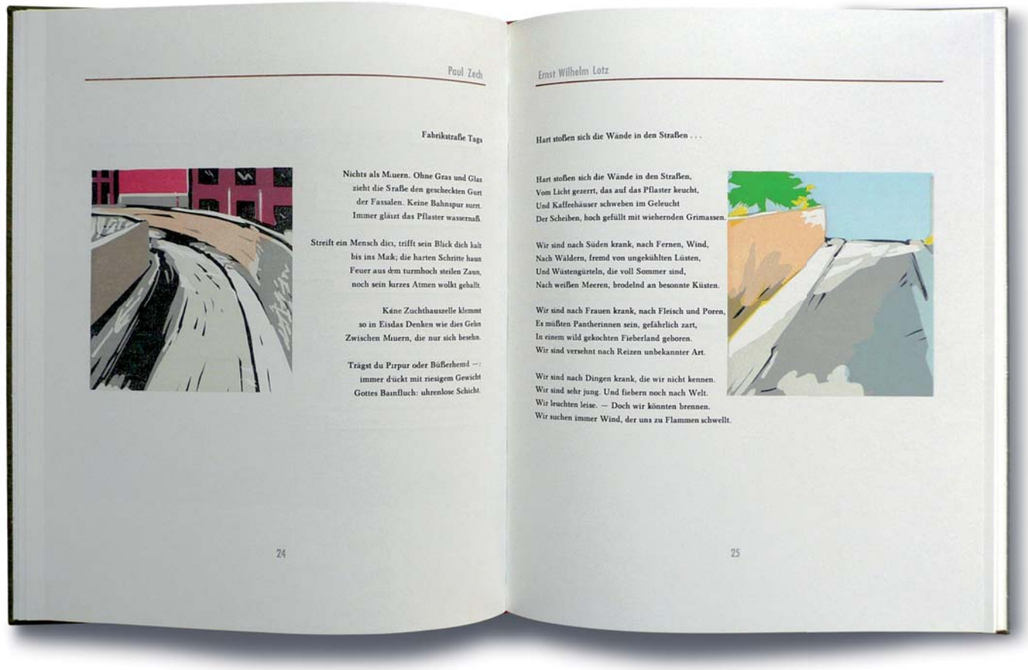
Mit 7 Farblinolschnitten und vielen Initialen, 52 Seiten auf 170 g Excudit-Karton, 30 x 25,5 cm, Text zweifarbig aus der Gill und Bodoni, Auflage 95 Exemplare.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare, Franzband in dunkelrotem Oasenziegenleder.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 10 Exemplare, in blauem Leder gebunden.
Ausgabe C – Normalausgabe, 80 Exemplare, blauer Leinenband mit Prägung. Der Ausgabe A und B wurde ein besonderer Spieluhrkasten beigelegt, mit einer Komposition auf ein Satie-Thema, die der niederländische Maler und Komponist Joop Visser eigens für dieses Buch geschrieben hatte.

Hamburg 1998





Grafik aus Ich bin nur Flamme





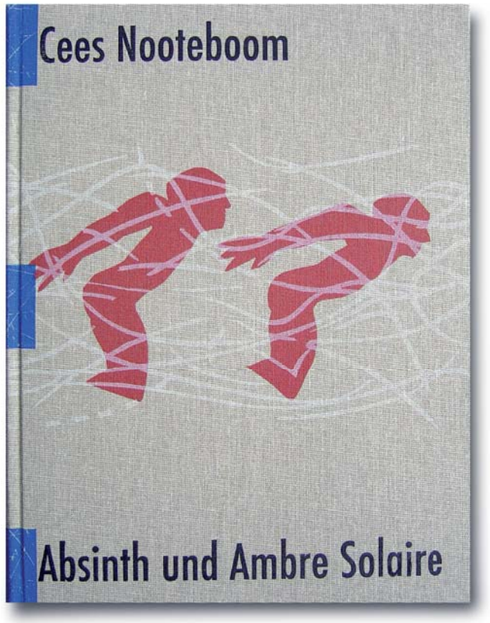
32. Buch ***Ich bin nur Flamme***

Eine Anthologie expressionistischer Dichtung.

Die Ausdruckkraft dieser kurzen Epoche ist im 20. Jahrhundert einmalig geblieben. Immer noch faszinieren die Intensität des Erlebens und der Form, die antiklassische Melodie der Gedichte, die Ablehnung des Bürgerlichen, die Leidenschaft, die Sehnsucht und die Aufbruchsstimmung.

Mit 18 mehrfarbigen Grafiken und elf Skizzentafeln, beides in Linol geschnitten. Text zweifarbig, aus verschiedenen Schriften gesetzt und auf 170 g Excudit Maschinenbütten gedruckt. Format 32 x 26 cm, 56 Seiten, Gesamtauflage 90 Exemplare.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare (I–V). Franzband in senfgelbem Oasenziegenleder. Band mit 2 Zusatzgraphiken und Gedichten sowie mit einer Original-Collage.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare (VI–XX). Olivgrüner Bütteneinband, eigens für diese Ausgabe hergestellt (Atelier Krupka). Mit einer Zusatzgraphik und zwei Gedichten versehen.
Ausgabe C – Normalausgabe, 70 Exemplare (1–70). Olivgrüner Bütteneinband.

Hamburg 1999



33. Buch **Cees Nooteboom: *Absinth und Ambre Solaire***

Fünf Kurzgeschichten. Erstausgabe, aus dem Niederländischen von Helga van Beuningen.

Nootebooms literarischen Erfolge, vor allem „Die folgende Geschichte" und sein Roman „Allerseelen" machten ihn nicht nur bekannt, sie sind bereits zu Klassikern der modernen Literatur geworden. Die in diesem Buch veröffentlichten Kurzgeschichten schreibt Nooteboom über sich selbst. Aber als feinsinniger Beobachter drängt er sich selten in das Zentrum der Erzählung, und wenn, dann kommentiert er seine Unzulänglichkeiten mit dem ihm eigenen humorigen Abstand.

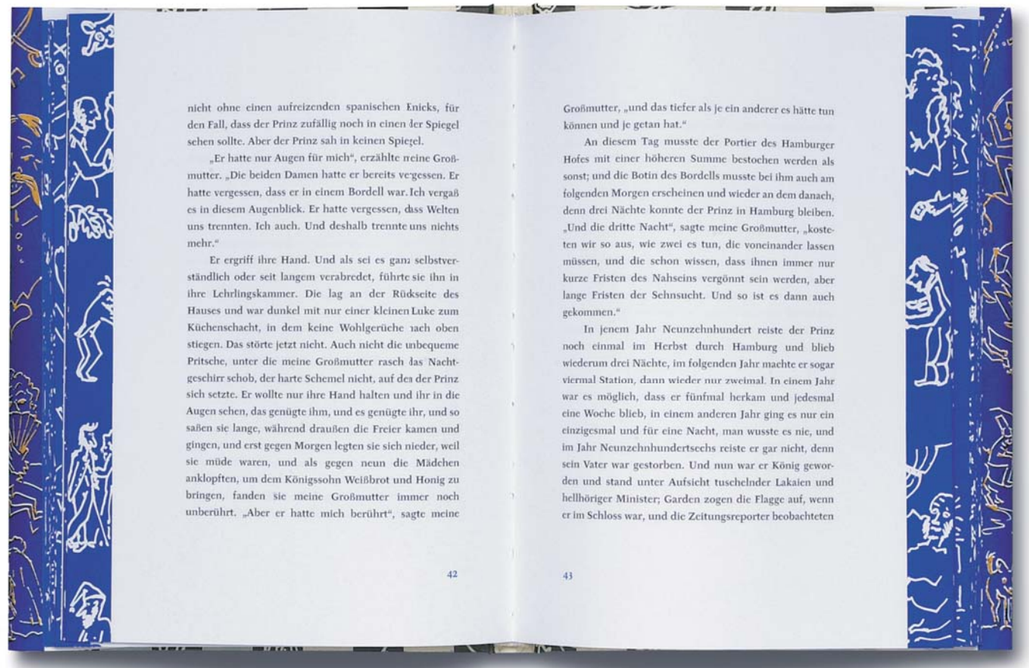
Mit fünf großen und dreizehn kleinen Farblinolschnitten. Text aus der Wega halbfett 12 Punkt und Futura schmal-halbfett in verschiedenen Graden. Buchformat 28,5 x 22,5 cm, Gesamtauflage 200 Exemplare.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare auf Zerkallbütten gedruckt, Franzband in grauem Oasenziegenleder. Im Druckvermerk vom Autor signiert.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare auf Zerkallbütten gedruckt, grauer Bütteneinband. Im Druckvermerk vom Autor signiert.
Ausgabe C – Normalausgabe, 170 Exemplare sind auf 170 g Excudit-Maschinenbütten gedruckt. Leinenband farbig bedruckt und geprägt. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit allen 14 Grafiken des Buches, in einer Auflage von 10 Exemplaren.

Hamburg 2000


Fledermaus' Leiden und Genesung
oder: Tierärzte sind auch Ärzte






nicht ohne einen aufreizenden spanischen Enicks, für den Fall, dass der Prinz zufällig noch in einen der Spiegel sehen sollte. Aber der Prinz sah in keinen Spiegel.

„Er hatte nur Augen für mich", erzählte meine Großmutter. „Die beiden Damen hatte er bereits vergessen. Er hatte vergessen, dass er in einem Bordell war. Ich vergaß es in diesem Augenblick. Er hatte vergessen, dass Welten uns trennten. Ich auch. Und deshalb trennte uns nichts mehr."

Er ergriff ihre Hand. Und als sei es ganz selbstverständlich oder seit langem verabredet, führte sie ihn in ihre Lehrlingskammer. Die lag an der Rückseite des Hauses und war dunkel mit nur einer kleinen Luke zum Küchenschacht, in dem keine Wohlgerüche nach oben stiegen. Das störte jetzt nicht. Auch nicht die unbequeme Pritsche, unter die meine Großmutter rasch das Nachtgeschirr schob, der harte Schemel nicht, auf den der Prinz sich setzte. Er wollte nur ihre Hand halten und ihr in die Augen sehen, das genügte ihm, und es genügte ihr, und so saßen sie lange, während draußen die Freier kamen und gingen, und erst gegen Morgen legten sie sich nieder, weil sie müde waren, und als gegen neun die Mädchen anklopften, um dem Königssohn Weißbrot und Honig zu bringen, fanden sie meine Großmutter immer noch unberührt. „Aber er hatte mich berührt", sagte meine

42

Großmutter, „und das tiefer als je ein anderer es hätte tun können und je getan hat."

An diesem Tag musste der Portier des Hamburger Hofes mit einer höheren Summe bestochen werden als sonst; und die Botin des Bordells musste bei ihm auch am folgenden Morgen erscheinen und wieder an dem danach, denn drei Nächte konnte der Prinz in Hamburg bleiben. „Und die dritte Nacht", sagte meine Großmutter, „kosteten wir so aus, wie zwei es tun, die voneinander lassen müssen, und die schon wissen, dass ihnen immer nur kurze Fristen des Nahseins vergönnt sein werden, aber lange Fristen der Sehnsucht. Und so ist es dann auch gekommen."

In jenem Jahr Neunzehnhundert reiste der Prinz noch einmal im Herbst durch Hamburg und blieb wiederum drei Nächte, im folgenden Jahr machte er sogar viermal Station, dann wieder nur zweimal. In einem Jahr war es möglich, dass er fünfmal herkam und jedesmal eine Woche blieb, in einem anderen Jahr ging es nur ein einzigesmal und für eine Nacht, man wusste es nie, und im Jahr Neunzehnhundertsechs reiste er gar nicht, denn sein Vater war gestorben. Und nun war er König geworden und stand unter Aufsicht tuschelnder Lakaien und hellhöriger Minister; Garden zogen die Flagge auf, wenn er im Schloss war, und die Zeitungsreporter beobachteten

43

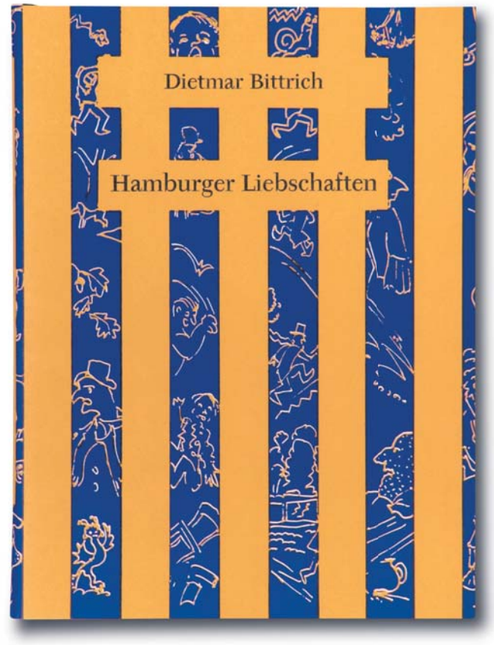
34. Buch **Dietmar Bittrich: *Hamburger Liebschaften***

Dunkle Geheimnisse der Geschichte –
drei Erzählungen, Erstausgabe.

Bei Dietmar Bittrich steht die poetische über der historischen Wahrheit. Was eine Abtrittanbieterin ist, wissen Sie nicht? Und dass der dänische König den Kalkhof, das vornehmste aller Hamburger Bordelle, regelmäßig aufsuchte, ist Ihnen auch unbekannt? Unter welch widrigen Umständen man Eintritt erlangte zur berühmten Faust-Inszenierung von Gustav Gründgens – wem ist das heute noch geläufig? Einem schon: dem Hamburger Autor Dietmar Bittrich. Er weiß nicht nur über all diese Dinge Bescheid, er kann sogar detailliert von ihnen erzählen. Um gleich einem Missverständnis vorzubeugen: er schreibt keine historischen Erzählungen. … Sein Fabulieren kommt zunächst einmal ganz ernsthaft daher und entpuppt sich doch von Satz zu Satz als ein Spiel mit Möglichkeiten. Ja, so konnte, nein, so muss es gewesen sein! … Lothar Schöne

Mit Storybord Zeichnungen auf jeder Seite, 89 Seiten auf 120 g Papier, Text aus der Týfa Medium 9 Punkt, Format 20,5 x 15,5 cm. Gesamtauflage 300 Exemplare, Offsetdruck in 2 Farben, Pappband, Fadenheftung mit Umschlag. Alle Exemplare vom Autor signiert.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 13 Exemplare (I–XIII)
Ausgabe B – Normalausgabe, 287 Exemplare (1–287).

Hamburg 2000



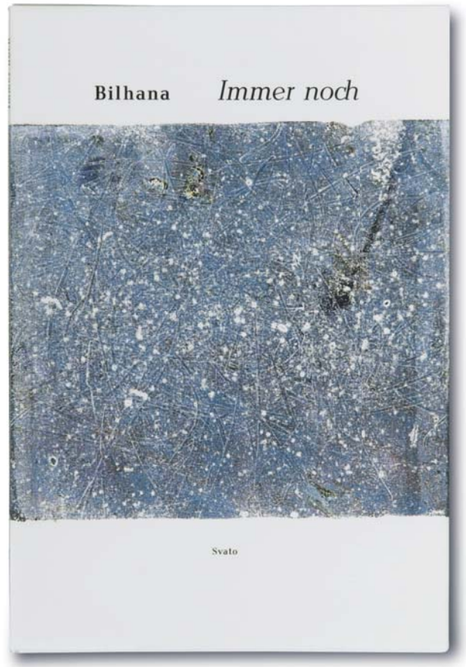
35. Buch **Bilhana: *Immer noch***

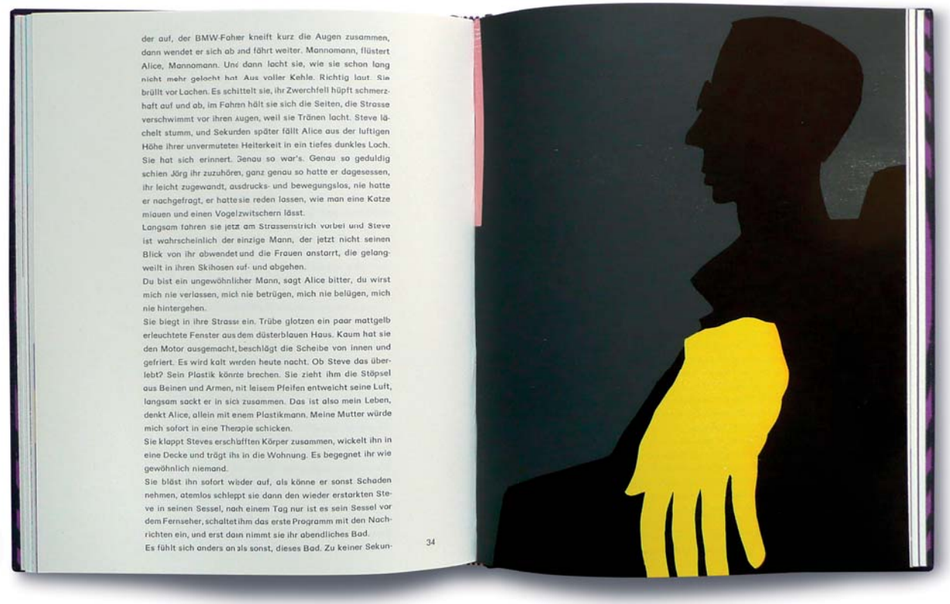
Liebesgedichte, aus dem Sanskrit von Wilhelm Solf und Gertruda Rybakova.

Die 12 von mir ausgewählten Strophen geben den Charakter und den Ton der mehr als 50 Strophen langen Gedichtes wieder. Das Liebesgedicht des Pandid Bilhana „Von der heimlichen Liebe" fand in Indien schon kurze Zeit nach seiner Entstehung (11. Jahrhundert) eine massive Verbreitung, was zahlreiche Abschriften und Varianten dokumentieren. Dass sich dieser Zustand bis in die heutige Zeit nicht änderte, belegen die Übersetzungen in mehrere europäische Sprachen, schon seit dem 18. Jahrhundert.

Mit sechzehn mehrfarbigen Monotypien*. Der Text wurde von Hand aus der Candida halbfett 10 Punkt gesetzt. Umfang 20 Seiten, Auflage 20 Exemplare (Unikate). Format 26,5 x 17 cm (entweder als Leporello oder geklebt als Japanfalz), mit Umschlag. *Die Monotypien sind über einen längeren Zeitraum entstanden, daher können sich geringe Farbabweichungen des Papiers ergeben (100 g Kreidepapier). Es versteht sich von selbst, dass die Variationsfülle der jeweils einzeln gemachten farbigen Monotypien aus jedem Buchexemplar ein Unikat macht.

Hamburg/Prag 2001





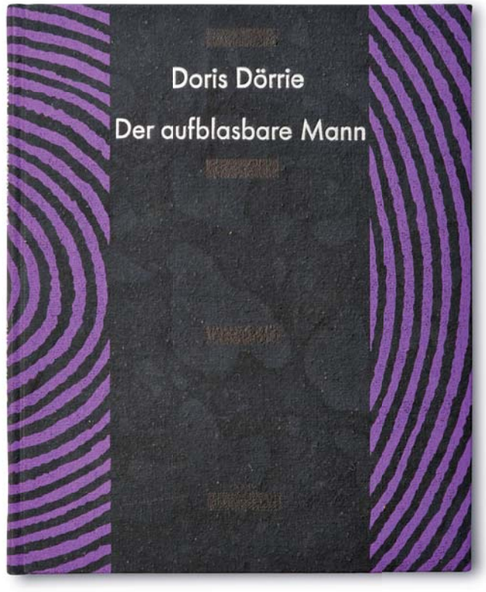
36. Buch **Doris Dörrie: *Der aufblasbare Mann***

Eine Erzählung, Erstausgabe.

Alice ist allein. Bis Steve kommt. Mit der Spedition, klein gefaltet aber aufblasbar. So salopp könnte man Doris Dörries Erzählung einführen, aber so kommt man der Geschichte nicht bei. Doris Dörrie beschreibt das Alleinsein einer jungen Frau, die keinen besseren Weg aus ihrer Einsamkeit findet, als sich einen aufblasbaren Ersatzmann anzuschaffen. Ob es lächerlich oder tragisch ist, richtig oder verrückt, oder von all dem etwas, erzählt uns Dörrie mit dem ihr eigenen Humor und melancholischer Ironie. Dass sie sich nicht um Aufklärung oder um Moral bemüht, versteht sich von selbst – es ist der liebevolle Blick auf die Menschen, der Dörries Geschichten eigen ist.

Mit 12 ganz- oder halbseitigen Farbholz- und Farblinolschnitten. 52 Seiten, 29 x 23,5 cm. Text aus der Vega gewöhnlich. 12 Punkt. Gesamtauflage 150 Exemplare auf 180 g Excudit altweiß gedruckt.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare (I–V). Franzband in violettem Oasenziegenleder mit zweifarbigem Buchdruck und Silberprägung. Das Buch ist mit zwei Zusatzgrafiken ergänzt. Im Druckvermerk signiert von Doris Dörrie.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare (VI–XXV). Anthrazitfarbener Bütteneinband, mit zweifarbigem Buchdruck und Silberprägung. Diese Ausgabe ist mit einer Zusatzgrafik versehen. Im Druckvermerk signiert von Doris Dörrie.
Ausgabe C – Normalausgabe, 120 Exemplare (1–120). Pappband in einem lila-violetten Bütteneinband mit farbigem Buchdruck und Silberprägung. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit sämtlichen 14 Grafiken des Buches in einer Auflage von 10 Exemplaren.

Hamburg 2001





Grafik aus Doris Dörrie, Der aufblasbare Mann



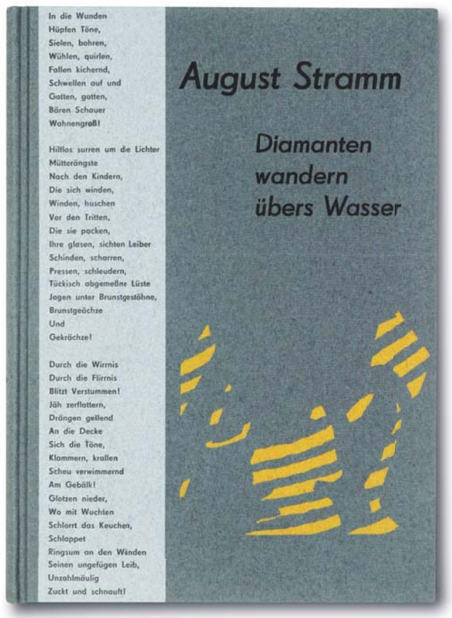
Traum

Durch die Büsche winden Sterne
Augen tauchen blaken sinken
Flüstern plätschert
Blüten gehren
Düfte spritzen
Schauer stürzen
Winde schnellen prellen schwellen
Tücher reißen
Fallen schrickt in tiefe Nacht.

42

37. Buch

August Stramm: *Diamanten wandern übers Wasser*



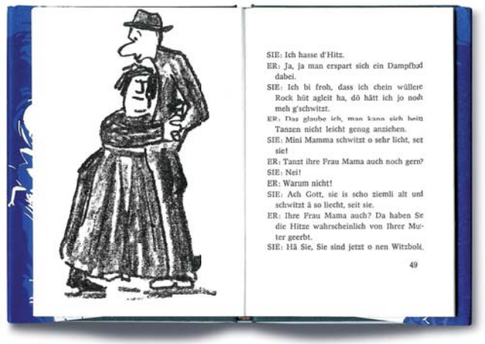
Eine Gedichtauswahl.

Wenn jemand – schon in den Anfängen des Expressionismus – die deutsche Dichtung völlig umkrempelte, dann war es August Stramm. Der Ton seiner Liebesgedichte, die vollkommene Konzentration auf das Fühlen, in der sehr knappen Form ausgedrückt, wirkt beinahe ekstatisch. In seinen Kriegsgedichten wird die sprachliche Konvention völlig in Trümmer geschlagen – die Sprache ist sehr präzise, kein Wort ist hier zu viel, der Ausdruck ist eindeutig, die Gefühlsbewegung ist hier alles. Und ganz zart leuchtet durch die Kriegsmaschine Mensch eine verletzliche Seele.

Dies ist im Svato Verlag der siebte Band in der Expressionismus-Reihe. Mit 8 Linol- und Holzschnitten. 60 Seiten, Format 30,5 x 21,5 cm. Druck des Textes aus der Super-Grotesk hf, 12 Punkt, sowie der Grafiken auf 170 g Excudit-Maschinenbütten (Ausgabe B und C).
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare (I–V). Offener Langstich-Band, graues Oasenziegenleder mit schwarzer Prägung, Bänder rot. Das Buch ist auf 200 g Losiny-Handbütten gedruckt.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare (VI–XXV). Grauer Bütteneinband, zweifarbig bedruckt.
Ausgabe C – Normalausgabe, 65 Exemplare (1–65), Pappeinband in zweifarbig bedrucktem, grauem Leinenstoff. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit allen 10 Grafiken des Buches sowie zwei Gedichten, in einer Auflage von 7 Exemplaren.

Hamburg 2002

38. Buch **Karl Valentin: *Die Fische blieben von der Sintflut verschont***



Monologe und Dialoge.

Dieser unvergessliche Komiker, der sich kaum aus dem heimatlichen München traute, ist schon sehr früh – auch außerhalb der Münchner Grenzen – zu einem Synonym für deutschen Humor geworden. Nicht nur das Volk liebte ihn, schon in den zwanziger Jahren feierte in ihm das intellektuelle Publikum Berlins den Avantgardisten, sah ihn als das „komische Genie". Das vorliegende Bändchen ist eine kleine Kostprobe, welche jedoch einen Querschnitt durch sein literarisches Schaffen darstellt – vorwiegend aus Monologen und Dialogen bestehend, kurze Szenen, die er meist mit seiner langjährigen Bühnenpartnerin Liesl Karlstadt spielte.

Mit 3 Farblinolschnitten und 22 teils farbigen Klischeezeichnungen. Buchdruck aus der Magna gewöhnlich. 10 Punkt, 78 Seiten, Format 15 x 10 cm, Pappband gelumbeckt, im Umschlag. Gesamtauflage 250 Exemplare.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 5 Exemplare (I–V) auf 170 g Maschinenbütten gedruckt. Zusätzlich mit einer farbigen Grafik und einer Originalzeichnung versehen. Dieser Ausgabe ist auch eine CD mit Valentin/Karlstadt-Szenen beigelegt.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare (VI–XXV) auf 170 g Maschinenbütten gedruckt. Zusätzlich mit einer farbigen Grafik versehen.
Ausgabe C – Normalausgabe, 225 Exemplare (1–225) auf 115 g Munken Lynz Papier gedruckt.
Hamburg 2003



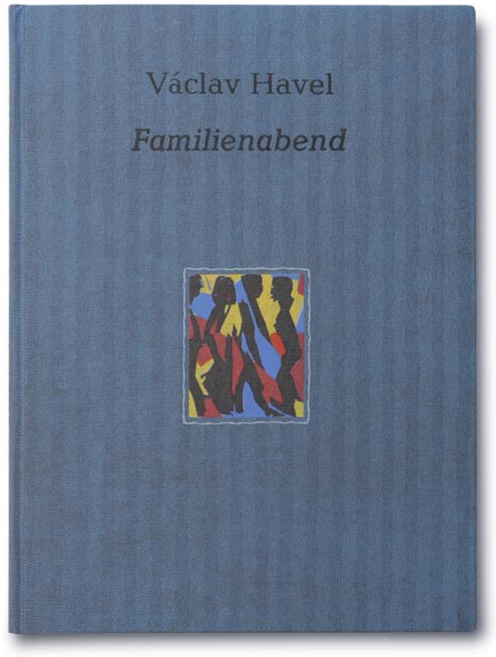




39. Buch **Václav Havel: *Familienabend***

Ein grotesker Einakter. Deutsche Erstausgabe.
Übersetzung Eva Profousová.

Der tschechische Dramatiker Václav Havel – auch Präsident der Tschechischen Republik – hat die Weltöffentlichkeit beeindruckt, wenn auch der Politiker den Dramatiker Havel etwas in den Hintergrund drängte. Mit dem Einakter Familienabend, Havels Erstlingswerk (aus dem Jahr 1960), wird dem deutschsprachigen Publikum ein komisch-absurdes Stück präsentiert. Die, wie sonst in seinen Stücken, eindeutig politisch-kritische Aussage fehlt noch; das Stück wurde, wie Havel sagte, nur für seine Freunde geschrieben, aber feste Spuren seines Stils und der Gesellschaftskritik sind schon vorhanden: Die Unfähigkeit miteinander zu reden, überhaupt menschlich zu kommunizieren, wird durch angelernte oder verlangte Phrasen und Posen der fünf Protagonisten ersetzt. Sie plappern roboterhaft daher, die Menschlichkeit offenbart sich eher noch in – versteckten – aggressiven Handlungen. Das Stück ist, wie auch Havel betont, „kein Ausschnitt der realen Welt, es ist eine Übertreibung, und die Entfernung zur Realität vergrößert sich im Laufe des Stückes immer mehr, damit dem Zuschauer … eine bestimmte Lebensform vor Augen geführt wird, in der viele Menschen – überflüssigerweise – ihr Leben fristen".
Svato Zapletal



Mit 12 farbigen Original-Grafiken. Text zweifarbig im Buchdruck aus der Primus-Antiqua 10 Punkt gedruckt. 60 Seiten, Format 31 x 22,5 cm (die Normalausgabe etwas kleiner), Gesamtauflage 90 Exemplare. Alle Bücher auf der 3. Seite von Václav Havel signiert. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit allen 14 Grafiken, einer Originalzeichnung sowie den Fotografien in einer Auflage von 5 Exemplaren.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 10 Exemplare (I–X) auf 220 g handgeschöpftem Krupka-Büttenpapier gedruckt.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare (XI–XXX) auf 230 g Hahnemühle Kupferdruck-Bütten gedruckt.
Ausgabe C – Normalausgabe, 60 Exemplaren (1–60) auf 170 g Excudit-Bibliofil Karton gedruckt.

Hamburg 2003

40. Buch **Georg Heym: *Umbra Vitae***

und neun andere Gedichte aus dem Nachlass.

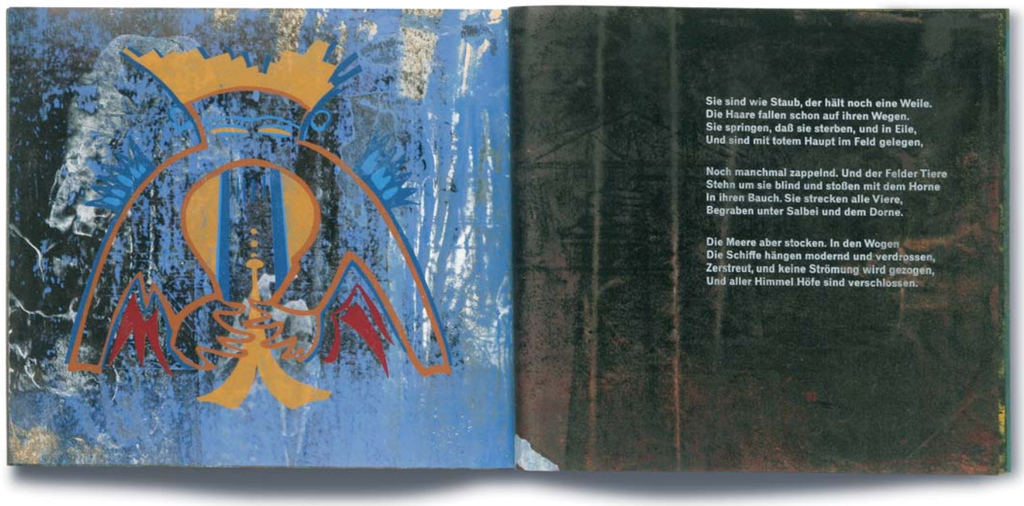
Als ich mir überlegt habe, mit welchem Dichter ich die Expressionisten-Reihe, die ich plante anfangen möchte, fiel die Wahl auf Georg Heym (1887–1912). Er schien mir der brillanteste; sein klarer Blick – aber voll Bewunderung – auf die damals moderne Stadt-Welt, sein Rhythmus bezauberte mich. Dies war vor mehr als zwanzig Jahren. Mit der gleichen Begeisterung lese ich ihn immer noch.

Mit 18 farbigen Grafiken (Holz- und Linolschnitt, Materialdruck, Zeichnung etc.). Text zweifarbig aus der Akzidenz-Grotesk hf, 18 Punkt, auf Reinigungspapier* gedruckt. 40 Seiten im Querformat 30 x 34 cm, Japanische Fadenheftung. Auflage 25 Exemplare (Unikate). Den ersten 10 Exemplaren liegt eine Originalzeichnung bei.

*Mit dem Druckpapier hat es seine Bewandtnis; die Andruckbogen, die ich zum Reinigen der Farbwalzen der Druckpresse benutze werden so mit der jeweiligen Farbe beschmiert. Oft mehrmals, also sind sie mit verschiedenen Farben überzogen. Durch die Farbverläufe, die ineinander laufen, auch Flecken und Linien, also durch die verschiedenen „Farblandschaften“, die entstehen, scheinen auch die ursprünglich angedruckten Grafiken oder Texte partiell noch hindurch. Das Papier selbst ist natürlich etwas „malträtiert“; es zeigt Quetschungen, Knicke oder Risse (sorgfältig überklebt) und es hat innerhalb des jeweiligen Buches verschiedene Stärken. Dadurch bekommt aber auch jedes der Exemplare einen eigenen Erscheinungscharakter, d.h., dass jedes der Exemplare ein Stück der Geschichte meiner Grafik- und Buchgestaltung – in Rudimenten auch sichtbar – in sich trägt

Prag 2004







41. Buch **Peter Rühmkorf: *Ansteckendes Pfeifen***

Erstausgabe.

“Vier Herren sind es, würdig und weise, die auf ihren Sockeln vor dem Haus der deutschen Dichtung wachen.” schrieb Thomas Steinfeld in der FAZ zu Peter Rühmkorfs siebzigsten Geburtstag: “Der vierte trägt gern eine Schiebermütze und gefällt sich in der Pose eines poetischen Eckenstehers.”Der Band enthält 29 Gedichte, die Svato Zapletal in Absprache mit Peter Rühmkorf ausgesucht hat. Das Spektrum dieser Sammlung reicht von den fünfziger Jahren bis zu Gedichten, die Rühmkorf noch 2004 geschrieben hatte und die bis dahin nur in der FAZ abgedruckt wurden.
Gerade in diesen neuen Texten, vom Autor auch “Capriccios” genannt, führt Rühmkorf seine ironisch gebrochene, anspielungsreich hinterfragende und immer auch von Vanitas umwehte Lyrik zu neuer Meisterschaft: es sind kleine, trotz der Kürze reiche Assoziationen hervorrufende Szenen oder Bilder, die wie ein unerwartetes Quod erat demonstrandum mit einer erhellenden Pointe enden. Hier fließen Lebens- und Schreiberfahrung eines Autors zusammen, der, wie es in der FAZ hieß, “das engste Verhältnis zur literarischen Tradition der deutschen Sprache” hat. …
Die drei anderen Herren vor dem Haus der deutschen Dichtung sind übrigens Grass, Walser und Enzensberger, heißt es in der FAZ. Und Rühmkorf ist “der Munterste in dieser Gruppe, und deswegen hat er Freunde, wohin er auch kommt und geht.” *Johannes Nawrath*

29 Gedichte, davon 10 neue, noch nicht in Buchform veröffentlichte. Mit 10 Farblinolschnitten. Text zweifarbig aus der Vega halbfett, 10 Punkt. Format 32 x 24 cm, 60 Seiten. Alle Exemplare von Peter Rühmkorf signiert.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten gedruckt. Franzband im orangenen Oasenziegenleder mit mehrfachem Druck und Prägung. Buchblock mit Büttenrand. Dieser Ausgabe liegt eine Zusatzgrafik von S. Z. bei und ein handgeschriebenes Gedicht von Peter Rühmkorf, sowie eine Bleistiftkarikatur von seiner Hand (im Frontispiz).
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 22 Exemplare (XIII–XXXIV) sind auf 230 g Römerturm-Bütten gedruckt. Farbig bedruckter, handgeschöpfter Bütteneinband mit Prägung.
Ausgabe C – Normalausgabe, 66 Exemplare (1–66) sind auf 170 g Excudit-bibliofil Karton gedruckt. Farbig gestalteter Pappband im handgeschöpften gelben Bütten. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit allen 11 Grafiken in einer Auflage von 4 Exemplaren.

Hamburg 2004

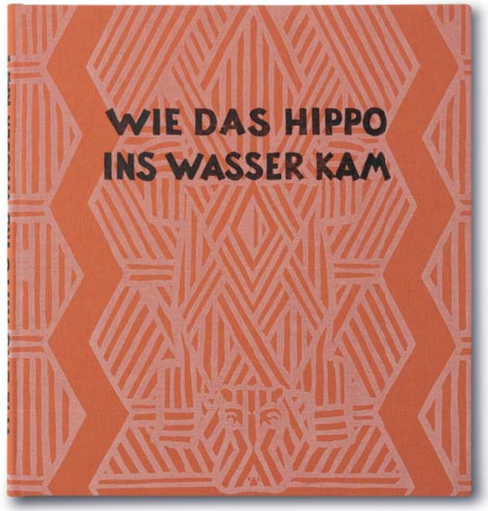
42. Buch ***Wie das Hippo ins Wasser kam***

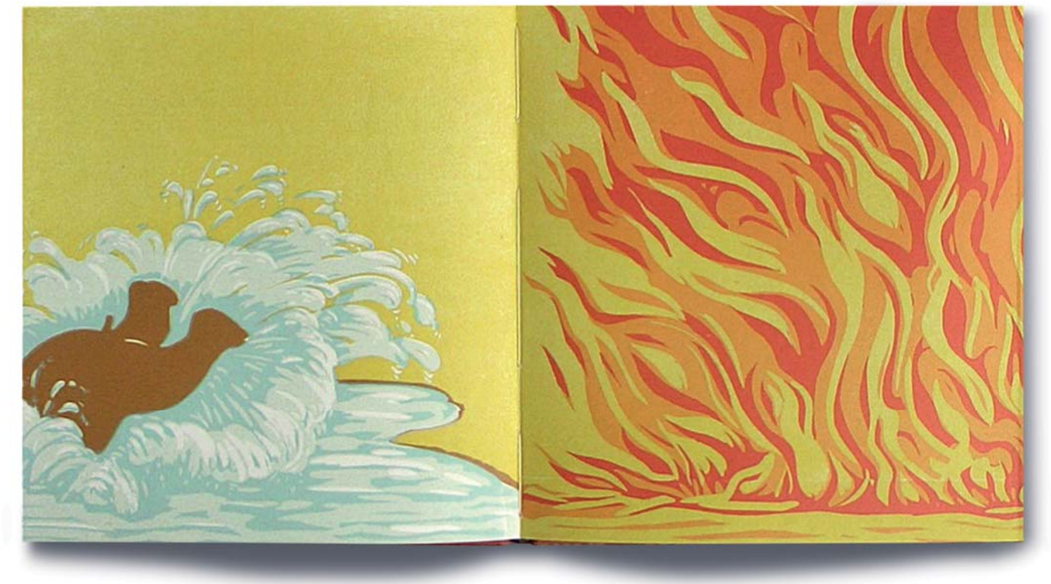
Eine botswanische Erzählung, Erstausgabe. Vor Ort aufgeschrieben und aus dem Englischen übersetzt von Susanne Wogart.

Seit Jahren trug ich mich mit dem Gedanken, ein Kinderbuch zu machen, zu illustrieren, es auch als Pressendruck herauszugeben. Eines Tages hat mir Susanne Wogart eine kleine Geschichte zu lesen gegeben, die sie irgendwo in Botswana erzählt bekommen hatte und die sie sich dann aufschrieb und ins Deutsche übersetzte.

44 Seiten, durchgehend illustriert mit farbigen Linolschnitten. Handsatz aus der 18 Punkt halbfetten Akzidenz-Grotesk. Format 25,5 x 24 cm, auf 220 g gelblichem Excudit-Karton an einer Andruckpresse gedruckt.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 7 Exemplare (I–VII) Franzband in braunem Oasenziegenleder, mit einem Pop-up Bild.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (VIII–XX) in braunem Büttenpapier gebundene Ausgabe, mit einem Pop-up Bild.
Ausgabe C – Normalausgabe, 70 Exemplare (1–70) in braunem Leinen gebundene Pappbandausgabe und, wie Ausgabe A und B, mit farbig bedrucktem Einband.

Hamburg 2005







43. Buch **Arno Schmidt:** ***Kühe in Halbtrauer***

Eine Erzählung.

Arno Schmidt, Autor von „Leviathan“ (1949), „Das steinerne Herz“, „Aus dem Leben eines Fauns“ und „Seelandschaft mit Pocahontas“, um nur die vielleicht bekanntesten Werke zu nennen, für die er enthusiastisch gefeiert wurde. Nun, sind seine Texte eigentlich lesbar? Aber ja, denn mehr als die Bereitschaft, sich auf ungewohnte Erzählstrukturen einzulassen, ist nicht nötig. Und wenn der Leser, die Leserin in den Sog seines assoziativen Denkens gerät, es zulässt, ist der Genuss seines bizarren Humors, des scharfen Verstandes und seiner Beobachtungsgabe als Entschädigung für die Arbeit mehr als genug.
Auch die vorliegende, eine der bekannten kurzen Erzählungen, erinnert eher an ein Mosaik aus Handlung, Rede, Gedankenbruchstücken und irgendwelcher Aussagen über Fakten. Und vielleicht deshalb kreiert dort Schmidts Phantasie – oder eher Assoziationsflut – und Sprachakrobatik ein überraschendes Kunstwerk.







Mit 7 farbigen Linolschnitten. Text aus der Tyfa-Antiqua 12 Punkt, Format 30 x 22,5 cm, 40 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare, (I–XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten (graugetönt und mit Svato-Verlagssignet als Wasserzeichen) gedruckt. Franzband in schwarzem Oasenziegenleder mit mehrfachem Druck und Prägung.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe,18 römisch nummerierte Exemplare (XIII–XXX) sind auf 230 g Kupferdruckbütten gedruckt. Farbig bedruckter, handgeschöpfter grauer Büttenbezug mit Prägung.
Ausgabe C – Normalausgabe, 58 Exemplare (1–58) sind auf 170 g Excudit-bibliofil Karton gedruckt. Pappband in schwarzem, farbig bedrucktem Bezugsleinen. Zusätzlich erscheint eine Mappe mit allen neun Grafiken in einer Auflage von 5 Exemplaren, auf Krupka-Bütten gedruckt.

Hamburg 2005

44. Buch **Siegfried Lenz: *Kummer mit Jütländischen Kaffeetafeln***

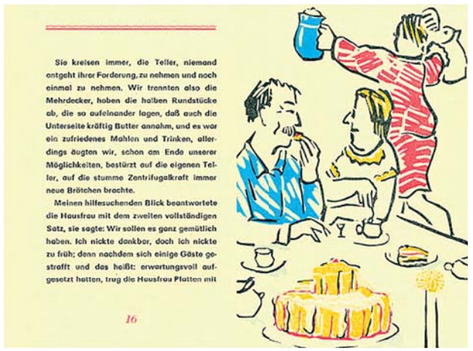
Eine Erzählung.

Die lukullischen Purzelbäume der Jütländer sind den meisten Deutschen ziemlich unbekannt, es sei denn, man ist Dänemark-Fan. Vielleicht ist es den meisten Lesern auch kaum bekannt, wie humorvoll Siegfried Lenz erzählen kann: ein Autor von feinfühligen Erzählungen und Romanen, der neben Heinrich Böll und Günter Grass zu den renommiertesten und meist gelesenen deutschen Autoren der Nachkriegszeit zählt (Deutschstunde). In dieser Kurzgeschichte geht der Verfasser aber fast berserkerhaft mit dem Ich-Erzähler um: das Nein sagen ist wohl schwerer, als beinahe in Ohnmacht zu fallen. Es ist wohl nur mit Humor zu ertragen; und das Lachen fängt in dem Bauch des Lesers schon bald an zu wirken – um dort auch wohlgenährt zu enden.

Mit 11 farbigen Illustrationen, in Linol geschnitten. Text zweifarbig im Buchdruck, aus der halbfetten Vega 12 Punkt gesetzt. Gesamtauflage 135 Exemplare. Auf 150 g Countryside Natural, Format 20 x 13,5 cm, 40 Seiten. Alle Exemplare mit einem Farbumschlag.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) in Leder gebunden.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) leinengebunden.
Ausgabe C – als Normalausgabe, 111 Exemplare (1–111). Papiergebundener, fester Einband, wie auch die anderen Ausgaben mit einem Farbumschlag.

Hamburg 2006




Sie kreisen immer, die Teller, niemand entgeht ihrer Forderung, zu nehmen und noch einmal zu nehmen. Wir trennten also die Mehrdecker, haben die halben Rundstücke ab, die so aufeinander lagen, daß auch die Unterseite kräftig Butter annahm, und es war ein zufriedenes Mahlen und Trinken, allerdings dauten wir, schon am Ende unserer Möglichkeiten, bestürzt auf die eigenen Teller, auf die stumme Zentrifugalkraft immer neue Brötchen brachte.
Meinen hilfesuchenden Blick beantwortete die Hausfrau mit dem zweiten vollständigen Satz, sie sagte: Wir sollen es ganz gemütlich haben. Ich nickte dankbar, doch ich nickte zu früh; denn nachdem sich einige Gäste gestraft und das heißt: erwartungsvoll aufgesetzt hatten, trug die Hausfrau Platten mit
16


Atelier in Prag


Kleist, Briefe

Walser, Kleist in Thun

Es ist ein stilles, kaum vernehmbares Geläute da, er hört's, aber er sieht's auch. Das ist das Neue. Er will Unfaßliches, Unbegreifliches. Unten im See schaukelt ein Boot. Kleist sieht es nicht, aber er sieht die Lampen, die es begleiten, hin und her schwanken.

AN WILHELMINE VON ZENGE
Auf der Aareinsel bei Thun,
d 20. Mai, 1802

Liebe Wilhelmine...
Nun hatte ich es wirklich in der Absicht mich in diesem Lande anzukaufen, in einer Menge von vorhergehenden Briefen an Bitten und Erklärungen von meiner Seite nicht fehlen lassen, so daß von einem neuen Briefe kein besserer Erfolg zu erwarten war; und da mir eben aus jenen Worten einzuleuchten schien, Du selbst erwartetest keine weiteren Bestürmungen, so ersparte ich mir und Dir das Widrige einer schriftlichen Erklärung, die mir nun aber dein jüngst empfangner Brief doch nothwendig macht.

20

Walser, Kleist in Thun

Er sitzt da, vorgebeugten Antlitzes, als müsse er zum Todessprung in das Bild der schönen Tiefe bereit sein. Er möchte in das Bild hineinsterben.
Er möchte nur noch Augen haben, nur noch ein einziges Auge sein. Nein, ganz, ganz anders. Die

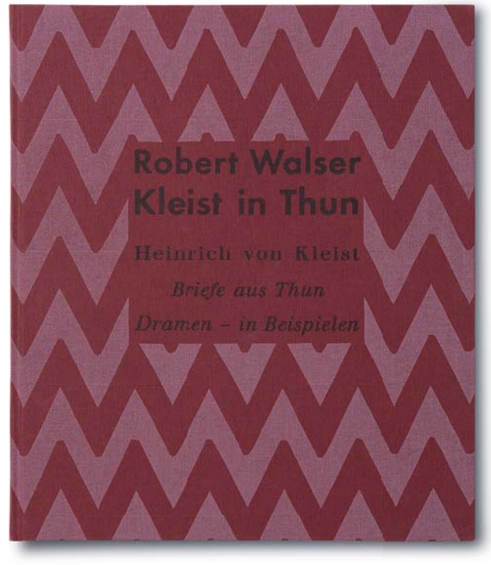
Kleist, Briefe

Ich werde wahrscheinlicher Weise niemals in mein Vaterland zurückkehren. Ihr Weiber versteht in der Regel ein Wort in der deutschen Sprache nicht, edelste Ehrgeiz. Es ist nur ein einziger Fall in welchem ich zurückkehre, wenn in der Erwartung der Menschen, d: ich thörigter Weise durch eine Menge von prahlerischen Schritten gereizt habe, entsprechen kann. Der Fall ist möglich, aber nicht wahrscheinlich. Kurz, kann ich nicht mit Ruhm im Vaterlande erscheinen, geschieht es nie. Da ist entschieden, wie die Natur meiner Seele.
—Liebes Mädchen, schreibe mir nicht mehr. Ich habe keinen andern Wunsch als bald zu sterben. H. K.

21

45. Buch **Robert Walser / Heinrich von Kleist: *Kleist in Thun / Briefe aus Thun***

Robert Walser und Heinrich von Kleist dem literarisch interessierten Publikum vorzustellen, gliche in etwa dem Versuch, den Norddeutschen das Meer oder den Schweizern die Alpen näher bringen zu wollen; aber der Zusammenhang zwischen Robert Walser und Heinrich von Kleist ist nicht jedem Literaturkenner geläufig. Die Beziehung war natürlich einseitig – Robert Walser, ein Bewunderer von Kleist, lebte ja einhundert Jahre später als Kleist – doch es ist sehr interessant, da sie beide eine gewisse Zeit an ein und demselben Ort verbrachten: in Thun, bzw. Kleist auch auf der Aareinsel am Thuner See. Eine Erzählung und einige Essays, teils in Auszügen, von Robert Walser, Briefe aus Thun und Beispiele aus drei Stücken von Heinrich von Kleist.
Die ganze technische Abwicklung und Verarbeitung vom Satz bis zum Druck besorgte das Museum der Arbeit in Hamburg.



Mit 10 Farblinolschnitten. Text zweifarbig auf der Linotype aus der Futura ¾ fett und gewöhnlich und aus der Walbaum gesetzt, und wie auch die Linolschnitte, an einem Heidelberger Zylinder gedruckt. 44 Seiten, 29 x 25 cm.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 210 g Alt-Meißen-Bütten gedruckt. Der Ausgabe liegen zwei Zusatzgrafiken, zwei Originalzeichnungen, sowie Faksimiledrucke der je drei Stufen-Entwürfe zu den zehn Buchgrafiken bei. Die Faksimiledrucke besorgte Klaus Raasch, Hamburg. (Giclée-Druck in acht Farben). Franzband in weinrotem Oasenziegenleder mit Druck und Prägung.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare, (XIII–XXIV) sind auf 210 g Alt-Meißen-Bütten gedruckt. Farbig bedruckter, weinroter handgeschöpfter Bütteneinband mit Prägung. Dieser Ausgabe liegt eine farbige Zusatzgrafik bei.
Ausgabe C – Normalausgabe, 76 Exemplare (1–76) sind auf 170 g Natural-Line Karton gedruckt. Pappband in weinrotem, farbig bedrucktem Bezugsleinen.

Hamburg 2006

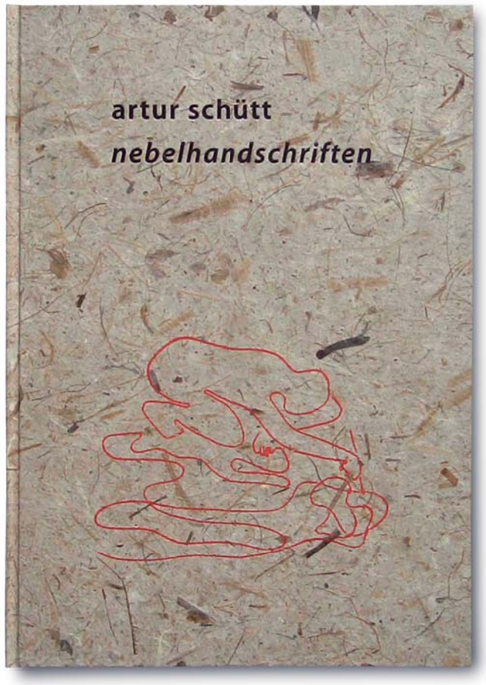
46. Buch **Artur Schütt: *Nebelhandschriften***

16 Gedichte, Erstausgabe.

Artur Schütt, ein Dichter, der den Pfalzpreis für Literatur bekam; Verfasser von etwa zwanzig Büchern mit Gedichten oder Kurzprosa, andererseits ein Anreger, der beharrlich organisieren kann, z. B. die Speyerer Literaturtage, ist Mit- oder Herausgeber von mehr als 30 Büchern, also auch, wie Markus Schächter schrieb „ein genialer Ermöglicher … ein sanfter Mann, der insistiert“.

Mit sieben Grafiken, Farblinolschnitte und Schnur-Farbdrucke. Text aus der Akzidenz-Grotesk 18 Punkt, halbfett, von Hand gesetzt. 30 Seiten, Format 37,5 x 26,5 cm, Gesamtauflage 40 Exemplare.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 7 Exemplare (I–VII) sind auf 100 g thailändischem Papier aus Kokosfaser gedruckt. Japanfalz, bedruckter, brauner Lederein-band. Dieser Ausgabe liegen zwei Zusatzgrafiken (1 Farblinolschnitt, 1 Schnurdruck in zwei Farben) sowie ein von Artur Schütt handgeschriebenes Gedicht bei.
Ausgabe B – Normalausgabe, 33 Exemplare (1–33) sind auf thailändischem Maulbeerbaumpapier (55 g leicht) gedruckt. Japanfalz, bedruckter Papierein-band (Maulbeerbaum).

Hamburg 2007









47. Buch ***So tanze meine Seele***

Prosa und Gedichte des Expressionismus.

Als ich mich entschieden habe, eine Anthologie der expressionistischen Prosa zusammen zu stellen, knüpfte ich natürlich an die von mir 1999 herausgegebene Anthologie der expressionistischen Dichtung („Ich bin nur Flamme“). Dabei ahnte ich nicht, dass diese Aufgabe weitaus schwieriger und zeitraubender sein wird. Ich hatte zum Glück in Simon Traston, dem Mitherausgeber des neuen Buches, einen profunden Kenner der Materie gefunden; ein paar Vorschläge machte auch Peter Ludewig (Verlag Peter Ludewig). Beiden gebührt mein ausdrücklicher Dank.
25 Dichter sind in diesem Band versammelt. Dass neben einer frühen, fast surrealistisch (1912!) anmutenden Kurzerzählung von Gottfried Benn oder Albert Ehrensteins Prosastück die fast unbekannte Erzählung von Sophie van Leer oder Betrachtungen von Georg Kulka stehen, macht den Reiz dieser Ansammlung aus.



Mit 12 mehrfarbigen Linolschnitten. Text zweifarbig aus der Wega 10 Punkt und der Garamond 12 Punkt gesetzt. Format 32 x 21,5 cm, 72 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 10 Exemplare (I–X) sind auf 230 g handgeschöpften Krupka-Bütten (braun getönt) gedruckt. Franzband in braunem Oasenziegenleder mit mehrfachem Druck und Prägung. Dieser Ausgabe liegen zwei farbige Zusatzgrafiken mit einem Gedicht von Alfred Lichtenstein und einer Erzählung von Jakob van Hoddis, eine der Linoldruckplatten, sowie eine Original-Farbzeichnung bei.
Ausgabe B – als Vorzugsausgabe, 15 Exemplare (XI– XXV) sind auf 230g Kupferdruckbütten gedruckt. Farbig bedruckter, handgeschöpfter grüner Bütteneinband mit Prägung. Dieser Ausgabe liegt eine farbige Zusatzgrafik mit einem Gedicht von Alfred Lichtenstein bei.
Ausgabe C – als Normalausgabe, 35 Exemplare (1–35) sind auf 170 g Excudit-bibliofil Karton gedruckt. Grüner Bütteneinband mit Druck und Prägung.

Hamburg 2007

48. Buch **Hermann Harry Schmitz: *Das verliehene Buch / Die vorzügliche Kaffeemaschine***

Zwei Erzählungen.

In dem vorliegenden Bändchen biete ich Ihnen zwei der wundersamen Katastrophengeschichten des H. H. S. an. Hermann Harry Schmitz, kaum über die Grenzen des Niederrheinischen bekannt, ein Verfasser von bissigen humoristischen Geschichten am Anfang des vorigen Jahrhunderts… sie hätten nicht bis in unsere heutige Zeit überdauern können, wäre nicht Schmitz' Stil so neu und frisch, wären die stets ironischen und absurden Geschichten nicht so klar in der Abrechnung mit der spießigen Welt des Kleinbürgers. Es ist trotzdem erstaunlich, was Schmitz alles an der preußisch-deutschen Vorkriegsgesellschaft – wohl mit Unbehagen – entdecken und in seinen Geschichten so bissig zeigen konnte.

Mit 10 farbigen Illustrationen, in Linol geschnitten. Text zweifarbig im Buchdruck, aus der Publik 10 Punkt gesetzt, Format 20,5 x 13,5 cm, 40 Seiten. Alle Exemplare mit einem Farbumschlag.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 10 Exemplare (I–X) sind auf 230 g Bütten gedruckt und in dunkelrotes Leder gebunden.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 15 Exemplare (XI–XXV) sind, wie auch die Ausgabe C, auf 150 g Excudit Maschinenbütten gedruckt. In graues, farbig bedrucktes Leinen gebunden, mit einer Zusatzgrafik versehen.
Ausgabe C – Normalausgabe, 115 (1–115) Exemplare. Papiergebundener, fester, farbig bedruckter Pappeinband.

Hamburg 2008



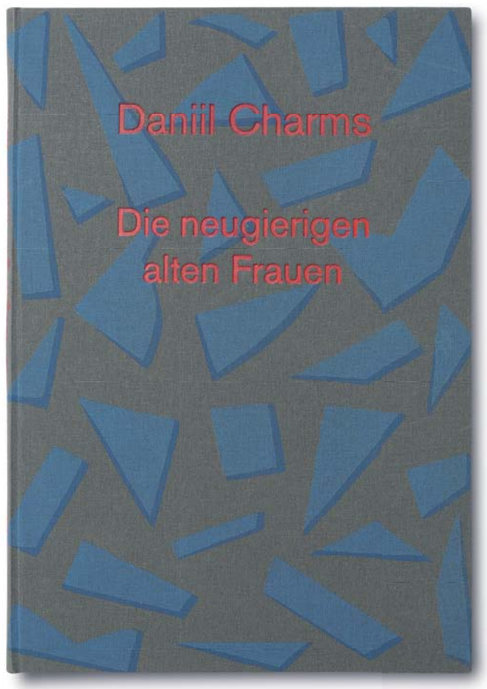

Frau Mehlenzeil öffnete selbst. Er fragte nach Herrn Mehlenzeil. Frau Mehlenzeil war mürrisch und fragte, was es sei. Ihr Mann wolle nach dem Essen nicht gestört sein.
Es sei sehr dringend, er müsse mit Herrn Mehlenzeil sprechen, beharrte der Vater.
Frau Mehlenzeil ging brummend in ein Zimmer und ließ den Vater auf dem Korridor stehen.
Frau Mehlenzeil hatte die Tür nicht fest hinter sich zugemacht. Herr Mehlenzeil schimpfte, man solle ihn ungeschoren lassen. Was denn der Hungerleider wolle? Dann wurde von innen die Tür zugeschlagen. Nach einer Weile kam Frau Mehlenzeil zurück; ihr Mann hätte nicht viel Zeit, er möge sich kurz fassen.
Herr Mehlenzeil lag auf dem Sofa und rauchte eine Zigarre. Er stützte den Vater an und blieb ruhig liegen.
Er wolle ihm auf die Rechnung etwas abbezahlen, fing der Vater schüchtern an.
Herr Mehlenzeil richtete sich auf und bat den
12



Entwurf für den Einband, Farbzeichnung




wie man einen Menschen packt, wenn er ein Jagdgewehr in der Hand hält, das mit grobem Schrot geladen ist.
Der Hauswart fuhr damit fort, mit dem Fuß gegen die Tür zu wummern.
– Nein, er macht nicht auf. – sagte der Hauswart und drehte die Pelzmütze auf dem Kopf mit dem Rücken nach
20



49. Buch **Daniil Charms: *Die neugierigen alten Frauen***

und andere Erzählungen, aus dem Russischen von Peter Urban.

Den Kennern russischer Literatur des 20. Jahrhunderts Charms vorzustellen, ist nicht nötig. Er gehört wohl zu den sonderbarsten Erscheinungen der russischen literarischen Szene der späten zwanziger und dreißiger Jahre. Es ist bezeichnend, dass er wahrscheinlich in Deutschland öfter verlegt wurde als in der damaligen Sowjetunion (und neuerdings Russland). Und trotzdem blieb Charms Werk nur eine Randerscheinung der bei uns bekannten russischen Literatur, wohl der Eigenart seiner Texte wegen. Er schrieb nie einen Roman, nur Gedichte, Einakter, Kindergeschichten und Erzählungen.
In meinem Buch sind über zwanzig seiner Erzählungen versammelt, die ich zu den besten zähle.

Mit 11 farbigen Linolschnitten, Text dreifarbig aus der Vega 12 Punkt gesetzt. Format 34 x 23,5 cm, 60 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I– XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten mit eigenem Wasserzeichen des Svato Verlages gedruckt. Format 23,5 x 35 cm. Franzband in dunkelblauem Oasenziegenleder mit mehrfachem Druck und Prägung. Diesem Band liegen zwei Zusatzgrafiken, eine Originalzeichnung und ein weiterer Text von Daniil Charms.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) sind auf 230 g Kupferdruckbütten gedruckt. Farbig gedruckter, schwarzblauer Bütteneinband mit mehrfachem Druck und Prägung.
Ausgabe C – Normalausgabe, 36 Exemplare (1–36) sind auf 160 g Excudit-Karton gedruckt. Dunkelgrauer Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2008

50. Buch **François Villon: *7 Balladen***

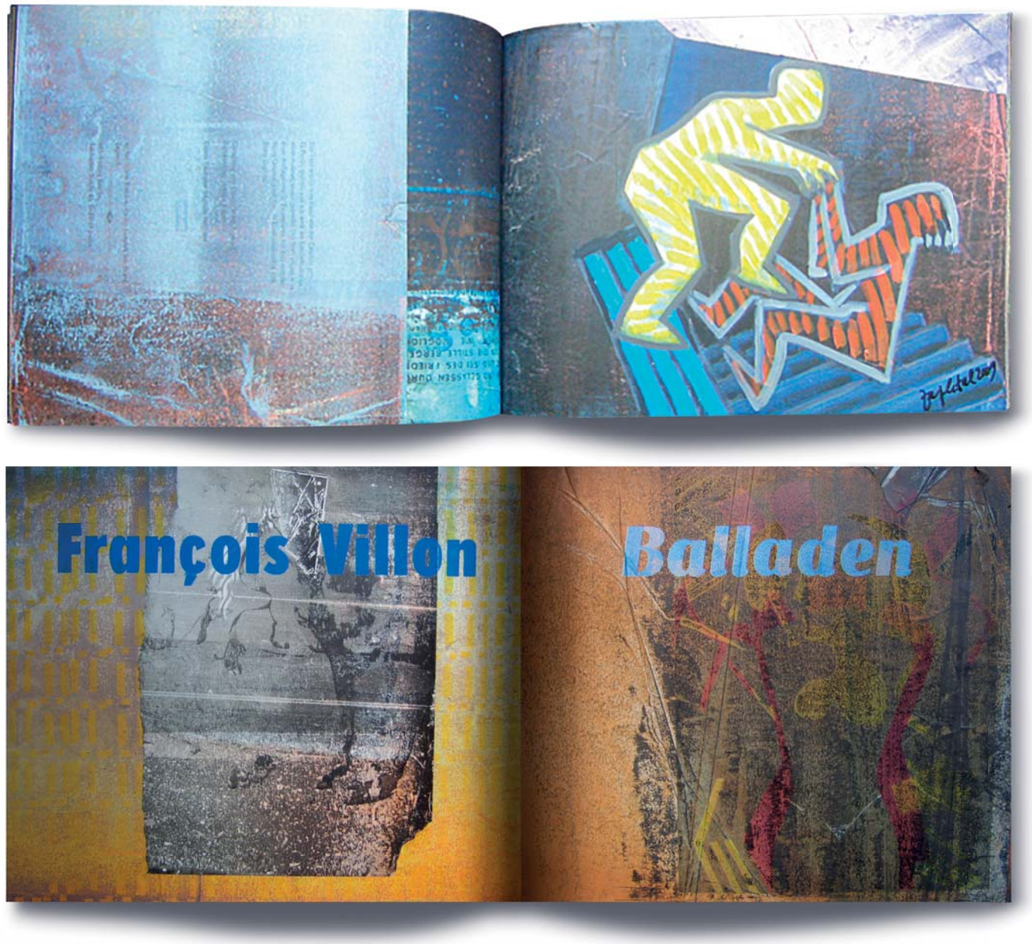


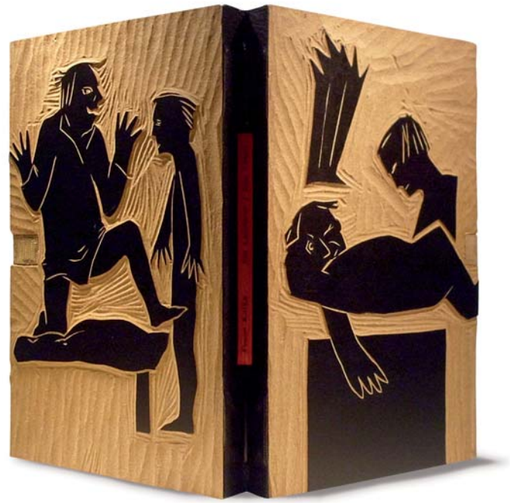
Als ich mir überlegte, mit welchem Dichter ich den „Jubiläumsband“ machen möchte, fiel die Wahl relativ schnell auf François Villon: es war eine Art von Jugendliebe, die man eben nie vergisst.

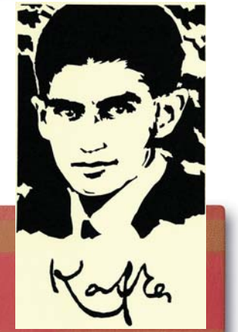
Mit zwei Acrylbildern und 12 farbigen Grafiken (Linolschnitt, Materialdruck, Zeichnung). Text schwarz oder weiß aus verschiedenen Schriften (18 und 20 Punkt) gesetzt, Text und Grafiken wurden auf Reinigungspapier* gedruckt.
64 Seiten, 43 x 31 cm, Auflage 7 Exemplare.
Japanische Fadenheftung. Es gibt auch eine Version auf gelblich-weißem 200 g Karton; sie beinhaltet die 7 Balladen, sowie 10 der Grafiken. Japanische Bindung, 35,5 x 30 cm, 29 Seiten, handkolorierter Umschlag. Auflage 11 Exemplare. Ein weiteres Exemplar (Unikat) gibt es als Buchobjekt.

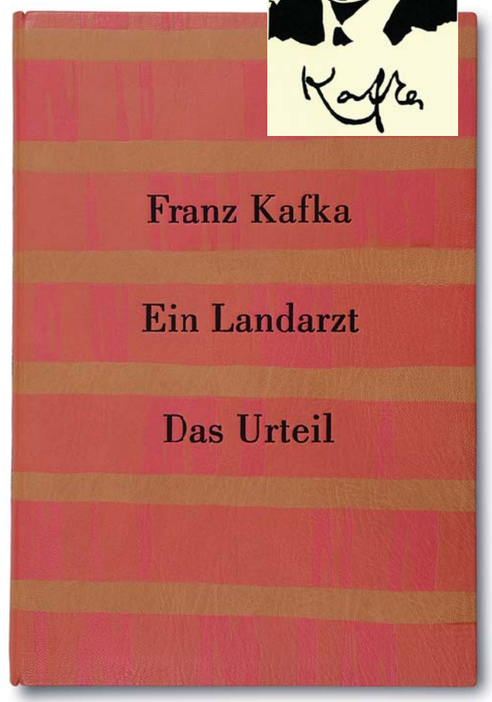
Hamburg/Ostrov 2009

*Beschreibung wie 53. Buch.











51. Buch **Franz Kafka: *Ein Landarzt • Das Urteil***

Zwei Erzählungen.

Die Mehrschichtigkeit der Texte ist offensichtlich, deshalb wählte ich auch eine Mehrschichtigkeit der Illustrationen. Ich habe daher zu den neun Farblinolschnitten noch unter jede Textseite einen Holzschnitt gedruckt, welcher die jeweilige Seite illustriert. Damit wollte ich eine Verstärkung des Ausdrucks erreichen, die tiefer liegende Schicht des Textes verdeutlichen.

Mit 9 farbigen Linolschnitten und 35 einfarbigen Holzschnitten (von MDF-Platten). Der Text wurde aus der Bodoni 12 Punkt als Maschinensatz von Siegfried Höllrigl / Meran gesetzt. Allen Exemplaren wie auch der Mappe liegt ein Linolschnitt-Portrait von Franz Kafka bei, das ich schon 1998 machte.
Format 28,5 x 19,5 cm, 48 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten (mit einem Wasserzeichen des Svato Verlages) gedruckt. Leicht abweichendes Format, 29 x 20,5 cm. Franzband in hellbraunem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung. Diesem Band liegen 2 Zusatzgrafiken, 2 Original-Zeichnungen, eine der Holzplatten, sowie 3 Skizzen zu den Holzschnitten bei.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) sind auf 190 g Saunders Waterford gedruckt. Hellbrauner Bütteneinband, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe C – als Normalausgabe – 26 Exemplare, arabisch nummeriert von 1 bis 26, sind auf 170 g Büttenkarton Rhapsodie ivoire, vergé, gedruckt. Schnitt berauft. Brauner Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung. Mappe mit drei der Farblinolschnitten, die auch im Buch sind, und 37 Original Holzschnitten (schwarz abgezogen). 2 der MDF-Platten dienen als Einband. Die Textseiten sind hier Ausdrucke von einem PC. Alles auf 170 g Büttenkarton Rhapsodie ivoire, vergé, gedruckt, 30 x19 cm, Auflage 11 Exemplare (von 1–11).

Hamburg 2009

52. Buch **Joachim Ringelnatz: *Die Krokusgeheimnisse oder Die Prinzipien***

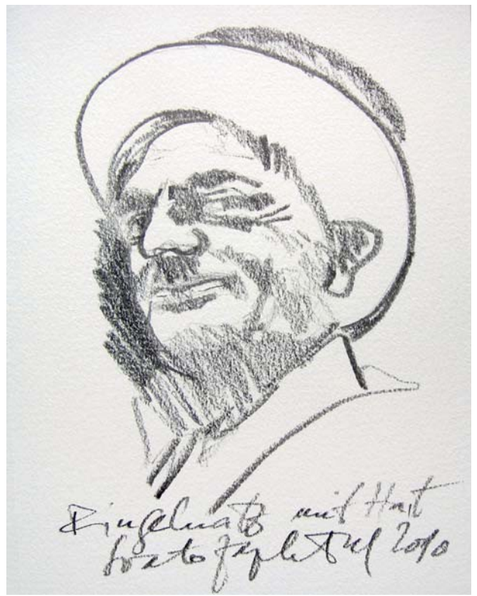
und weitere Ringelnaschereien.

Joachim Ringelnatz wurde von Alfred Polgar als ein „Eulenspiegel mit koboldischer Lust im Durcheinanderbringen von Sinn und Unsinn" apostrophiert. Aber Polgar erwähnt gleich, dass „sein Humor eine derbe und eine sublime Seite hat, und unnachahmlich bleibt die Grazie mit der er von der einen zur anderen Seite hinüberwechselt". Dem ist sicher noch viel hinzuzufügen; sein Stern leuchtet immer noch auf eine heitere Weise und zwinkert uns seit mehr als siebzig Jahren unverwechselbar zu.

Mit 44 zweifarbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der Vega gewöhnlich 12 Punkt, als Maschinenbleisatz gesetzt. Format 23,5 x 15,5 cm, 52 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 150 g Bockingford Karton gedruckt. Ledereinband in blauem Leder, farbig bedruckt, mit Prägung. Diesem Band liegen ein Blatt mit zwei Linolschnitten und einem Gedicht von Joachim Ringelnatz, sowie eine Originalbleistiftzeichnung, mit einem weiteren Gedicht von Ringelnatz, bei.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) sind auf 150 g Bockingford Karton gedruckt. Hellblauer Bütteneinband, farbig bedruckt, mit Prägung. Dieser Ausgabe ist ein Blatt mit zwei Linolschnitten und einem Gedicht von Joachim Ringelnatz beigelegt.
Ausgabe C – Normalausgabe, 100 Exemplare (1–100) sind auf 130 g Modigliani bianco Karton gedruckt. Blauer Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2010



















53. Buch **Simon Traston: *Mülltraktat* / Svato Zapletal: *Re-Use-Buch***

Es ist die konsequente Weiterentwicklung der Idee, die schon beim Drucken übrig gebliebene Papiere, die ich Reinigungspapiere nenne, zu benutzen. Diesmal ist das ganze Buch so gemacht: ich benutzte jetzt auch die Linol- und Holzplatten, manche der Klischees und andere Materialien, die ich schon einmal für irgendein Buch oder eine Grafik geschnitten hatte. Ich druckte damit jeweils eine Art Grafik-Collage, aber die Stöcke wurden oft unterschiedlich zusammengesetzt oder eingefärbt, je nach dem Blatt, das ich eben vorfand als passend und reizvoll für diese oder jene Druckplatten. Auch zu den Originalbildern und Zeichnungen gab es irgendwelche Vorlagen. Trastons Text – auch der ist ein Teil eines von mir gemachten Buches (Simon Traston: Raubzüge) – schafft mit seiner Deutung des Mülls einen gewissen Kontrapunkt zu diesem Re-Use-Buch. Und letztendlich: auch die Bleischriften, aus denen der Text gesetzt ist, sind natürlich auch immer wieder verwendete Bleibuchstaben.
Die benutzten Andrucke, Reinigungspapiere und Grafiken sind alle aus meiner Hand. Jedes der neun Exemplare ist ein Unikat-Buch.*

Im Buch sind 2 Original-Acrylbilder und 3 Zeichnungen sowie viele farbige Grafiken (Linolschnitt, Materialdruck, Klischeezeichnung) eingebunden. Der Text ist schwarz oder weiß aus der halbfetten Bodoni kursiv in 48 Punkt gesetzt und auf Reinigungspapier* gedruckt. 80 Seiten im Querformat, Maße variierend zwischen 33 x 28 und 40 x 31 cm, Auflage 9 Exemplare. Japanische Fadenheftung.

*Eine von vielen faszinierenden Begegnungen im künstlerischen Schaffensprozess ist die mit dem eigenen Arbeitsabfall (d. h. in meinem Fall hauptsächlich die Mengen vom Druckpapier, welches zum Andrucken, für Farbproben und sonst wie gebraucht wurde). Und da ich beim Drucken des jeweiligen Buches ganze Menge unterschiedlichen Farben einsetze (gar nicht zu reden von Versuchen, eine bestimmte Farbe zu „treffen") und auf die Walzen auftragen muss, um diese nach dem Gebrauch oder nach nicht gelungenen Versuchen wieder zu reinigen, mache ich die Hauptreinigung so, dass ich durch die Farbwalzen der Maschine das Makulatur- oder Andruckpapier laufen lasse, welches die Farbmengen gut aufnimmt. Ich benutze die schon beschmierten Bogen bei der nächsten Farbreinigung nochmals – meist so oft, bis es nichts mehr annimmt. Daraus wird dann das „Reinigungspapier".

Hamburg 2010

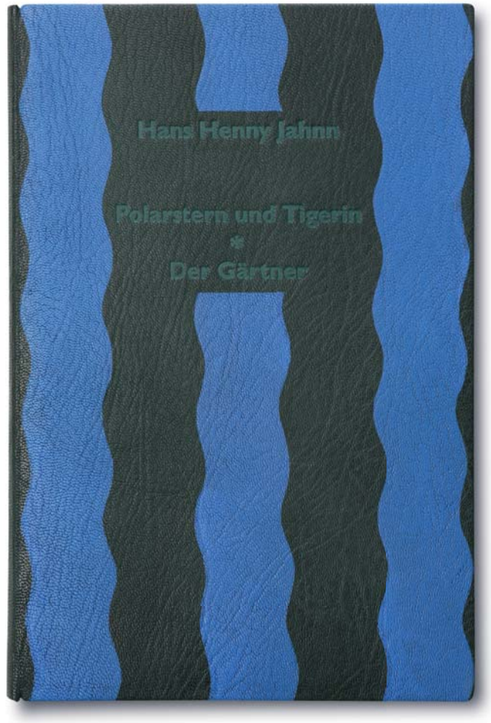
54. Buch **Hans Henny Jahnn:**
Polarstern und Tigerin / Der Gärtner

Zwei Erzählungen.

Dass Jahnn ziemlich quer stand zu seiner Zeit, war für ihn Programm: 1948 schrieb er, er gehöre zu den am meisten befehdeten Autoren der Gegenwart, „zu jenen, die den Angriffen des Normalmenschen preisgegeben sind, weil sie die Zeit, in der sie leben, nicht als die ihre anerkennen". Einerseits ist der Mensch, die Natur, das Lebendige und das Schöne das, was der Mensch vernichtet, die Liebe, das Lebendige aber nicht vernichten kann (die Liebesgeschichte Polarstern und Tigerin). Andererseits ist der Mensch, die Natur selber das Unbegreifliche und das Erschreckende (Der Gärtner). Mit diesem Widerspruch kämpft Jahnn Zeit seines Lebens.

Mit 11 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der kräftigen Permanent 12 Punkt als Maschinensatz in der Offizin S. / Meran von Siegfried Höllrigl gesetzt, 44 Seiten, Format 27,5 x 19,5 cm.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 230 g sandfarbenem, handgeschöpftem Krupka-Bütten (mit einem Wasserzeichen des Svato Verlages) gedruckt. Format 30 x 20 cm. Franzband in dunkelgrünem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) sind auf 190 g Saunders Waterford gedruckt. Grüner Bütteneinband, farbig bedruckt, mit Prägung. Dieser Ausgabe liegt eine Zusatzgrafik bei.
Ausgabe C – Normalausgabe, 20 Exemplare (1–20) sind auf 170 g Excudit Maschinenbütten gedruckt. Grüner Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2010











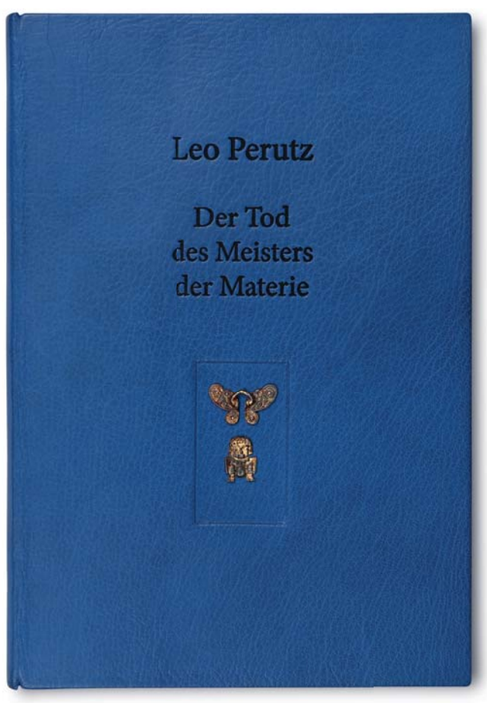
55. Buch **Leo Perutz:** ***Der Tod des Meisters der Materie***

Eine Erzählung.

Perutz war ein in Prag geborener österreichischer Schriftsteller, der nach dem Anschluss Österreichs 1938 nach Palästina flüchten konnte und nach dem Krieg wieder in Wien lebte. Seine Romane erreichten in den 20-er Jahren riesige Auflagen, sie wurden mehrmals verfilmt. Die Erzählung Der Tod des Meisters der Materie ist sein Erstlingswerk, das schon 1914 den Weg in die Öffentlichkeit fand. Was Perutz, wie viele Künstler, in den ersten Kriegsmonaten bewegte, war das Schicksal des Künstlers, der ohne eigene Schuld in eine kriegerische Auseinandersetzung zwischen zwei Völker hineingerät (es geht um die Eroberung des Aztekenreiches durch die Spanier) und darin umkommt.

Mit 7 mehrfarbigen Holzschnitten (MDF-Platten), je mit Goldprägung. Der Text wurde aus der Trump Mediaeval 10 Punkt als Maschinensatz von Siegfried Höllrigl /Meran gesetzt, Format 28 x 20 cm, 36 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 150 g von Atelier Krupka geschöpften Bütten gedruckt, Format 29,5 x 20 cm. Franzband in blauem Oasenziegenleder, mit schwarzer Prägung. Die auf dem Buchdeckel angebrachten Figuren sind Nachgüsse aus vergoldetem Sterlingsilber der sich im Goldmuseum in Bogotá befindlichen Originale.
Ausgabe B – Normalausgabe, 12 Exemplare (XIII–XXIV) sind auf 170 g Excudit-Karton gedruckt, 27,5 x 19 cm, Buchblock berauft. Blauer Leinenband mit Schwarz- und Goldprägung.

Hamburg 2010



56. Buch **Siegfried Lenz: *Unter Dampf gesetzt***

Eine Erzählung.

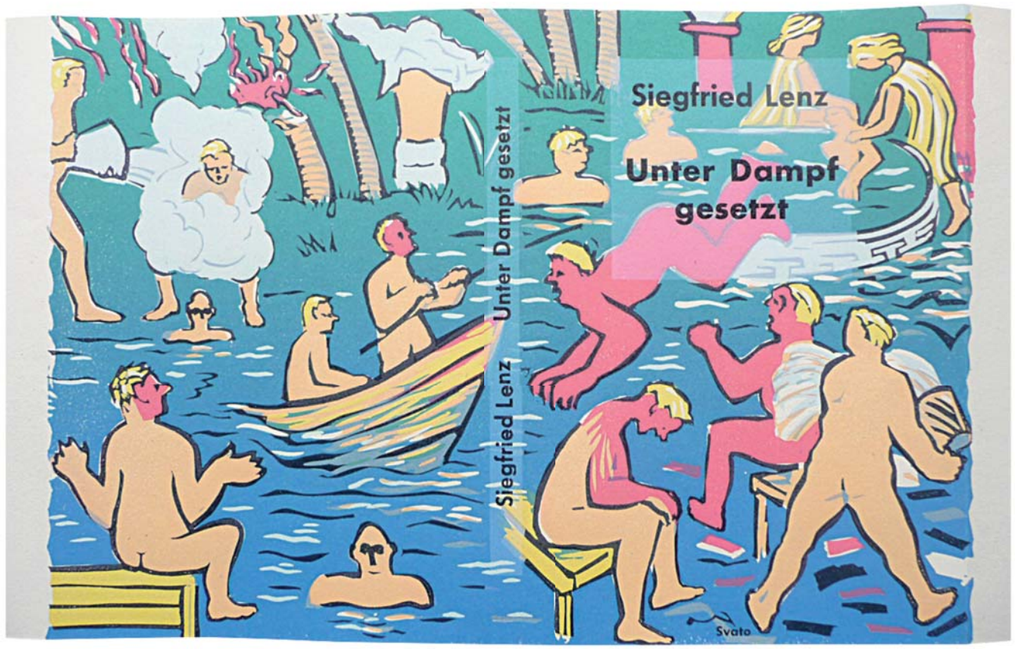
Wer den trockenen Humor von Siegfried Lenz kennt und sogar irgendeine Erfahrung mit der finnischen Sauna hat, findet die Erzählung mehr als amüsant: Da gerät ein argloser Badewannen-Genießer in die Fänge der begeisterten finnischen Sauna-Genießer. Siegfried Lenz beschreibt den arglosen Gang des Unkundigen mit der ihm eigenen Höflichkeit, die seltsamerweise zum Lachen ansteckt.

Mit 10 mehrfarbigen Illustrationen, in Linol geschnitten. Text zweifarbig im Buchdruck aus der dreiviertelfetten Futura 12 Punkt gesetzt und gedruckt auf 150 g Countryside Natural, Format 20 x 13,5 cm, 40 Seiten. Alle Exemplare mit einem farbigen Umschlag.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind in Leder gebunden.
Ausgabe B – Normalausgabe, 118 Exemplare (1–118). Papiergebundener, fester Einband.

Hamburg 2011

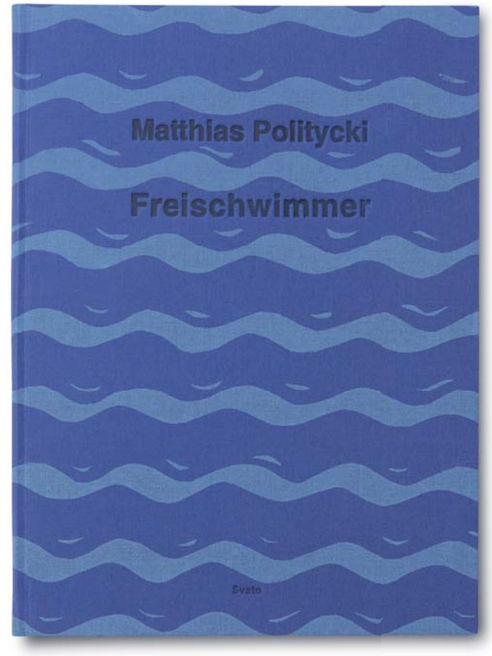

Anteilnahme ging so weit, daß sie mich einluden, drei, vier Einladungen zu gleicher Zeit, jedoch nicht, um gemeinsam zu essen, spazierenzugehen oder Pilze zu sammeln, sondern alle luden mich ein, in ihre Sauna zu kommen, mit ihnen zusammen zu saunieren. Ein junger Ingenieur lud mich dazu ein, ein lederhäutiger Greis, selbst eine sehr reife Dame zeigte sich von Mitleid erfüllt und lud mich ein zur gemeinsamen Sauna. Nie, versicherten sie, nie würde ich ein gewöhnliches Bad mehr betreten, wenn ich erst die vielfältige Wohlthat der Sauna erfahren hätte. Ihre Versicherungen waren so bestimmt, die Schilderungen des Saunalebens so schwelgerisch, daß ich mir ihre Sauna ungeduldig vorzustellen begann: Ich dachte an die römischen Thermen, sah mich bereits auf lockerem Ruhebett, gestützt von den strahlenden Töchtern Suomis, von ihrer spartischen Anmut umgeben. Ich sah mich schon Tage, Wochen, ja vielleicht mein ganzes Leben in der Sauna zubringen;

10



Umschlag





57. Buch **Matthias Politycki: *Freischwimmer***

Drei Erzählungen.

Politycki hat Romane, Erzählungen, Gedichte, Essays sowie Hörbücher publiziert und gilt als Weltreisender unter den deutschen Autoren. Bekannt wurde er vor allem durch seinen Weiberroman, seine Kreuzfahrtsatire In 180 Tagen um die Welt und die Jenseitsnovelle. Politycki propagierte immer wieder eine „Neue Lesbarkeit" der Deutschen Literatur und löste damit eine breite Feuilletondebatte aus.

Mit 11 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der Helvetica 12 Punkt halbfett als Maschinensatz im Museum der Arbeit in Hamburg gesetzt. 52 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) auf 230 g handgeschöpftem, blau getöntem Krupka-Bütten (mit einem Wasserzeichen des Svato Verlages) gedruckt. Text dunkelblau, 30,5 x 21 cm. Franzband in dunkelblauem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 60 Exemplare (1–60) sind auf 170 g Excudit-Karton gedruckt, Text dunkelblau, 29 x 21 cm. Blauer Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

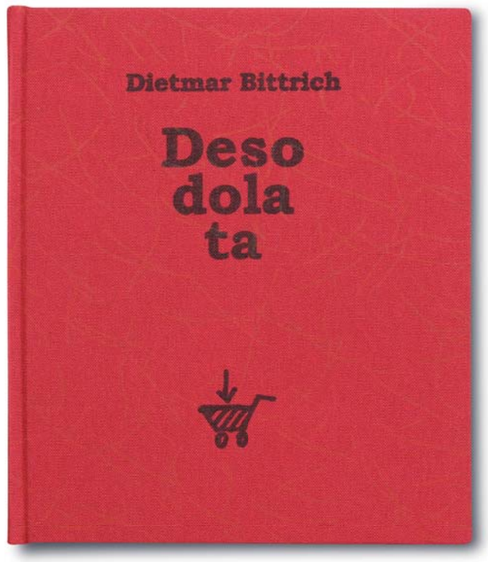
Hamburg 2011

58. Buch **Dietmar Bittrich: *Desodolata / Desiderata***

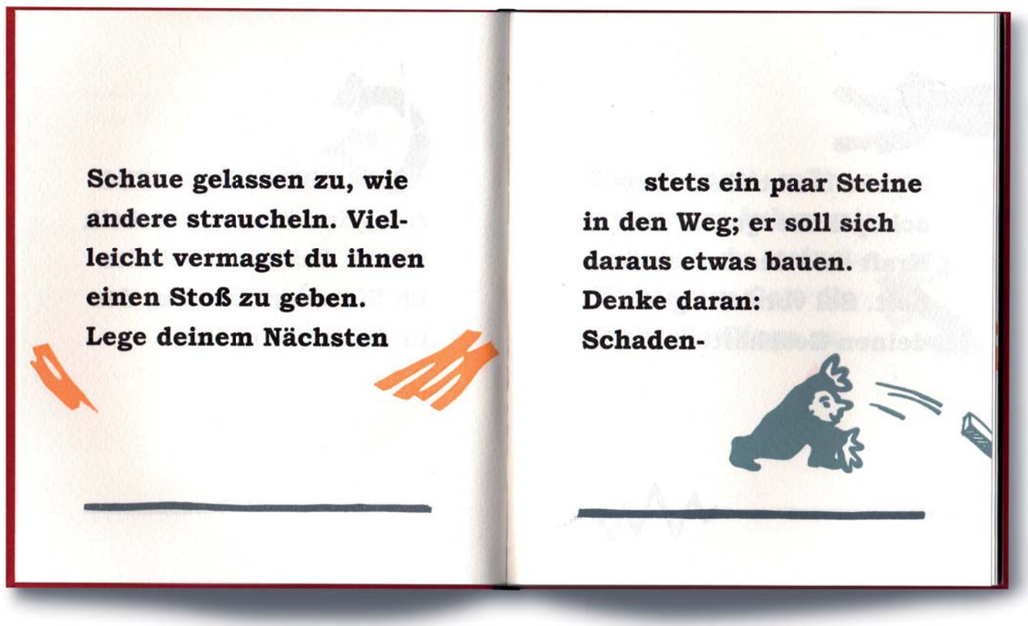
Diese uns vorliegende moderne Fassung des alten Desiderata Textes über die Weisheit der irischen Wandermönche und derer großherzigen Betrachtung der Welt behält ebenso die herrliche Kraft des Wortes, des „erwünschten" Wortes (lat. desideratum „gewünscht") Dietmar Bittrich, der ewige Satiriker ließ sich von den starken und positiven Sätzen auf seine Weise inspirieren. Ich betrachte seine Sätze, als eine humorvolle und manchmal für uns Menschen auch entlarvende Ergänzung der Desiderata, ebenso ist es umgekehrt.

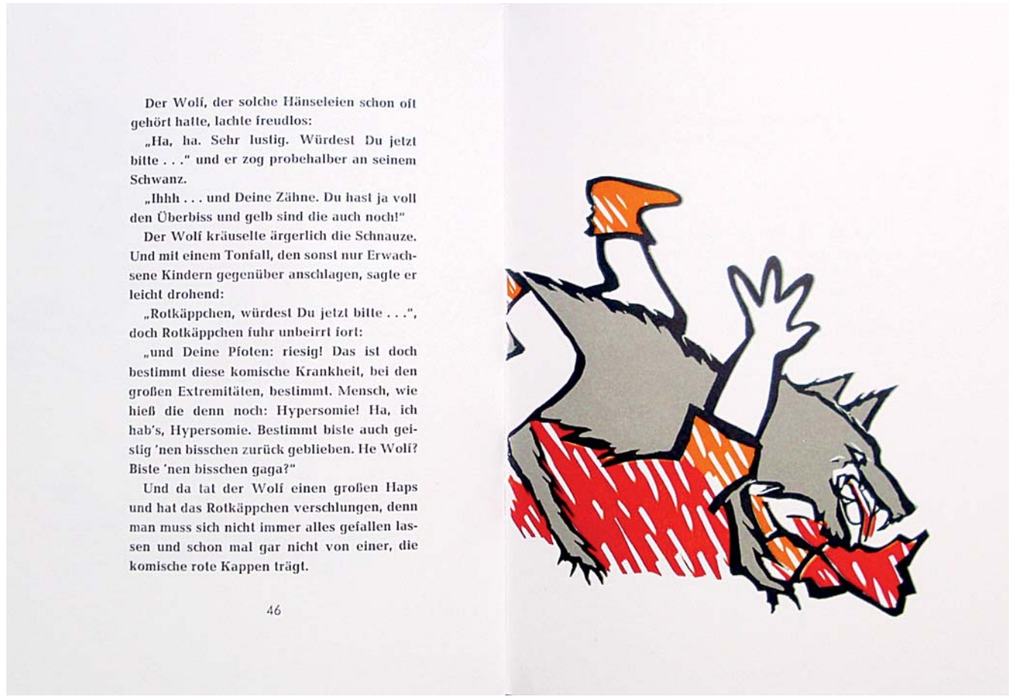
Der Text (Bleisatz und Klischee) wurde aus der dreiviertelfetten Akzidenz-Grotesk, 18 Punkt, der fetten Bookman Old Style, 20 Punkt gesetzt und mit Begeisterung von Svato Zapletal und Brigitte Strombeck verunstaltet. Diese beiden Texte, die zwischen zwei Buchdeckeln vereint sind, wurden mit Hilfe mehrerer Farben mühevoll gedruckt. Interessante Farbabweichungen könnten unter Umständen aus jedem Buch ein Unikat machen. Die Vignetten der Desodolata sind jeweils unter Zuhilfenahme der dicken Stifte von Svato Zapletal und Brigitte Strombeck entstanden und wurden als Klischees gedruckt. Als Schmuckvignetten der Desiderata wurden alte Messing- und Bleiverzierungen gedruckt.
Text und Vignetten auf 150 g Excudit-Natural-Weiß, 17 x 14,5 cm, 48 Seiten. Klebebindung, in einem Leineneinband.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind jeweils mit einer Originalzeichnung von Svato Zapletal und Brigitte Strombeck ergänzt.
Ausgabe B – Normalausgabe, 200 (1–200) Exemplare.

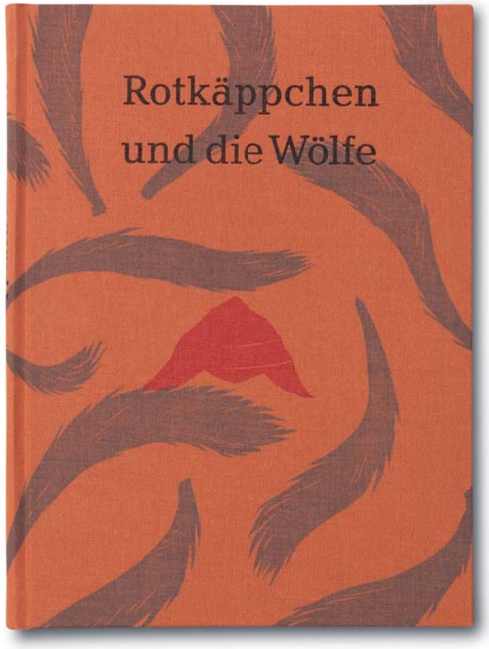
Hamburg 2011








Der Wolf, der solche Hänseleien schon oft gehört hatte, lachte freudlos:
„Ha, ha. Sehr lustig. Würdest Du jetzt bitte . . ." und er zog probehalber an seinem Schwanz.
„Ihhh . . . und Deine Zähne. Du hast ja voll den Überbiss und gelb sind die auch noch!"
Der Wolf kräuselte ärgerlich die Schnauze. Und mit einem Tonfall, den sonst nur Erwachsene Kindern gegenüber anschlagen, sagte er leicht drohend:
„Rotkäppchen, würdest Du jetzt bitte . . .", doch Rotkäppchen fuhr unbeirrt fort:
„und Deine Pfoten: riesig! Das ist doch bestimmt diese komische Krankheit, bei den großen Extremitäten, bestimmt. Mensch, wie hieß die denn noch: Hypersomie! Ha, ich hab's, Hypersomie. Bestimmt biste auch geistig 'nen bisschen zurück geblieben. He Wolf? Biste 'nen bisschen gaga?"
Und da tat der Wolf einen großen Haps und hat das Rotkäppchen verschlungen, denn man muss sich nicht immer alles gefallen lassen und schon mal gar nicht von einer, die komische rote Kappen trägt.
46



59. Buch ***Rotkäppchen und die Wölfe***

Sieben Varianten von sieben Autoren.

Rotkäppchen gehört zu den bekanntesten und beliebtesten Märchen des europäischen Kulturgutes und hat durch die Jahrhunderte viele Wandlungen durchgemacht, indem es sich immer seiner Zuhörerschaft angepasst hat. Lange Zeit war es ein viel und gern genutztes Lehrstück mit einer drastischen Moral, das in der Erziehung kleiner Mädchen eine wichtige Rolle spielte. Besonders im 20. Jh. wurde Rotkäppchen zunehmend witziger, aufsässiger und auch realistischer umgesetzt, z.B. satirisch, absurd, erotisch und eine die traditionelle Kindererziehung hinterfragende Variante.

Mit 12 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der Helvetica, Candida und der Vega, alle in 12 Punkt, als Maschinenbleisatz gesetzt. 60 Seiten, 23 x 17 cm.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 150 g Bockingford Karton gedruckt. Roter Lackledereinband, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 88 Exemplare (1–88) sind auf 170 g Excudit-Karton gedruckt. Orangefarbener Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2012

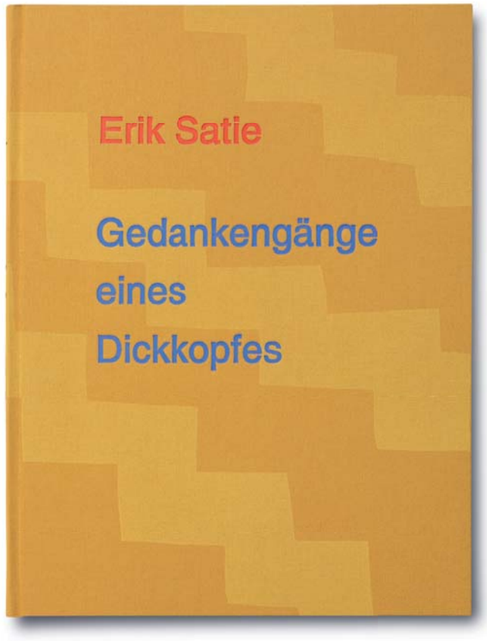
60. Buch **Erik Satie: *Gedankengänge eines Dickkopfes***

Eine Auswahl aus Saties Schriften, übertragen ins Deutsche von Silke Hass.

Bei Saties Schriften – und das gilt auch für seine Musik – sprach Michael Haupt von „tiefsinniger Banalität". Bezeichnet man seine Texte als verspielt und naiv, trifft es sicher ebenso, aber eher im Sinne von Kant, der die Naivität als „eine edle oder schöne Einfalt" bezeichnete. Bei Satie ist es eine Gratwanderung zwischen besagter Naivität und einem Tiefsinn, den man angesichts seiner Verspieltheit nicht erwartet. Die Melancholie, die Saties Klavierstücken innewohnt, spürt man in seinen Texten kaum. Es ist eher eine Heiterkeit, die das unerwartete, sture und absurde der Texte begleitet und die mich inspirierte, ein weiteres Buch mit Saties Texten zu machen. 1998 entstand das erste, nun das zweite Buch.

Mit 30 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der kräftigen Permanent 12 Punkt als Maschinensatz von Siegfried Höllrigl/ Meran, gesetzt, 31 x 23 cm, 56 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten (mit einem Wasserzeichen des Svato Verlages) gedruckt. Text zweifarbig, 31 x 23 cm. Franzband in safrangelbem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 32 Exemplare (1–32) sind auf 170 g Excudit-Karton gedruckt, Text zweifarbig, gelber Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2012











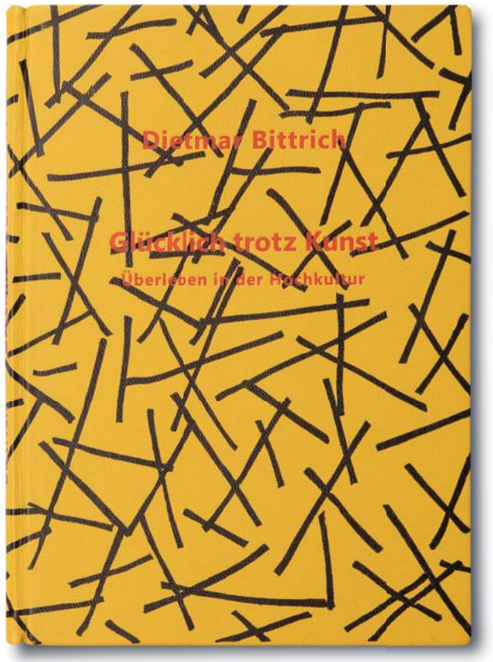












61. Buch **Dietmar Bittrich: *Glücklich trotz Kunst***

Überleben in der Hochkultur.

Der Hamburger Satiriker beobachtet mit scharfem Blick, Sachverstand und viel Verständnis. Dietmar Bittrich trifft uns kultivierte Menschen in vielleicht etwas unkultivierten aber gar nicht so seltenen Situationen der Hochkultur an, in denen wir nicht gerne beobachtet werden wollen – er tut es trotzdem.

Sechs Erzählungen. Mit 9 farbigen Illustrationen, teils als Klischee, teils in Linol geschnitten und mit 31 Klischeevignetten. Text im Buchdruck aus der Semplicitas 10 Punkt, 50 Seiten, 25,5 x 18 cm. Gesamtauflage 120 Exemplare.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 20 Exemplare (I–XX) sind, wie auch die Ausgabe B, auf 170 g Excudit Maschinenbütten gedruckt. Gelber Ledereinband, farbig bedruckt. Dieser Ausgabe liegen eine Erzählung von Dietmar Bittrich über das kulturelle Husten sowie ein farbiger Linolschnitt und eine Originalzeichnung bei.
Ausgabe B – Normalausgabe, 100 Exemplare (1–100). In gelbes Leinen gebundener, farbig bedruckter Pappeinband.

Hamburg 2013

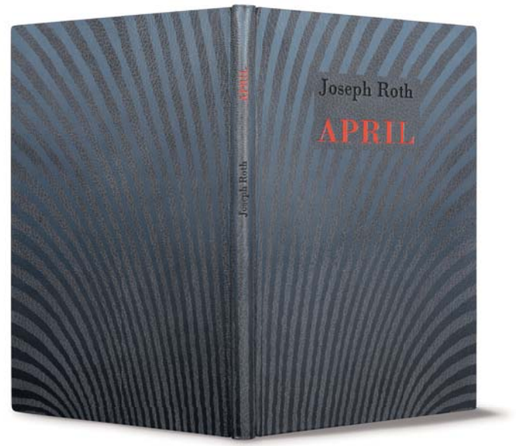
62. Buch **Joseph Roth: *APRIL***

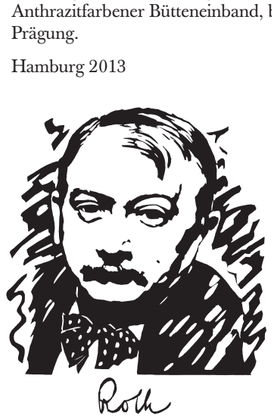
Eine Erzählung.

„Das Leben ist sehr wichtig!“ lachte ich. „Sehr wichtig!“ und fuhr nach New York.
Mit diesen Sätzen endet die Geschichte einer Liebe, die im April beginnt. April – es ist die Geschichte einer kurzen Liebe, distanziert beschrieben, auch ihr Scheitern. Roth lässt viel Raum für das eigene Hineindenken und -Fühlen des Erlebens in der verträumten Kleinstadt, in die der Protagonist hineingerät.

Mit 11 in graublau gedruckten Linolschnitten, 48 Seiten, 33 x 22 cm. Der Text wurde aus der Bodoni 12 Punkt als Maschinensatz von Siegfried Höllrigl /Meran gesetzt.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 230 g handgeschöpftem Krupka-Bütten gedruckt. Text zweifarbig, Franzband in anthrazitfarbigem Oasenziegenleder, bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 32 Exemplare (1–32) auf 170 g weißem Karton gedruckt. Text zweifarbig. Anthrazitfarbener Bütteneinband, bedruckt und mit Prägung.

Hamburg 2013



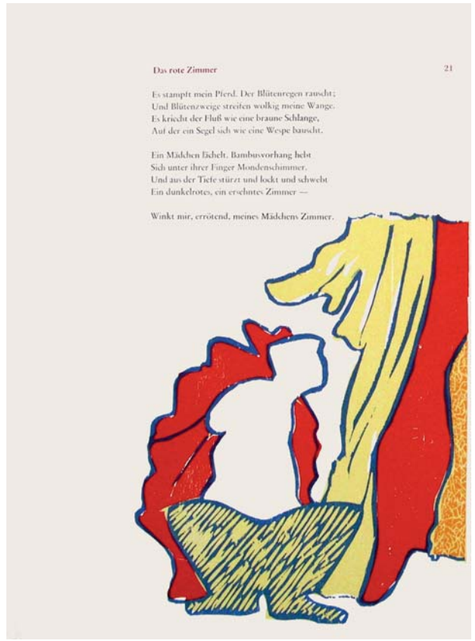


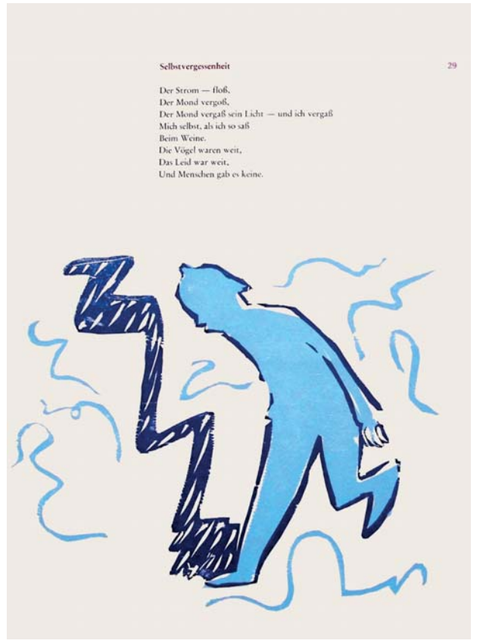














63. Buch **Li Tai-Pe: *Singende Gespenster***

25 Gedichte in der Übersetzung von Klabund.

„Li Tai-Pe lebte in China von 701 bis 762 nach Christi Geburt. Als ewig trunkener, heiliger Wanderer wandert er durch die chinesische Welt. Kunstsinnige Herrscher beriefen den erlauchten Vagabunden an ihren Hof, und oft genug erniedrigte sich der Kaiser – und erhöhte sich zum Sekretär des Dichters. (…) Li Tai-Pe starb im Rausch, in dem er bei einer nächtlichen Bootsfahrt aus dem Kahne fiel. Die Legende lässt ihn von einem Delphin erretten, der ihn, während in den Lüften engelhafte Geister ihn betreuen, aufs Meer hinaus und in die Weite der Unsterblichkeit entführt.“
So weit Klabund, der deutsche Übersetzer Li Tai-Pe's Gedichte. Die verwandtschaftliche Beziehung ist in der Übersetzung spürbar, die sicher expressionistische Züge hat.

Mit Holzschnitten versehen, die ich in besonderes Schwarzpappelholz schnitt, Holz von einem Baum, der mal hundert Meter von meinem Atelier entfernt stand.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 200 g Bütten gedruckt. Dieser Ausgabe liegen eine Zusatzgrafik und eine Originalzeichnung bei; zusätzlich ein weiteres Gedicht in der Übersetzung von Klabund, der Originaltext in traditionellen chinesischen Langzeichen (faksimiliert), geschrieben von Yili Wang sowie eine der Holzdruckplatten. Japanband mit zweifarbigem Druck auf feinem Ziegenpergament.
Ausgabe B – Normalausgabe, 24 Exemplare (1–20) sind auf 180 g Karton gedruckt. Japanband mit zweifarbigem Druck auf sandfarbenem Leinen.

Hamburg 2013

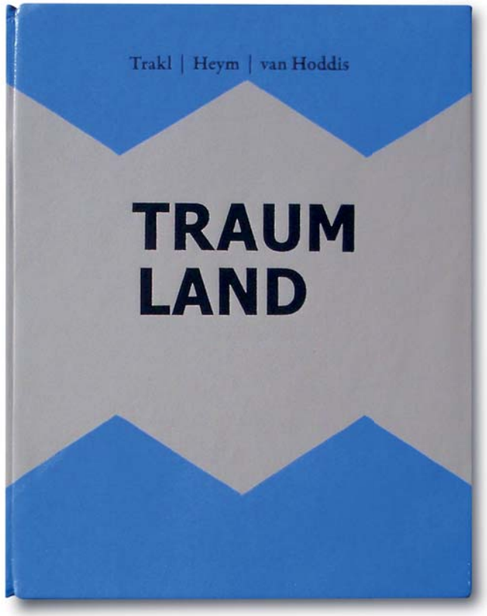
64. Buch **Trakl, Heym, van Hoddis:**
TRAUMLAND

Drei Erzählungen.

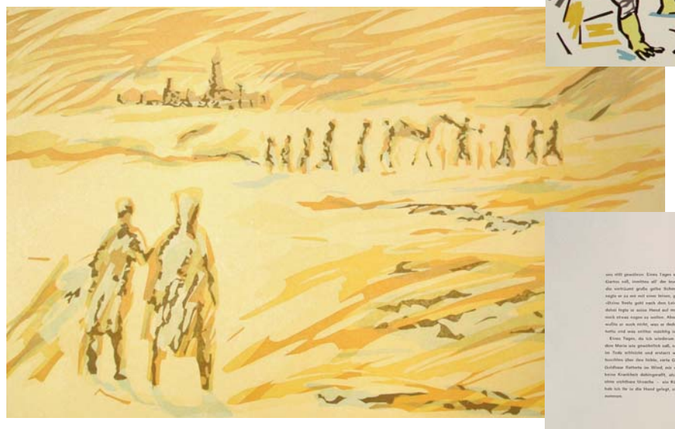
Traumland – unter diesem Titel gebe ich drei Erzählungen deutscher Expressionisten heraus. Es könnte kaum eine unterschiedlichere Herangehensweise an eine Erzählung geben, wie bei diesen drei Autoren. Trakls Traumland – eine Episode (1906), mit feinem Gespür für die Regungen eines Heranwachsenden, eines noch-Kindes, ist der älteste und sicher der lyrischste der für dieses Buch ausgewählten Texte. Die Bleistadt (1911) von Georg Heym – eine düster, surreal verträumte Erzählung, mehr Fata Morgana als eine Vision der Stadt. Der jüngste Text, Trilogie der Leidenschaftslosen (1914) von Jakob van Hoddis ist eine groteske Darstellung, mit beinahe dadaistischen Anklängen. Georg Trakl: Traumland – eine Episode, Georg Heym: Die Bleistadt und Jakob van Hoddis: Trilogie der Leidenschaftslosen.

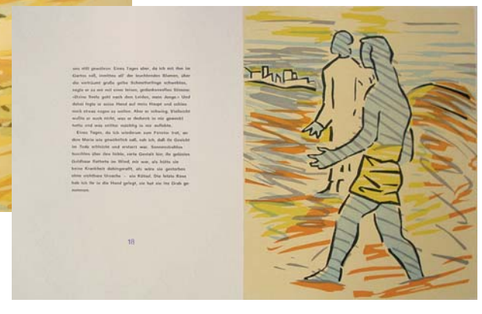
Mit 9 ganzseitigen oder doppelseitigen farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der 10 Punkt Vega halbfett, der 10 Punkt Garamond halbfett und der 10 Punkt Futura kräftig gesetzt, 48 Seiten.
Ausgabe A – Vorzugsausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 220 g handgeschöpften Losiny-Bütten gedruckt. Der Text zweifarbig, 25 x 20 cm. Grauer Lederband, blau bedruckt, mit Prägung. Diesem Band liegen eine Zusatzgrafik, begleitet von dem wohl berühmtesten Gedicht des Expressionismus „Weltende“ von Jacob van Hoddis, eine Original-Zeichnung, sowie eine der Linolplatten bei.
Ausgabe B – Normalausgabe, 24 Exemplare (1–24) auf 180 g weißem Karton gedruckt. Text zweifarbig, 25 x 20 cm. Grauer Bütteneinband, blau bedruckt, mit Prägung.

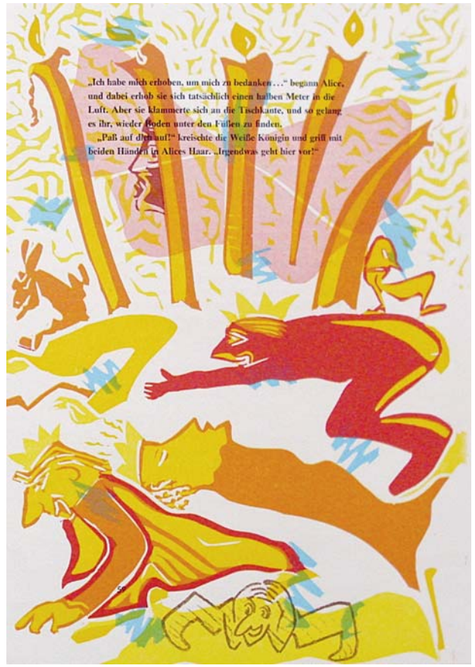
Hamburg 2014







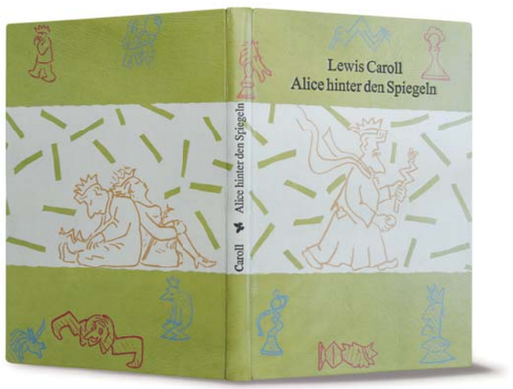












65. Buch **Lewis Caroll: *Alice hinter den Spiegeln***

Mich reizte das Absurde der Geschichte. Ich konnte nicht den gesamten, sehr umfangreichen Text übernehmen; ich finde aber, die Auswahl ist interessant, der Witz in der Idee der Schachfiguren und ebenso das Absurde sind im Wesentlichen da. Es ist sicher das umfang- und bilderreichste Buch geworden, das ich je gemacht habe; aber auf diese Weise in die fantasievolle Welt Carolls einzutauchen, war mir ein Genuss.

Mit 65 farbigen Grafiken (Linolschnitt und Klischee). Der Text wurde aus der halbfetten Times 14 Punkt von Harald Weller/ Berlin gesetzt, 64 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 210 g handgeschöpftem, roséfarbenen Bütten gedruckt, 33,5 x 23,5 cm. Franzband in maigrünem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 24 Exemplare (1–24) auf 200 g altweißem Karton gedruckt, 33 x 23 cm. Grüner Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

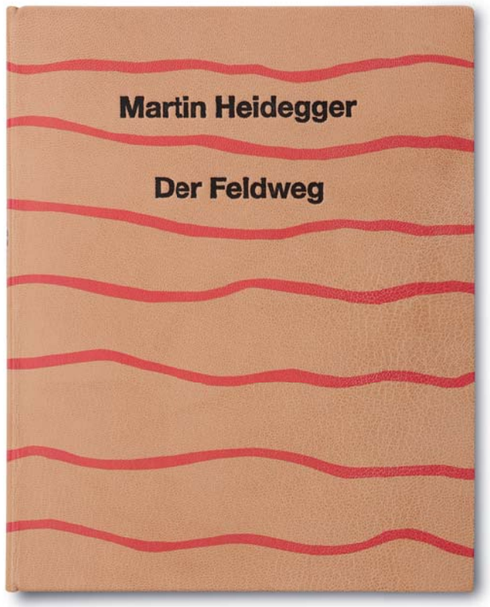
Hamburg 2014

66. Buch **Martin Heidegger: *Der Feldweg***

Es ist vielleicht der bekannteste Text von Martin Heidegger. Nicht nur wegen seiner Kürze; daran beteiligt ist sicher die einfache, allgemein verständliche Sprache, ohne dass man sich vorher Heideggers Vokabular aneignen müsste.
Die Metapher des Weges zieht sich durch Heideggers Gesamtwerk: 1973 z. B. zitiert Heidegger in einer Rede Kant, der davon spricht, dass sich „Das Feld des Denkens" auf drei Fragen „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen?" bringen ließe und zur letzten Frage „Was ist der Mensch?" führe.

Mit 11 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der halbfetten Helvetica, 16 Punkt von Harald Weller/ Berlin gesetzt, 36 Seiten, Text vorwiegend einfarbig.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 190 g handgeschöpftem hellgrauen Krupka-Bütten gedruckt, 25 x 20,5 cm. Franzband in sandfarbenem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung.
Ausgabe B – Normalausgabe, 38 Exemplare (1–38) gedruckt auf 180 g altweißem Karton, 24,5 x 20 cm, sandfarbener Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2015

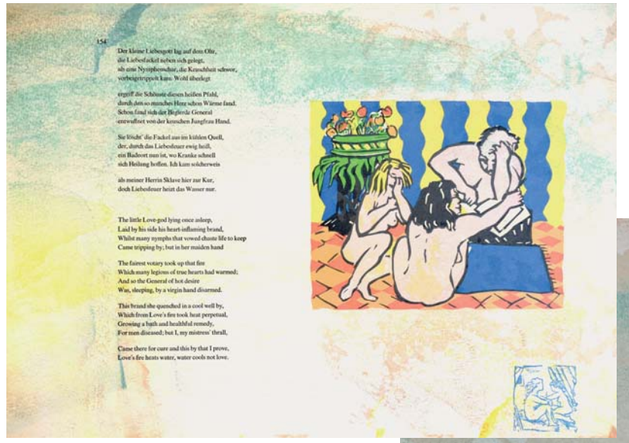



ist entflohen. Seine stille Kraft ist versiegt.
Wohl verringert sich rasch die Zahl derer, die noch das Einfache als ihr erworbenes Eigentum kennen. Aber die Wenigen werden überall die Bleibenden sein. Sie vermögen einst aus der sanften Gewalt des Feldweges die Riesenkräfte der Atomenergie zu überdauern, die sich das menschliche Rechnen erkünstelt und zur Fessel des eigenen Tuns gemacht hat.

22


Der Zuspruch des Feldweges erweckt einen Sinn, der das Freie liebt und auch die Trübsal noch an der günstigen Stelle überspringt in eine letzte Heiterkeit. Sie wehrt dem Unfug des nur Arbeitens, der, für sich betrieben, allein das Nichtige fördert.
In der jahreszeitlich wechselnden Luft des Feldweges gedeiht die wissende Heiterkeit, deren Miene oft schwermütig scheint. Dieses heitere Wissen ist das „Kuinzige". Niemand

24


154

Der kleine Liebesgott lag auf dem Ohr,
die Liebesfackel neben sich gelegt,
als eine Nymphenschar, die Keuschheit schwor,
vorbeigetrippelt kam. Weib überlegt

ergriff die Schönste diesen heißen Pfeil,
durch den so manches Herz schon Wärme fand.
Schon fand sich der Begierde General
entwaffnet von der kessen Jungfrau Hand.

Sie löscht' die Fackel aus im kühlen Quell,
der, durch das Liebesfeuer ewig heiß,
ein Badeort nun ist, wo Kranke schnell
sich Heilung hoffen. Ich kam solchenweis

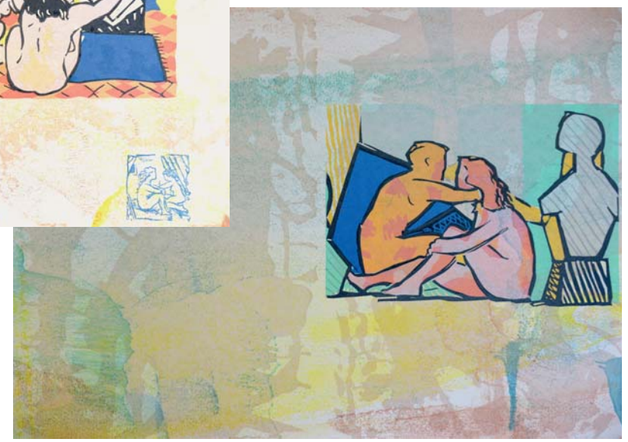
als meiner Herrin Sklave hier zur Kur,
doch Liebesfeuer heilt das Wasser nur.

The little Love-god lying once asleep,
Laid by his side his heart-inflaming brand,
Whilst many nymphs that vowed chaste life to keep
Came tripping by, but in her maiden hand

The fairest votary took up that fire
Which many legions of true hearts had warmed;
And so the General of hot desire
Was, sleeping, by a virgin hand disarmed.

This brand she quenched in a cool well by,
Which from Love's fire took heat perpetual,
Growing a bath and healthful remedy,
For men diseased; but I, my mistress' thrall,

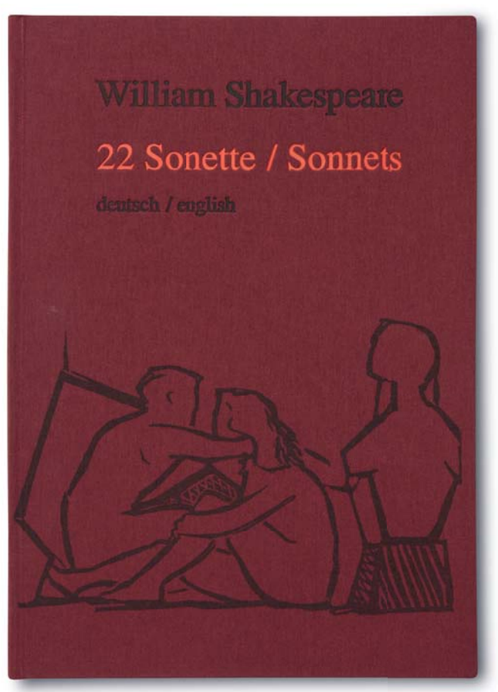
Came there for cure and this by that I prove,
Love's fire heats water, water cools not love.



67. Buch **William Shakespeare: *22 Sonette / Sonnets***

deutsch/english

Shakespeares Sonette – das ist ein einziger Gesang über die Liebe. Die Liebe in vielen Facetten, die der große Dramatiker mit einer ungeheuren Intensität besingen konnte – in der damals beliebten Form des Sonetts. Shakespeare schrieb 154 Sonette, von denen ich 22 in diesem Buch veröffentliche. Die Sonette erscheinen in englischer Originalfassung sowie in deutscher Übertragung von Luise von Plönnies, Dorothea Tieck, Stefan George, Max Josef Wolff, Richard Dehmel, Karl Kraus, Gustav Landauer, Markus Marti, Johann Gottlob Regis, und ZaunköniG (d. i. Dirk Strauch).



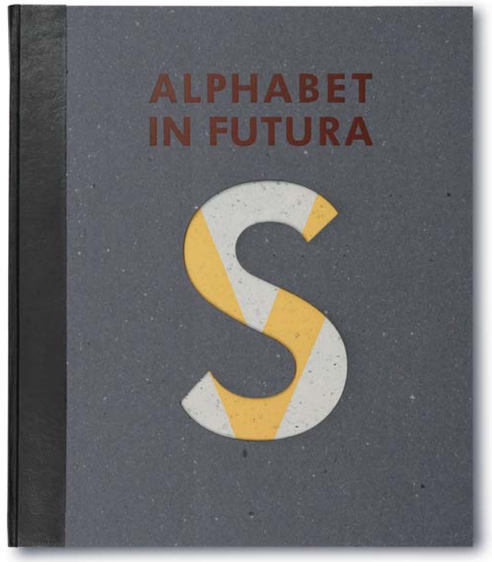
12 farbige Linoldrucke und 12 kleine Klischee-Zeichnungen, gedruckt auf unterschiedlich mehrfarbig gestaltetem Papier, so dass jedes der Exemplare Unikat-Charakter hat. Den einfarbigen Text setzte Harald Weller/ Berlin aus der Times 14 Punkt, 44 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 190 g handgeschöpftem Krupka-Bütten gedruckt, 33,5 x 23,5 cm. Franzband, in dunkelrotem Oasenziegenleder, farbig bedruckt, mit Prägung. Diesem Band liegt ein kleines Leporello mit Sonett Nr.18, in vier verschiedenen Übertragungen, bei.
Ausgabe B – Normalausgabe, 24 Exemplare (1–24) sind auf 180 g Excudit-Karton gedruckt, 33 x 23 cm. Dunkelroter Leinenband, farbig bedruckt, mit Prägung.

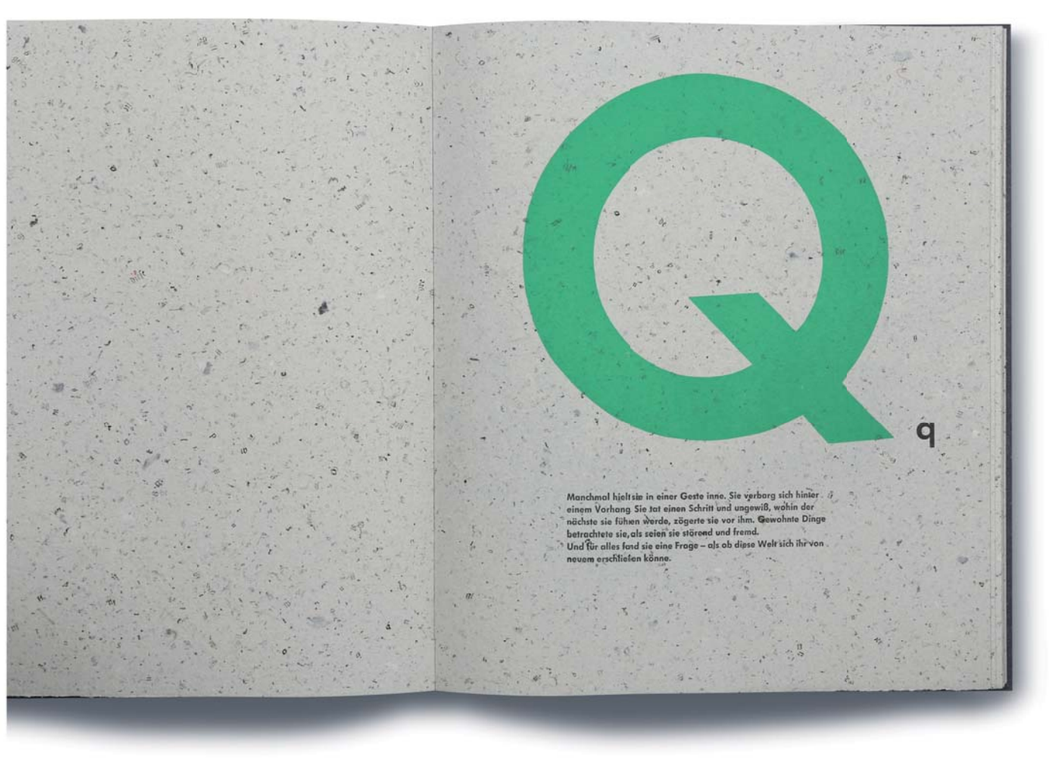
Hamburg 2015

68. Buch ***Alphabet in Futura***

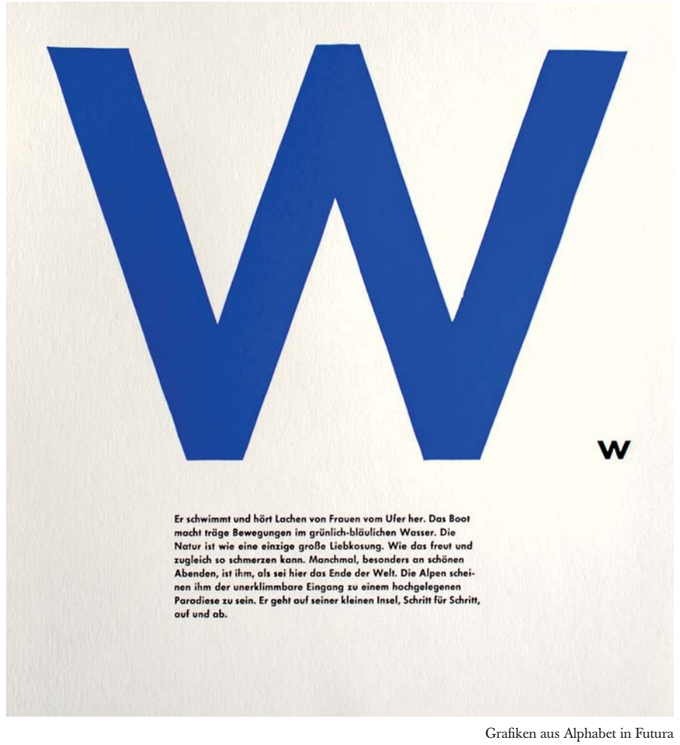
Die Lieblingsschrift unter den serifenlosen war in den sechziger, siebziger Jahren die Futura. Jede Setzerei hatte sie. Auch ich bekam und benutzte sie ausgiebig, nachdem die Bleischriften nach und nach entsorgt wurden. Ich mochte ihre gewagte geometrische Klarheit und die dabei doch eleganten Rundungen. Verwundert erfuhr ich, dass sie von Paul Renner in den zwanziger Jahren entworfen wurde; also mitten in der Bauhauszeit! Dass er sie „Futura" nannte, war sicher vorausschauend, denn sie wirkt auch heute sehr zeitgemäß und wird viel benutzt.

Mit 26 Linolschnitten des Futura-Alphabets, in den Spektralfarben gedruckt. Der Text wurde aus der 12 Punkt dreiviertelfetten Futura gesetzt. 33 Seiten, Text einfarbig.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 13 Exemplare (I–XIII) sind gedruckt auf 190 g handgeschöpften, hellgrauen Bütten mit Buchstaben-Einschlüssen, 32 x 27 cm. Einige Exemplare auf weißem 220 g Bütten mit meinem Wasserzeichen, beides von Lubomir Krupka geschöpft. In Form eines der Buchstaben gestanzter Papp-Halblederband mit Prägung. Dieser Ausgabe liegen zusätzlich alle Linolschnitte der Buchstaben als lose Blätter bei. In einem festen, mit Bütten kaschierten Schuber, auf dem 2 benutzte Linolplatten der Buchstaben aufgeklebt sind.
Ausgabe B – Normalausgabe – 26 Exemplare (1–26) sind auf 180 g altweißem Karton gedruckt, 31 x 27 cm. Dunkelgrauer Leinenband, bedruckt, mit Prägung. Hamburg 2016









Grafiken aus Alphabet in Futura

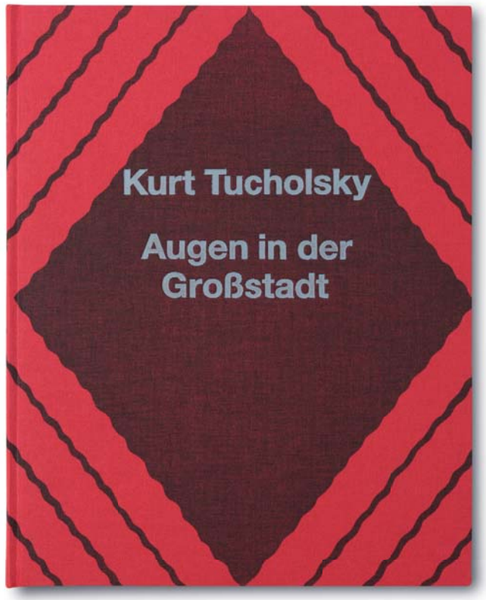
69. Buch **Kurt Tucholsky: *Augen in der Großstadt***

Ein Querschnitt durch das Werk des Autors.

Tucholsky war einer der großen Satiriker und Zeitkritiker der zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts. Bei der Zusammenstellung der Texte interessierte mich die Breite seiner publizistischen und schriftstellerischen Tätigkeit. Er verstand sich selbst als linker Demokrat, Sozialist der Weimarer Republik, war ein engagierter Dichter, ein Romancier – Tucholskys Glossen, Aphorismen und politischen Gedichte sind bis heute aktuell und treffsicher.

Mit 7 farbigen und etlichen einfarbig grauen Linolschnitten. Der Text wurde aus der halbfetten Helvetica 12 Punkt von Harald Weller/ Berlin gesetzt. Text vorwiegend einfarbig, 52 Seiten.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 12 Exemplare (I–XII) sind auf 190 g handgeschöpften Krupka-Bütten gedruckt, 31 x 24 cm. Franzband in hellrotem Oasenziegenleder, schwarz bedruckt, mit Prägung. Diesem Band liegen eine Zusatzgrafik mit einem Gedicht von K. T. und eine Original-Zeichnung bei, sowie ein Portrait von Tucholsky, in Linol geschnitten und schwarz gedruckt.
Ausgabe B – Normalausgabe, 24 Exemplare (1–24) auf 180 g altweißem Karton gedruckt, 31 x 24 cm. Hellroter Leinenband, schwarz bedruckt, mit Prägung.

Hamburg 2016



Augen in der Großstadt

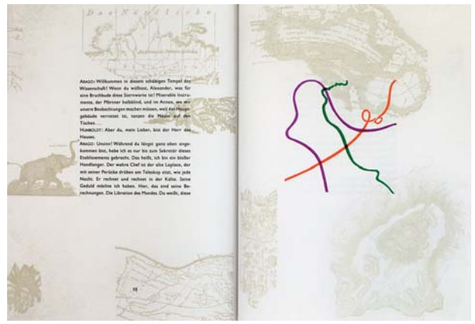
Wenn du zur Arbeit gehst
am frühen Morgen,
wenn du am Bahnhof stehst
mit deinen Sorgen:
da zeigt die Stadt
dir asphaltglatt
im Menschentrichter
Millionen Gesichter:
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider –
Was war das? vielleicht dein Lebensglück . . .
vorbei, verweht, nie wieder.

Du gehst dein Leben lang
auf tausend Straßen;
du siehst auf deinem Gang,
die dich vergaßen.
Ein Auge winkt,
die Seele klingt,
du hasts gefunden,
nur für Sekunden . . .
Zwei fremde Augen, ein kurzer Blick,
die Braue, Pupillen, die Lider;
Was war das? kein Mensch dreht die Zeit zurück . . .
Vorbei, verweht, nie wieder.

16







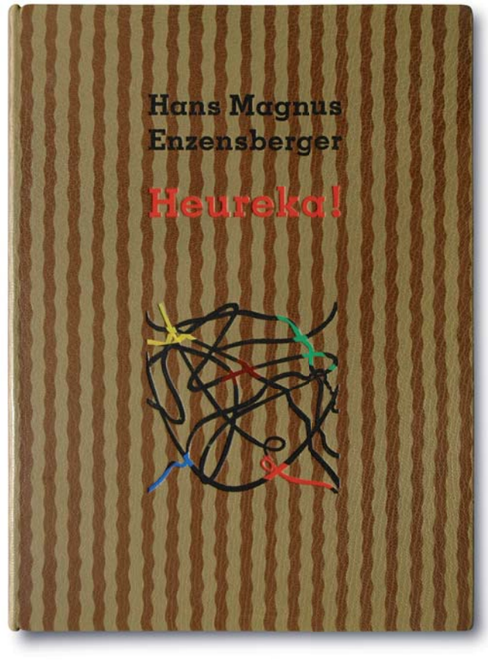


70. Buch **Hans Magnus Enzensberger: *Heureka!***

Ein wissenschaftliches tête-à-tête zwischen Alexander von Humboldt und François Arago in der Sternwarte zu Paris.

Erstausgabe.

Der Text von Hans Magnus Enzensberger ist ein fiktiver Dialog zwischen Alexander von Humboldt und seinem Freund und Kollegen François Arago. Die Begeisterung der zwei Freunde an der wissenschaftlichen Eroberung der Welt zieht sich wie ein roter Faden durch den Text. Die Flut der damaligen neuen wissenschaftlichen Entdeckungen spüren sie als eine ungeheure und begeisternde Herausforderung.
Mir war hinsichtlich der Illustrationen bald klar, dass ich hier mit meinem Hang zur figurativen Darstellung nicht weiterkomme und entschloss mich zu einer mehr oder weniger „quasiwissenschaftlichen" Darstellung, was mir visuell sehr passend und auch anregend scheint.
Die Linien in den Grafiken stellen abstrahierte Abbildungen verschiedener „Abläufe" dar: z. B. Herzfrequenz-Darstellung, Tages-Dax-Kurve, Teil eines Flusslaufes, Neutrino-Spuren in einer Detektorkammer usw. Auch die dazugehörigen Farben folgen einem Farbsystem – beides ist in einer Beilage zum Buch näher erläutert.



Mit 24 farbigen Linolschnitten. Der Text wurde aus der Gill 14 Punkt als Monosatz von Erich Hirsch in Hamburg gesetzt. Alle Seiten sind mit blassgrauen Hintergrundbildern versehen, 60 Seiten, Text vorwiegend einfarbig. Alle Exemplare von Hans Magnus Enzensberger im Druckvermerk signiert.
Ausgabe A – Luxusausgabe, 20 Exemplare (I–XX) sind auf 190 g handgeschöpftem Krupka-Bütten gedruckt, 31,5 x 23 cm. Franzband in braunem Oasenziegenleder, hellbraun bedruckt, mit farbiger Prägung. Diesem Band liegen eine Zusatzgrafik, eine Original-Zeichnung, sowie der Nachbau eines Kompasses mit Sonnenuhr aus Messing bei, wie Humboldt ihn Anfang des 19. Jahrhunderts wohl benutzte.
Ausgabe B – Normalausgabe, 50 Exemplare (1–50) sind auf 180 g altweißem Rives-Karton gedruckt, 31 x 23 cm. Brauner Leinenband, hellbraun bedruckt, mit farbiger Prägung.

Hamburg 2016

BEMERKUNGEN ZUR BESCHREIBUNG

Alle Grafiken ab dem 8. Buch, wenn nicht anders erwähnt, sind aus meiner Hand; es handelt sich immer um Originalabzüge.

Der Druck erfolgte, wenn nicht anders angegeben, auf Andruckpressen, bei den ersten Büchern auch am Tiegel.

Die Bücher sind im Druckvermerk nummeriert und signiert, bei den Luxus- und Vorzugsausgaben auch die einzelnen Grafiken.

Die Bücher sind, bis auf wenige im Text erwähnte Ausnahmen, gebunden und von Hand fadengeheftet. Wenn nicht anders angeführt, wurden die Buchbindearbeiten ab dem 12. Band bis zum 26. Band von Kurt Willscher im Museum der Arbeit in Hamburg gemacht, danach von Jiřina Halfarová, Prag, und ab dem 38. Band von Atelier Krupka, Úvaly bei Prag.

Mit der Ausnahme von Rita Quittek: Ich möchte nicht, daß dir kalt ist und Dietmar Bittrich: Hamburger Liebschaften, (beides Offsetdruck) sind alle Bücher im Buchdruck hergestellt, der Bleisatz meist im Handsatz oder als Linotype, selten im Monosatz.

Ausgaben: AA oder A – Luxusausgabe in der Regel in Leder gebunden, (bis 1995 auch Vorzugsausgaben), VA – Vorzugsausgabe, B – Vorzugsausgabe, in der Regel in einem Büttenpapier o. ä. gebunden, NA und C – Normalausgabe, in der Regel in Leinen gebunden. Ab 2011 gibt es nur die A – als Luxusausgabe und die B – als Normalausgabe. Alle Luxusausgaben sind mit Zusatzgrafiken, Zeichnungen, Druckplatten o.ä. ergänzt, meist in einer Kassette. Die Vorzugsausgaben sind mit einer Zusatzgrafik ergänzt und in einem festen Schuber, die Normalausgaben in einem Pappschuber.



WERKE IN ÖFFENTLICHEN SAMMLUNGEN

Deutschland
Gutenbergmuseum Mainz
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel
Germanisches Nationalmuseum Nürnberg
Klingspormuseum Offenbach
Deutsches Literaturarchiv Marbach
Lyrikkabinett e.V. München
Kleistmuseum Frankfurt/Oder
MKG-Museum Hamburg
Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main
Zentralbibliothek Frankfurt
Deutsche Nationalbibliothek Leipzig/Frankfurt
Staats- und Universitätsbibliothek Karl v. Ossietzky, Hamburg
Zentralbibliothek Hamburg
Staatsbibliothek Bamberg
Universitätsbibliothek Heidelberg
Bayerische Staatsbibliothek
Bibliothek der Humboldt-Universität Berlin
Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Universitätsbibliothek Erfurt
Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden
Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek
Universitätsbibliothek Kassel, Landesbibliothek und Murhardsche Bibliothek Stadt Kassel
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen
Landesbibliothek Oldenburg
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern / Landesamt für Kultur und Denkmalpflege
Hochschulbibliothek Wismar
Muthesius Hochschule FHS für Kunst und Gestaltung
Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek
Universitätsbibliothek Kiel, Zentralbibliothek
Pfälzische Landesbibliothek Speyer

Tschechische Republik
Prager Nationalbibliothek

Frankreich
Bibliothèque nationale / universitaire / Strasbourg

Schweiz
Universitätsbibliothek Basel
Aargauer Kantonsbibliothek, Switzerland
Universitätsbibliothek Bern
Zentralbibliothek Zürich
St. Galler Bibliotheksnetz

Niederlande
Universiteit van Amsterdam, Centrale Bibliotheek
Openbare Bibliotheek Amsterdam
Bibliotheek Zuidkennemerland
Koninklijke Bibliotheek
Meermanno-Westreenianum, Den Haag

UK
National Art Library Victoria & Albert Museum, London
The University of Warwick Library

USA
Stanford University Libraries,
Library of Congress Washington
Yale University Library
UC Berkeley Libraries
Hathi Trust Digital Library / Ann Arbor, United States
Indiana University
Sewanee: The University of the South
Washington University in St. Louis
University of Nebraska, Lincoln
New York Public Library
Cornell University Library, Ithaca

Vertreten in zahlreichen privaten Sammlungen

Diverse Einzel– und Gemeinschaftsausstellungen im In- und Ausland seit 1988
Diverse Bücher, Grafiken und Bilder in privaten Sammlungen
Regelmäßige Teilnahme bei der Frankfurter Buchmesse, der Minipressenmesse in Mainz und der BuchDruckKunst Hamburg.

LEBENSLAUF

1946 in Prag geboren.
1964 Fachabitur, danach Arbeit als Maschinenbautechniker, Beifahrer, Zirkusarbeiter in Tschechien.
1969 Übersiedlung in die Bundesrepublik, Helfer bei der Weinlese in der Pfalz, danach in Landau/Pfalz als Techniker tätig.
1971–77 Studium der Freien Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Hamburg bei Hans Thiemann, Werner Bunz (Malerei), Gerhard Rühm und Richard von Sichowsky (Typografie), mit dem Schwerpunkt Grafik, seitdem freiberuflicher Künstler.
1975 erste Buchveröffentlichung: Gedichte von Milan Horčička in tschechischer Sprache, mit Radierungen versehen.
1976 Gründung des Svato Verlages, zusammen mit Renate Hampke und Hajo Lüst.
Seit 1982 alleinige Weiterführung des Verlages als eine bibliophil und literarisch orientierte Edition.
1976–82 verschiedene Tätigkeiten: Bauarbeiter, Stuckrestaurator, Illustrator und Zeichner. In dieser Zeit liegt der Schwerpunkt auf der Malerei, daneben Weiterentwicklung der Grafik- und Buchproduktion.



Seit 1976 bis heute sind im Svato Verlag 70 bibliophil gestaltete Bücher, mehrere Grafikeditionen und Einblattdrucke herausgebracht worden.
Seit 1971 in Hamburg, seit 1994 zeitweise auch in Tschechien lebend.



Während eines Interviews 1996

AUSZEICHNUNGEN

Belobigungen: „Die schönsten deutschen Bücher 1989 für das Buch “Blutorange“
Prämierungen: „Die schönsten deutschen Bücher 2001“ der Stiftung Buchkunst für das Buch „Einsame Liebschaften“.
„Premio internazionale biennale Felice Feliciano“ in Verona, Italien, 1993 für das Buch „Blaue Stunde“.
1993 und 2004 Preis der Kulturbehörde Hamburg für buchkünstlerische Tätigkeit.





Korrekturlesen bei dem Setzer Siegfried Höllrigl in Meran, 2013

IMPRESSUM

Der Katalog erscheint anlässlich der Ausstellung in der Achilles-Stiftung in Hamburg

Fotonachweis:	Martin Veselý, Praha; Eberhard Petzold, Hamburg; Brigitte Strombeck, Hamburg; Svato Zapletal, Hamburg
Konzeption:	Brigitte Strombeck und Svato Zapletal
Layout:	David Tošovský, Prag
Satz und Bearbeitung:	Brigitte Strombeck und David Tošovský
Druck und Binderarbeit:	Tiskárna Macík, Sedlčany
Herausgeber:	© Svato Zapletal, Hamburg 2016

Svato Verlag, Missundestraße 18, 22769 Hamburg
www.svato.de